

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

410 (6.9.1925) Sonntagausgabe

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziegler...
Chefredakteur: Dr. Walter Gumbel...
Redaktion: Dr. Kurt Weiger...

Badische Presse

Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Sonntag, den 6. September 1925.

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich...
1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen...

Der Außenministerkonferenz entgegen.

In Erwartung der Sachverständigen-Berichte.

P.H. Paris, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Nach einer Genfer Havasmeldung erwarten die alliierten Außenminister...

Die Einladung an Stresemann beschloßen?

Genf, 5. Sept. (Zuspruch.) Wie die Schweizerische Depeschagentur meldet, wurde gestern Abend in der Konferenz...

Rückkehr des deutschen Sachverständigen am Mittwoch.

Berlin, 5. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Die Londoner Juristenkonferenz hat nach offiziellen englischen Nachrichten ihr Ende gefunden.

Wie er ansieht wird, weiß heute nur das Berliner Auswärtige Amt und die alliierten Regierungen. Von allen Seiten, namentlich auch in Berlin...

Obwohl die Reichsregierung für sich in ihrer letzten Note an Herrn Briand vorbehalten hat, die Besichtigung der Außenministerkonferenz von den Ergebnissen der Besprechungen in London abhängig zu machen...

Ministerialdirektor Gauß will für seine Heimreise den Seeweg nehmen. Es ist daher anzunehmen, daß er erst einmal mit Herrn Dr. Luther oder Herrn Dr. Stresemann zusammenkommt...

Der deutschen Presse die Debatte über die Sicherheitsfrage auf Grund der jetzt gegebenen Tatsachen ihren Anfang nehmen...

Fortsetzung der Besprechungen der alliierten Außenminister.

P.H. Paris, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Briand verlängert seinen Aufenthalt in Genf um einige Tage, nicht wegen der Beratungen des Völkerbundes...

Unzufriedenheit in Paris.

Der „Temps“ fordert immer noch das Recht zum selbständigen Vorgehen.

P.H. Paris, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Obwohl über den Verlauf und das Ergebnis der Londoner Ministerbesprechungen keine offiziellen Mitteilungen vorliegen...

Der „Temps“ fordert Aufklärung über die Situation, damit die Mißverständnisse, vor denen man zu stehen scheint, zerstreut würden und die Öffentlichkeit genau wisse, welche Regierung die verschiedenen Regierungen in der Ratfrage einnehmen...

Vollkommen unverständlich wäre es aber, wenn Belgien bei einer Verletzung der Rheinlandzone den Völkerbund anrufen lassen wollte, denn dadurch würde jede wirksame Hilfe, die Belgien bei einem Angriff auf dieses selbst gebracht würde, vergrößert werden...

Das österreichische Problem.

Erleichterung der Finanzkontrolle gegen Verzicht auf den Anschlußwillen?

Genf, 5. Sept. (Zuspruch.) Nachdem die Behandlung der Währungsfrage von dem Völkerbunde einem besonderen Komitee übertragen ist, richtet sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Verhandlungen über die finanzielle Lage Österreichs...

Man erwartet allgemein nach diesem Ausspruch Beneßs, daß Österreich das Entgegenkommen in der Finanzkontrolle mit einem neuen Versprechen wird bezahlen müssen auf den Anschluß an Deutschland zu verzichten.

Die Franzosenfreundliche Einstellung des Außenministers Kataja ist allgemein bekannt. Auch seine Umgebung unterscheidet sich in dieser Beziehung nicht von ihm. Es ist tief bedauerlich, daß Österreich in diesen, für sein zukünftiges Schicksal so wichtigen und so entscheidenden Fragen in Genf derartig vertreten ist...

London, 5. Sept. (Zuspruch.) Der Erzbischof von Köln, Dr. Schulte, wird am 4. Oktober die deutsche katholische Kirche in London einsegnen. Das Dach der Kirche wurde während des Krieges durch Splitter eines deutschen Luftbombers zerstört.

Der Bericht der Sachverständigen.

Genf, 5. Sept. (Zuspruch.) Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht heute einen längeren Auszug aus dem Bericht der beiden Sachverständigen Ritt und Layton über Österreichs wirtschaftliche und finanzielle Lage. Der Bericht vermeldet, daß der Anschluß an Deutschland auch nur in den Bereich einer entfernten Möglichkeit zu ziehen. Statt dessen wird Österreich als unbedingte Lebensfähigkeit hingestellt...

Berlin, 5. Sept. (Zuspruch.) Wie die Telunion von ausländischer Stelle erfährt, ist die vom „Vorwärts“ gebrachte Meldung, daß auf Grund der Besprechungen, die in Genf zwischen den alliierten Außenministern stattgefunden haben, nunmehr endgültig mit einer Klärung der Kölner Zone zu rechnen sei, völlig aus der Luft gegriffen.

Stockholm.

Eine Rückschau.

Von Dr. D. Dieckmann, Generalsuperintendent der Kurmark.

Der Verfasser der folgenden Ausführungen hat als Delegierter an der „Weltkonferenz für praktisches Christentum“ teilgenommen.

Karlsruhe, 6. September 1925.

Wer die Weltkonferenz von Stockholm miterlebt hat und nun versucht, das Wesentliche aus den Verhandlungen zusammenzufassen und auf seine Bedeutung hin zu prüfen, hat zunächst Mühe, sich zurecht zu finden. Zahllos die Reden, die gehalten worden sind, zahllos die Anregungen, Wünsche, Forderungen, Hoffnungen, Prophezeiungen. Das meiste davon, namentlich wenn es aus angelsächsischer Kunde kam, so allgemein gehalten, daß man nirgends recht zugreifen kann.

Und doch ist es bei näherer Betrachtung nicht schwer, das Bleibende und Bedeutensvolle herauszufinden. Daß man zusammen war, daß persönliche Beziehungen zwischen einzelnen Personen verschiedener Länder angeknüpft werden, ist schon nichts geringes in dieser Zeit der Feindseligkeiten und der Völkerverrennung. Wenn ein führender englischer Geistlicher zu einem Schweden äußert: „Die Amerikaner bringen immer etwas Neues über die praktische Arbeit; die Deutschen bringen immer etwas Neues für die Vertiefung des Glaubens, das ist mein Eindruck von der Weltkonferenz“ — so ist das doch schon etwas anderes, als das Reden von der deutschen Barbarei, das einem sonst aus England entgegenläuft.

Wichtiger und bedeutungsvoller war etwas anderes: man lernte die Gegensätze schärfer sehen und tiefer verstehen. Kaum je ist einer großen Versammlung deutscher und spanischer Lutheraner so klar zum Bewußtsein gekommen was angelsächsische Frömmigkeit ist, wie hier. Dieser Optimismus, dieses Vertrauen zum Menschen, diese Zukunftsfrömmigkeit, die keine Probleme kennt, diese Sicherheit, von dem Willen Gottes zu reden und diese naive Vereinfachung von Politik und Religion! Der Krieg wird kurzerhand abgeschafft, der Völkerbund heilig gesprochen. Das Recht wird auf den Thron gehoben, ohne lange adriuber nachzugröbeln, ob das „Recht“, das durch Friedensverträge und Schiedssprüche geschaffen wird, nicht am Ende der verkappte Gewalt, das Recht des Stärkeren, ist. Beneßenswerte Einfachheit, die Welt zu betrachten! Beneßenswerte die Sicherheit, mit der das Gottesreich auf Erden hergestellt wird.

Umgekehrt hat mancher Amerikaner und Engländer in den Kongreßtagen wohl zum ersten Mal begriffen, was deutsches, religiöses Empfinden bedeutet. Daß wir immer wieder auf die letzten Prinzipien zurückgehen, daß Sünde und Gnade die Angelpunkte unseres religiösen Denkens sind, daß wir Politik und Religion zunächst einmal reinlich scheiden, um dann erst die Linien hinüber und herüber zu finden, daß wir den Krieg als etwas Furchtbares betrachten und dennoch an einen ewigen Frieden nicht glauben, daß wir der gegenwärtigen Weltordnung mit gepreßtem Herzen gegenüberstehen und trotzdem eine Wandlung nur aus dem Tiefsten und Innerlichsten heraus erwarten können. — Das war für manchen Angelsachsen etwas Neues, etwas völlig Fremdartiges. Mancher hat gewiß die Achseln gezuckt. Mancher mag den Eindruck mitgenommen haben, daß wir Deutsche nur von künftigen Kriegen träumen. Aber diesen hat doch der Ernst der deutschen Art imponiert.

Die greifbare Folge davon war, daß Amerikaner, Engländer und Franzosen die von ihnen alljährlich gewünschte Heiligprechung des Völkerbundes nicht erreicht haben. Die Botschaft der Weltkonferenz, ihr eigentliches, offizielles Dokument redet vom Völkerbund nicht mit einem Wort. Auch der Pazifismus ist nicht verkündet worden. Von der Furchtbarkeit und Unfruchtbarkeit des Krieges wird geredet. Die Hoffnung auf eine Zeit wird proklamiert, da nach der biblischen Sehnsucht „Gerechtigkeit und Frieden sich küssen.“ Nichts weiter! Die Apostel des Völkerbundes sind unterlegen.

Aber das negative Ergebnis ist doch nicht das Einzige. Wo die Politik ins Spiel kam, ließ sich nicht mehr erreichen, wenn anders man wahrhaftig bleiben wollte. Es hat doch zu denken gegeben, daß in demselben Augenblick, in dem die Engländer auf der Konferenz große Worte von dem „guten Willen“ machten, der von nun an auf Erden regieren müsse, die englische Regierung den Deutschen ihr wertvollstes kirchliches Eigentum in Jerusalem kurzerhand wegnahm. Ideal und Wirklichkeit klaffen auf diesem Gebiet schier hoffnungslos auseinander.

Wohl aber scheint es auf anderen Bezirken des Lebens nicht aussichtslos, zu dem zu gelangen, was das eigentliche Ziel der Weltkonferenz war: ein christliches Weltgewissen zu schaffen, das seine Stimme richtunggebend und verpflichtend erheben kann. Zu den sozialen Fragen war weithin Einigkeit zu spüren. Daß der Mensch und nicht die Maschine das Wichtigste ist, daß alle Arbeit Dienst an der Menschheit sein muß und nicht allein auf Gelderwerb eingestellt bleiben darf, das wurde mit Nachdruck von allen Seiten ausgesprochen und dann als gemeinsame Lösung ausgegeben. Die Kontrolle der Schulbücher auf nationale und konfessionelle Geschäftigkeiten hin, die von einem besonderen Ausschuss weiter geführt werden soll, verpöchtigt wünschenswert zu werden. Vielleicht kommt auch manche der internationalen Einrichtungen zustande, die auf dem Gebiet der Presse, der wirtschaftsethischen Forschung usw. gefordert wurden.

Stockholm bedeutet nicht einen sofortigen Erfolg, wohl aber einen ersten Schritt auf einem neuen Wege. Es bedeutet den Anfang neuer Verantwortung und neuer Ziele für die Kirche. Stockholm war — trotz allem — ein kirchengeschichtliches Ereignis!

Steuern und Preise.

Die Ansicht des Reichsfinanzministers. * Berlin, 5. Sept. (Funkpruch.) In einem Interview, das der Reichsfinanzminister v. Schlieffen einem Vertreter der „Schlesischen Zeitung“ in Breslau gewährte, äußerte er sich zu der Frage, ob der gegenwärtige hohe Preisstand in Deutschland nicht auf die Gestaltung der Steuern zurückzuführen sei,

unter anderem wie folgt: „Die Reichsregierung ist diesen Behauptungen schon zu wiederholten Malen mit Nachdruck entgegengetreten. Bei der Einkommensteuer sind die Sätze erheblich ermäßigt. Bei Lohnsteuer ist der monatlich steuerfrei bleibende Betrag von 60 auf 80 Rentenmark erhöht worden. Außerdem sind für die kinderreichen Familien weitgehende Erleichterungen vorgesehen. Die Körperschaftsteuer beträgt jetzt einheitlich 20 Prozent, während bisher vom ausgeschütteten Gewinn noch eine Zusatzsteuer von 15 Prozent erhoben wurde. Die Kapitalertragssteuer ist aufgehoben worden. Die Vermögenssteuer beträgt für die nächste Zeit allgemein 5 v. Tausend und die Vermögenszuwachssteuer ist bis zum 31. Dezember 1927 außer Kraft gesetzt. Schließlich weise ich auf die bedeutende Senkung der Umsatzsteuer hin, die vom 1. Oktober 1925 ab nur noch 1 Prozent betragen wird. Die Luxussteuer wird vom 1. Oktober ab nur noch 7,5 Prozent betragen. Wie unter solchen Umständen von einer Erhöhung der Steuer auf Vermögen und Einkommen oder gar von neuen Steuern gesprochen werden kann, ist mir unerklärlich. Auch die Behauptung, daß alle diese Steuern sich jetzt noch günstig auswirken und zu spät kämen, und daß der Wirtschaft im Rahmen von Vorauszahlungen Beträge entnommen würden, die sie endgültig garnicht zu zahlen hätte, wurde von dem Minister als unzutreffend bezeichnet.

Im Zusammenhang mit der vielfach besprochenen Tatsache, daß die Reichssteuer in den ersten vier Monaten des Jahres 1925 erheblich höhere Einnahmen gemacht hätten als ursprünglich angenommen, teilte der Minister folgendes mit: „Es ist richtig, daß die Einkommensteuer in den vergangenen 4 Monaten des Rechnungsjahres 1925 mehr erbracht hat als sie nach den Etatsätzen, auf das Jahr umgerechnet, erbringen sollte. Diese tatsächlichen Eingänge beruhen aber bis zum Juni größtenteils auf den früheren Vorstrichen, insbesondere auf der 2. Steuerverordnung. Diese Ziffern sind aber heute nicht mehr maßgebend denn seit dem Juni sind bei der Einkommensteuer ausschließlich die neuen Vorschriften maßgebend. Eine gewisse Wirkung läßt sich sogar schon bei den Juli-Einnahmen erkennen. Die Körperschaftsteuer hat bisher monatlich je zwischen 26 und 28 Millionen erbracht. Im Juli waren von den Einnahmen hoher Monate (Mai und Juni) Vorauszahlungen zu leisten, weil die Vorauszahlungen für den Juli, also für 2 Monate, nur 30 Millionen erbracht. Sie sehen also schon einen erheblichen Rückgang. Das richtige Bild wird sich aber erst vom 1. Oktober ab zeigen. Bei der Umsatzsteuer tritt die Ermäßigung erst vom 1. Oktober ab in Kraft, und zwar, wie bekannt, um 1/4 Prozent.

Vor Wiederaufnahme der deutsch-russischen Verhandlungen.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.) * JNS. Moskau, 5. Sept. Die deutsch-russischen Delegationen haben beschlossen, die Beratungen über den Handelsvertrag nächste Woche nach Rückkehr des Grafen Brodarski-Rankau und Ganehty von der Akademie-Fest in Petersburg wieder aufzunehmen. Vollziehungen sollen jedoch erst wieder abgehalten werden, nachdem einzelne Besprechungen eine inoffizielle Einigung über die Fragen der Meistbegünstigungsklausel und des Außenhandelsmonopols ergeben haben.

* Berlin, 5. Sept. (Funkpruch.) Die „D. A. Z.“ meldet aus Moskau: Am Freitag nachmittag fand bei Litwinow eine Besprechung zwischen der deutschen und der russischen Handelsdelegation statt, die das Ergebnis gehabt hat, daß die deutsche Delegation vorläufig nicht bereit ist, die gezeigten Besprechungen beschleunigt hauptsächlich formal mit dem letzten russischen Memorandum, das von deutscher Seite als eine Art Ultimatum aufgefaßt worden war. Rußland hatte gefordert, daß die deutsche Delegation zu dem Inhalt des russischen Memorandums direkt Stellung nehmen sollte, ohne das Berliner Kabinett mit der Sache zu befragen. Als Führer der Delegation hatte der deutsche Vizekonsul in einem Brief an Litwinow dieses Ansuchen abgelehnt und mitgeteilt, daß es unter diesen Umständen zweckmäßiger sei, abzuwarten. Schließlich kam man überein, sich noch einmal bei Litwinow zu treffen, um die „Mißverständnisse“ aus dem Memorandum zu klären.

Andreas.

Von Alfred Brust. Es kann als ziemlich ausgeschlossen gelten, daß er noch seinen eigenen Namen gemerkt hat. So lange man ihn kannte, war er stets betrunken gewesen, nicht bösartig, wie es oft die Menschen in den Ländern am baltischen Meer, sondern mehr melancholisch und niemals bestimmungslos. Es bedurfte nur eines geringen Anstoßes, und er weinte, weinte nach der Art kleiner Kinder, denen zunächst ein paar Tränen über die Wangen rollen und die hernach trockenen Auges tüchtig weitergeschleudern. Sich irgend eine auskömmliche Stellung zu beschaffen, dazu war Andreas zu faul, trotzdem er im besten Mannesalter zu sein schien. Ich jedenfalls weiß es ganz bestimmt, daß ihm sein Alter unbekannt war. Im Laufe der Zeit hatte sich sein Begriff für die Jahresfolgen und die einzelnen Wenden vollständig verwirrt. Er selbst schätzte sich zwischen vierzig und fünfzig. Beteiligt war er stets mit einem abgekauerten Matrosenknäuel. Die weiten Hosen schlugen lustig Kad um seine Fußknöchel. Ein Anker stierte die freie Männerbrust, das Zeichen seiner Schifferwürde. Denn er war zur See gefahren und hatte ferne Meere und Küsten gesehen. So sah er aus: Das Gesicht reichlich gedummen und krebserot. Auf seiner Oberlippe wuchs ein wenig Bart. Seine Augen waren klein, doch konnte man sie auch nicht weglassen nennen. Wenn er zu Herrn Amtsrat Voelch ging, diesem sein Leid zu klagen, trank er am Morgen dieses Tages bedeutend weniger. Der Amtsrat setzte sich dann hinter seinem Schreibtisch im bequemen Sessel zurecht und war auf einen langen Redebüß gefaßt. „Herr Amtsrat“, so begann Andreas in seinem breiten ostdeutschen Dialekt, „Herr Amtsrat, sehen Sie mich an! Ich bin ein verlorener Mensch! Schön! Sie werden sagen, warum trinken Sie? Schön! Aber ich sage Ihnen, das Leben ist so schlecht, daß man trinken muß! Ich habe jedesmal Menschen das Leben gerettet, und kein Mensch noch hat daran gedacht, mir die Rettungsmehlballe zu geben. Irigend jemand hat mir manchmal Geld gegeben für eine Rettung. Na ja — das wird auch wieder alle. Aber sehen Sie Herr Amtsrat, Sie sind der Mann, der mir helfen kann. Ich will kein Geld von Ihnen haben. Da sei der Himmel vor. Sie haben auch nichts übrig von wegen der großen Verpflichtungen und so. Aber Sie sind einflußreich. O ja! Richtig Sie nicht. Ich weiß, wie sehr einflußreich Sie sind. Dem Windmosef haben Sie durch ein Wort geholfen. So was vergißt man nie im Leben. Deshalb sind Sie der liebste Mensch im ganzen Ort. Ich hab noch nie geschmeichelt. Also sehen Sie, Herr Amtsrat, es kann Ihnen ja garnicht schwerfallen, einmal den Herren da oben zu sagen: dem Andreas muß geholfen werden! Da ist jetzt 3 B die Freihandemannschaft im Strom. Wie die Menschen so sind, die ertrinken leicht, können Sie mir glauben. Sagen Sie einfach, Herr Amtsrat, legen Sie einfach: Da muß der Andreas als Bademeister hin! Das hat jedesmal Menschen das Leben gerettet und wird auch

Dr. Edener über die „Shenandoah“-Katastrophe.

Die Rolle des Heliumgases.

* Berlin 5. Sept. (Funkpruch.) Einem Vertreter des Berliner „Local-Anzeiger“ gegenüber äußerte sich Dr. Edener noch einmal über die „Shenandoah“-Katastrophe. Dr. Edener führte u. a. aus: „Die Äußerung des Ingenieurs Heinen über die Entferrnung von 8 Heberdruckventilen läßt nun den Vorgang in einem etwas bestimmteren Lichte erscheinen. Es drängt sich die Vermutung auf, daß das bei dem Steigen des Luftschiffes sich ausdehnende Gas nicht die Möglichkeit hatte, in ausreichendem Maße aus den Heberdruckventilen zu entweichen. Die Folge hiervon mußte nun allerdings nicht, wie Herr Heinen meint, die sein, daß der Luftkörper gesprengt wurde, sondern die, daß eine oder mehrere Gaszellen platzten und daß das gesamte Gas aus diesen ausströmte. Hiermit war aber natürlich eine außerordentliche Verminderung der Festigkeit des Luftschiffes verknüpft. Denn ein wesentlicher Festigkeitsfaktor der ganzen Konstruktion liegt eben in dem Druck der Gaszellen. Sobald einzelne Abteilungen des Luftschiffes entleert waren, konnten sie härteren Beanspruchungen nicht standhalten, mußten vielmehr schon bei hartem Ruderlegen brechen. Somit mag wohl die Beobachtung eines Zuschauers richtig gewesen sein, daß das Luftschiff in seiner größten Höhe plötzlich auseinanderbrach. Durch den schnellen und starken Gasverlust infolge des Platzens einiger Zellen läßt sich auch ungenügend erklären, weshalb das Luftschiff mit einer solchen Geschwindigkeit stürzte. Wenn Herr Heinen meint, daß danach letzten Endes die Luft sich auf das kostbare Gas, das man nicht entweichen lassen wollte, der Belakuna verberbtlich geworden sei, so trifft das auch noch in einem anderen Sinne zu. Es ist eine Fährheitsregel für Luftschiffe, daß man an Böen mit starker Vertikalbewegung nicht mit leichtem, sondern mit ausgenommenem oder besser mit schwerem Luftschiff herangeht, um durch der Wirbel nicht emporgeschleudert zu werden. Es wird deshalb in der Regel bei der Annäherung an Böen für den Führer erforderlich sein, Gas zu ziehen, um den ozeanischen statischen Zustand des Luftschiffes zu erzielen, weil das Luftschiff nach längerer Fahrt infolge des Benzinverbrauchs meistens etwas leicht ist. Hat man das billige, leicht ersehbare Wasserstoffgas in den Zellen, so zieht man natürlich ohne Bedenken Gas. Sehr schwer wird man sich aber entscheiden, das teure Heliumgas aus den Ventilen entnehmen zu lassen. Wenn wir mir durchaus wahrscheinlich ist, was Unglück sich in der genannten Weise ereignet haben sollte, so könnte nur dadurch Abhilfe geschaffen werden, daß man rechtzeitig in einer teilweisen Verwendung von Wasserstoff auch in Amerika übergeht, was bei geeigneter Anordnung der Gaszellen ohne jede Gefahr möglich wäre.

Die Ansicht der Sachverständigen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) * JNS. Washington, 5. Sept. Der Sachverständige für Flugwesen im Handelsamt, B. E. Nagel, äußerte sich zu der Luftschiffkatastrophe dahin, daß die „Shenandoah“ als Versuchsschiff erbaut worden und nicht wirklich lufttüchtig gewesen sei. Bei der Konstruktion der „Shenandoah“ seien die neuesten Erfindungen der Luftschiffahrt, wie sie sich durch die Flüge des „Z. R. 3“ und der „Shenandoah“ selbst ergeben hätten, noch nicht berücksichtigt gewesen. Nagel, der den Flug des „Z. R. 3“ nach den Bermudas-Inseln mitgemacht hat, ist der Ansicht, daß „Z. R. 3“ dem Sturm, dem die „Shenandoah“ zum Opfer gefallen ist, leicht hätte widerstehen können. Die „Shenandoah“ sei eben veraltet gewesen.

* JNS. Akron (Ohio), 5. Sept. Vizepräsident Espenhain der Goodgear-Zeppelin-Corporation erklärte, Luftschiffe sollten nur über große Wasserflächen verwendet werden, da hier die Aufströmungen weniger trügerisch wären wie an der Erdoberfläche.

Der „Selbstmordflug“.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) * JNS. Tomoriver (New Jersey), 5. September. Kapitän Heinen hatte eine Besprechung mit dem Erbauer der „Shenandoah“, Commandeur Weperbacher, bei der die Ursache des Unglücks diskutiert wurde. Heinen erklärte nach der Unterredung, interviewt, daß ein solches Unglück der „Los Angeles“ nicht passieren könnte. Er hätte nach einer Besprechung über eine Aenderung der Ventile der „Shenandoah“ mit Commandeur Klein, dem Commandanten des Flugpartes von Zeppelin, diesem erklärt, „Das ist der wahre Selbstmordflug. Es werden Menschenleben geopfert, um Helium zu sparen.“ Ferner lagte Heinen, er habe es schwarz auf weiß, daß die „Shenandoah“ nur acht Ventile besessen hätte.

zwanzig Menschen noch das Leben retten, wenn es nötig ist — und wenn es nicht nötig ist. Denn manche sollte man lieber abhandeln lassen, was ich aber nie tun werde. Schön! Und dann bekommt der Bademeister Andreas ein Gefühl und kann ein ausländischer Kerl werden und braucht nicht lumpen zu gehen!

So ging das noch eine ganze Weile fort, bis der Amtsrat einfiel, daß dieser Mann wirklich für den Bademeister geeignet war. Im Winter verließ er in der Regel einen Aufschiffsofen auf der Eisbahn, und im Frühjahr oder Herbst, wenn das Eis dünn war oder der Strom es schon ins nahe Meer trug, rettete er Menschen vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Da sich einmal eine seltene Begebenheit die Ortsschaft in Heiterkeit, Andreas hatte sich verheiratet. Eine Fischerin robusten Schlags war ihm auf den Kopf getrappt.

„Sieh mal an Marie, ich hab Dich wirklich lieb“, sagte er zu ihr. „Wenn wir heiraten, können wir zusammen ein schönes Stück Geld verdienen. Und warum sollen wir uns das entgehen lassen?“ „Sm!“ machte Marie und ging.

Es ist nicht mit guten Dingen zugegangen, daß der Andreas dieses „Sm“ als bedeutsame Zustimmung aufnahm. Er sprach am ganzen Ufer von nichts anderem, als von seiner Heirat. Er mietete vor der Ortsschaft im Fischerdorf eine Wohnung und ging auf Aufzügen aller Art, um sich bequeme Möbel zu erkaffen. In seiner ganzen Leberrüchtheit strengte er gegen die Ortsschaft einen Prozeß an, da sie ihm den Bademeisterposten für den Sommer entzogen hatte, mit der Begründung, daß er sich anderorts leichter machen wollte. Aber Andreas suchte zu beweisen, daß er aus Billigkeitsgründen nebenan gezogen sei.

Der Prozeß webete. Am Abend rebete Andreas mit lauter Stimme gegen die Stadtmänner und präs sich selbst als geeigneten Mann am Ruder.

„Meine Freunde“, eiferte er, „Ihr wißt, ich heirate nächstens. Da hat man doch was möglich zu arbeiten. Nicht wahr! Und meine Marie — — —“ „Ihre Marie?“ Hier unterbrach ihn ein Bräutigam: „Hast du schon viele Liebesbriefe?“

„Ah, Liebesbriefe, hehe! Wir sind doch keine grünen Jungen! Liebesbriefe! Was du auch sagst, Windmosef! In allen Liebesbriefen steht doch immer dasselbe drin.“

„Na — — — Lieber Andreas“, antwortete Windmosef, „du bist stets ein guter Kerl gewesen. Und ich sage dir, du bist zu schade für diese Marie. Hier — — — die Marie hat sich aufbeten lassen mit dem Terner Weigelt.“ Und er schob ihm ein Zeitungsbillet vors Gesicht.

Zunächst drang aus Andreas Rache ein Laut, der an das Guden einer Quelle erinnerte. Dann erweiterten sich seine Augen zu Mondrändern, und die Spannkraft seiner Fäuste wuchs beängstigend. Ein dröhnendes Lachen erklang in der Runde, welches Andreas unwillig abschüttelte. Er stand auf, ging zur Tür hinaus, ohne daß er seine Mütze mitnahm. Aber der Windmosef ließ das Glas stehen und ging ihm schweigend nach.

Die Kämpfe in Marokko.

Erste Lage der Spanier — Letzte Kampfparbereitungen? * F.H. Paris, 5. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber die Kämpfe in Marokko liegen sehr ungewisse Nachrichten vor. Aus Tanger wird gemeldet, daß die Bombardierung der Rifküste nur das Vorpiel der Landung spanischer Truppen bei Alhucemas sei. Es sollen auch von der Garnison Melilla 12 000 Mann unter dem Kommando des Generals Fernando Perez fortgenommen werden. Diese 12 000 Mann seien gegenwärtig im Pazament konzentriert worden, wo sie die letzten Kampfparbereitungen treffen.

Ein offizielles Madrids Komunique besagt, daß der Druck der Rifkämpfe an der westlichen spanischen Fronte sich vermindert, wodurch die Entwicklung des spanischen Operationsplanes verzögert werde. Doch seien die notwendigen Maßnahmen zum Schutz der spanischen Linie getroffen worden. Die Moral der Truppen sei ausgezeichnet.

Der Hochverratsprozess gegen die S.P.D.

* Leipzig, 5. Sept. (Funkpruch.) Am heutigen 5. Verhandlungstage im Leipziger Hochverratsprozess wurden als Zeugen der Kriminalbeurteilungskammer Bund und Kriminalkommissar Bonag vom Berliner Polizeipräsident v. Nomenen vernommen. Sie sagen im wesentlichen aus, wo die unter Anklage stehenden Schriftstiele im einzelnen gefunden wurden. Auch die Vernehmung der nächsten Zeugin, der 21-jährigen Stenotypistin Anna Zahnpfund, ergibt nichts Besonderes, da sie sich auf nichts mehr besinnen kann. Im weiteren Verlauf wurde Reichstagsabgeordneter Arthur König aus Berlin, der dem linken Flügel der Partei angehört, über die Differenzen in der Partei vernommen. Auf die Vernehmung von Ernst Poegel, des Hauptstellers von Neumann in der Tschelapgruppe, wird verzichtet. Landgerichtsdirektor Bogt wird über die Gruppe, wird vernommen. Der Zeuge bekundet, daß die russische Revolution vernommen. Der Zeuge bekundet, daß die Tendenz der ganzen Schrift weder ihm noch seinen Hilfsarbeitern aus den einzelnen Blättern ersichtlich gewesen sei und daß man sie so habe durchgehen lassen.

Unter allgemeiner Spannung wurde der Schriftstiele Felix Neumann aus der Haft vorgeführt, der im Tschelapprozess verurteilt worden war. Zu der Tätigkeit der Bezirksleitung Berlin-Brandenburg erklärte er, daß Maslow polnischer Sekretär und Golewitz nur Organisationsleiter waren. Dem Geheimrat und dem Revolutionskomitee hätten die Angeklagten nicht angehört. Weiter verbreitete der Zeuge Neumann sich über die Bildung und Organisation des Revolutionskomitees und erklärte, daß die einzelnen Angeklagten zu dem im September 1923 als internationale Parteiorganisation errichteten Revolutionskomitee keine Beziehung hätten. Maslow sei in der Berliner Organisation allgemein als theoretischer Führer bezeichnet worden. — Der letzte Zeuge, der kommunistische Abgeordnete Lehrer Boele, hatte in einer gegen den linken Flügel der kommunistischen Partei gerichteten Broschüre ausgeführt, daß Ruth Fischer und Maslow das deutsche Volk in den Bürgerkrieg stürzen würden. Dazu bemerkte er, daß er damit aber nur die beiden Richtungen und nicht die Personen gemeint habe. Darauf wurden die Verhandlungen auf Montag vormittag 9 Uhr verlagert.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Internettell.)

- Sonntag, den 6. September.
Kandestheater: Der Freischütz, 7—11 Uhr.
Stadtgarten: Promenadenkonzert 11—12 Uhr.
Kollektum: Kaufe keiner Frau nach, 8 Uhr.
Rheinklub Altemania: Strandfest im Bootbau, 8 Uhr.
R. S. S.-Sportklub: Repräsentativspiel Kreis Saar gegen Kreis Mittelbaden, 1/4 Uhr.
Fischer Jugendbund: Ausflug auf den Malberg, 6.40 Uhr.
Sportplatz Daxlanden: Bellerbeim I gegen Daxlanden I, 8 Uhr.
Männergesangsverein Sängerkreis: Herbstfest mit Tanz im Saalbau, Gottesackerstraße, 7 Uhr.
Vereinsfest des Jungmännerbundes: Festgottesdienst in der evang. Stadtkirche, 10 Uhr; Versammlung mit Unterhaltung im großen Festsaal, 8 Uhr.
Naturtheater Durlach: Liebe kann Alles, 4 Uhr.
Wiener Hof: Tanz-Abend, 8 Uhr.
Palast-Lichtspiele: Die Motorbraut; Er wird Landwirt.
Rath. Friedrichshof: Konzert, 7 Uhr.
Kaffee Näherer: Tanz, 4 Uhr.

Montag, den 7. September.
Kollektum: Kaufe keiner Frau nach, 8 Uhr.

Vor der Tür war der Hafen. Eine tiefe Dämmerung herrschte. Grau und unbestimmt ragten auf dem breiten Wege die gestapelten Warenballen mit Segeltuch überdeckt. Die weißen Gaslampen warfen lange Lichtkegel über das Wasser, und ein scharfer, nasser Wind trieb die Wellen heftig gegen das Bollwerk. In irgendeinem Hause schlug ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu. Andreas schrie ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu. Andreas schrie ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu.

Andreas schrie ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu. Andreas schrie ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu. Andreas schrie ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu. Andreas schrie ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu.

Andreas schrie ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu. Andreas schrie ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu. Andreas schrie ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu. Andreas schrie ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu.

Andreas schrie ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu. Andreas schrie ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu. Andreas schrie ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu. Andreas schrie ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu.

Andreas schrie ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu. Andreas schrie ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu. Andreas schrie ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu. Andreas schrie ein offenes Fenster immer auf und zu — auf und zu.

Abenteuerlicher Fluchtversuch eines Fassadenkletterers.

Ein Sträfling, der den Eiffelturm sehen wollte.

Das Gefängnis „Cherche-Midi“ in der Nähe des Boulevard Raspail in Paris war gestern der Schauplatz eines nicht all-erfolgreichen Fluchtversuches.

Gegen 6 Uhr morgens wurden die Sträflinge zu einem Spaziergang geführt. Unter der Aufsicht zweier Gefängniswärter bewegten sich zwanzig Sträflinge in den Hof des Gefängnisses. Einer der Gefangenen, der 23jährige Leon Milotein, der im Laufe eines gefährlichen Fassadenkletterens steht und eine Kletter-erfahrung von sechs Jahren zu verbuchen hat, ergriff den günstigen Augenblick, verließ unbemerkt die Kolonne, lief mit einer Geschwin- digkeit, die einem Sporthelden zur Ehre gereichen würde, über den Hof und kletterte blitzschnell, sich an der Dachrinne anhaltend, vier Stockwerke hinauf, und gelangte in wenigen Minuten aufs Dach.

Die Sträflinge und die zwei Wärter sahen diesem Halsbrecher unheimlich kühnen Abenteuerstück zu. Sie glaubten, Milotein werde abstützen und auf dem Pfaster des Hofes zerschellen. Die Milotein oben angekommen war, setzte er sich bequem auf den Dachbalken und rief dem Führer der Kolonne freundlich zu: „Guten Morgen, Herr Aufseher!“

Die Gefängniswärter glaubten, der Mann mache einen Spaß und forderten ihn auf, unverzüglich herunterzukommen. „Ich bleibe“, schrie der Sträfling herunter, „wo ich bin. Die Luft ist hier ausgezeichnet, ich bin heraufgeklettert um den Eiffelturm zu sehen und werde erst mittags herunterkommen.“ Die Unterredung zwischen dem Gefangenen oben auf dem Dach und dem Gefängniswärter unten im Hof war freilich nicht beuamend zu führen. Inzwischen hatte sich eine unabsehbare Menge auf der Straße angesammelt, die dem Kleinen auf dem Dach des hohen Gebäudes gestillten Mann zusah. Der Direktor des Gefängnisses wurde geholt. Er verließ auf den Gedanken, einen Freund Miloteins als Parlamentarier zu ihm hinaufzuschicken um ihn zu bewegen, seinen „hohen Posten“ unverzüglich zu verlassen. Einer der Gefangenen stieg auf den Dachboden und steckte den Kopf durch das Dachfenster hinaus.

Die Unterredung der beiden Sträflinge verlief ohne Ergebnis. Der Parlamentarier mußte unverrichteter Dinge zurückkehren. Nur wurde Milotein angeordnet, man werde gegen ihn mit der Waffe vorgehen. Der Sträfling stand auf, zog die Ärmel seiner Uniform aus und zeigte mit einer dramatischen Geste auf seine Brust anbei- dende, man möge ihn erschießen. Zwei Gefängniswärter begaben sich auf den Dachboden. Sie mußten aber hohe den Rücken anlehnen, da der Mann zwei Ziegelsteine aus dem Dach auswarf und eine tödliche Kaltung einnahmen.

„Ich komme nicht herunter vor Mittag“, wiederholte er. „Ich will den Eiffelturm sehen.“

Auf der Straße vertrießerte ein Nachbarn, um die Flucht des Sträflings zu verhindern, Milotein rauchte ruhig seine Zigarette und schien sich wenig um die Vergänge im Hof und auf der Straße zu kümmern. Als die große Uhr des Gefängnisturmes 12 Uhr schlug, stand Milotein auf und verließ auf demselben Wege, den er hinaufgeklettert war, das Dach.

Faßt zur selben Stunde erkrankte sich auch im Kustivalast ein nicht wenig interessanter Fluchtversuch. Es handelte sich um den vor Kurzem verhafteten internationalen Einbrecher René S. u. m. e. l., der ausschließlich eines Einbruchs bei einem ausländischen Dispo- sitionen in Paris festgenommen worden war. Summel sollte nun dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Unterm Wege rief sich der Einbrecher von dem Gefängniswärter los und verschwand in einem der schlecht beleuchteten Gänge des Kustivalastes.

Der Einbrecher hätte bei dem Fluchtversuch entsetzliche Reue empfunden. Er war mit der Torpedobombe des Kustivalastes zu wenig vertraut und fand nicht den Gange, der zum Scheintor und zum Ausgang führte. Er schlug einen falschen Weg ein, nachdem er vergebens versucht hatte, ein geschlossenes Tor aufzubrechen. Würde in ein Zimmer hinein — und fand sich vor dem Untersuchungsrichter. Der Einbrecher hatte bei seiner Flucht denselben Weg gewählt, den er vorher eingeschlagen hatte. Er wurde freilich sofort festgenommen und konnte an Ort und Stelle von dem Untersuchungsrichter verhört werden.

Der Sarg Darwins gefunden.

Ein Wirt in der englischen Ortschaft Jarnborough (Grafschaft Kent) machte dieser Tage eine interessante Entdeckung. Durch einen Zufall hat der Mann, ohne zu ahnen, daß ihm eine wertvolle Reliquie in die Hände gefallen war, den Sarg Darwins entdeckt. Die Auffindung dieses vor einem halben Jahrhundert verschollenen Sarges trägt sich folgendermaßen zu:

Der Wirt hat vor kurzem ein neues Haus gekauft und wollte nun ein Inventar über sein Hab und Gut errichten. Auf dem Dachboden stieß er in einer Ecke auf einen staubbedeckten Sarg aus Eisenholz. Nachdem der Sarg gereinigt worden war, kam folgende Aufschrift zum Vorschein: „In diesem Sarge ruht Karl Robert Darwin, gestorben am 19. April 1882 im Alter von 73 Jahren.“

Der Mann, der übrigens nie den Namen Darwins gehört hat, verständigte zunächst die Polizei. Der Polizeifunktionär hatte nicht den Mut, den Sarg öffnen zu lassen, da er befürchtete, daß der Leichnam des großen Naturforschers durch die plötzliche Öffnung des Sarges Schaden nehmen könnte. Er telegraphierte sofort an das Innenministerium in London und bat um Entsendung einer Kommission. In London glaubte man zunächst, es handle sich um einen Scherz. Es war jedoch jedem bekannt, daß der Vater der Evo- lutionslehre unter den Unsterblichen der englischen Nation in der Westminsterkirche ruht.

Eine aus einem höheren Polizeibeamten, einem Arzt und zwei Archäologen bestehende Kommission reiste nach Jarnborough ab, um an Ort und Stelle das Geheimnis aufzuklären.

Inzwischen hatte ein Londoner Boulevardblatt den Vorfall er- fahren. Der Berichterstatter des Blattes wurde irrtümlich dabei informiert, daß es sich um den Diebstahl des Sarges von Darwin aus der Westminsterkirche handle, der von unbekanntem Tätern ge- raubt, nach Jarnborough gebracht und dort auf einem Dachboden verborgen worden sei. Man brachte die Sensationsnachricht freilich mit dem Affenprozeß in Tennessee in Zusammenhang. Die unwahr- scheinlichsten Gerüchte verbreiteten sich blitzschnell in London, man sprach von bezahlten Agenten, die im Auftrage eines amerikanischen Anti-Darwin-Bundes den Raub der Leiche aus der Westminsterkirche ausgeführt hätten.

Die Kommission hat inzwischen den Sarg besichtigt und geöffnet. Der Sarg war leer. Nun erklärte sich rasch das Geheimnis auf. Der Wirt hat tatsächlich den Sarg Darwins gefunden, und zwar jenen ersten Sarg, den der große Naturforscher persönlich bestellt,

Wieviel Schritte macht der Mensch?

Der Fuß als Kilometerfresser.

Von Gustav Schrammel.

Der „Lebensweg“ eines Tierarztes — Soldatenbeine und ihre Leistungen — Des Büromenschen Kilometerkonsum — Von der Rhein- quelle zur Rheinmündung — Astronomische Wegstrecken — Von der Kunst des Gehens.

Vor kurzer Zeit feierte ein in der Pfalz praktizierender Tier- arzt seinen 70. Geburtstag. Da dieser Herr in den dreieinhalb Jahrzehnten, in denen er seine nützliche Tätigkeit ausübt, stets nur zu Fuß gegangen ist, so hat man ihm aus Anlaß seines 70. Geburts- tages nachgerechnet, daß er während seiner fünfundsiebzigjährigen tierärztlichen Tätigkeit täglich weit über 30 Kilometer Weg zu Fuß gemacht und daß er also insgesamt eine Strecke von ca. 500 000 Kilometer zurückgelegt habe. Man kann sich einen Begriff von dem Ausmaß dieser Strecke machen, wenn man bedenkt, daß die mittlere Entfernung des Mondes von unserem Planeten nur 384 420 Kilo- meter beträgt.

Es ist überhaupt erstaunlich, was manche Leute und vielfach ganze Berufsarten in dieser Hinsicht leisten. Den Rekord dürften wohl die militärischen Marschleistungen schlagen. Zahlreichen Kriegs- teilnehmern sind noch heute die langwierigen Dauermärsche während des Weltkrieges in lebhafter Erinnerung. In der Kriegszeit hat man von jeher auf die Marschfähigkeit einer Truppe besonders Ge- wicht gelegt, wie das der Ausspruch eines Strategen, daß der Sieg mit den Beinen der Soldaten erkochten werde, zur Genüge beweist. Dieser Ausspruch hat natürlich durch die technische Vervollkommnung der modernen Kriegsmaschinen und der modernen Kriegsführung etwas an Berechtigung eingebüßt. Der durchschnittliche deutsche Armees- chritt mißt 80 Zentimeter. In einer Minute müssen 12 solcher Schritte zurückgelegt werden. Demzufolge wird ein Kilometer bei der deutschen Armee innerhalb des Zeitraums von 11 Minuten durch 1222 Schritte abgemessen. Die österreichische Armee verlangt von ihren Angehörigen nur eine Schrittweite von 75 Zentimeter. Auch bei den anderen Armeen ist der Maßstab sehr verschieden. Es ist natürlich klar, daß im gewöhnlichen Leben die militärische Präzision der Schrittweite ein Ding der Unmöglichkeit ist, denn bekanntlich gibt es Leute mit großen und kleinen Beinen. Die ganz verächtlichen cus- salen, wenn sie spazieren gehen oder sich ihrer beruflichen Tätigkeit widmen. Natürlich wird auch von solchen Leuten, ob sie nun spazieren gehen oder beruflich tätig sind, eine gewaltige Meßstrecke zurückgelegt, wenn man die Leistungen der einzelnen Tage und Wochen zusammenaddiert. Es fällt aber den wenigsten Leuten ein, ihre Gehleistungen einmal zu registrieren. Sie würden staunen, welche Kilometerzahlen im Laufe der Zeit von ihnen zurückgelegt worden sind. Die Schrittweite spielt natürlich hierbei keine Rolle, eben- sowenig wie die Anzahl der bei größeren und kleineren Menschen zurückgelegten Schritte. Immerhin kann man behaupten, daß die Schrittweite eines normal gebauten Mannes ca. 75 Meter. Diejenige einer normal geborenen Frau 55 Zentimeter beträgt. Es gibt sogar seit langem eine Bezeichnung für touristische Leistungen, die Raum und Zeit in Verbindung miteinander bringt. Es ist dies die Wegstunde. Sie basiert auf der Annahme, daß beim Touristen- schritt ein Kilometer in dem Zeitraum von 12 Minuten zurückgelegt wird. Man versteht also unter der Wegstunde eine Strecke von fünf Kilometer Länge, die in einer Stunde zurückgelegt wird.

Der Büromensch, der auf seinem Schmelz hockt, Zahlen auf Zahlen addiert und Seite auf Seite ausfüllt, dürfte wohl die geringste Anzahl an Schritten zurücklegen. Um von seinem Heim noch dem Büro zu gelangen, benötigt er beispielsweise sieben Minuten. Er vollzieht diesen Weg zweimal am Tage, — morgens und abends —, — wieviel Schritte waren hierzu nötig? Gehört der Mann zu den sel- tenen Menschen, die früh genug aufstehen, um in Ruhe nach dem Büro gehen zu können, so legt er in einer Minute ungefähr 80 mal sein Bein vor das andere, in halbwegs Minuten folglich 1360 mal. Insgesamt benötigt er also zu seinem Büromein, und abends wieder zurück, ungefähr 2720 Schritte. In einer Woche hat er dadurch bereits die respektable Leistung von 16 320 Schritten hinter sich. Das Jahr zu 50 Arbeitswochen gerechnet ergibt 816 000 Schritte. Nehmen wir an, der Herr ist fünf Jahre bei seiner Firma, dann hat er im Laufe dieser Zeit, nur auf seinem Büromein, schätzungsweise 4 080 000 Schritte getan. Berechnet man den einzelnen Schritt zu 75 Zenti- meter, so ergibt sich hieraus die fastliche Länge von 306 000 Kilometern. Das entspricht also ungefähr der Länge der Donau, die 2850 Kilo- meter beträgt. Man erkennt also, daß selbst die wegen ihrer sitzenden Lebensweise so oft bespöttelten „Fiederhaltertrabanten“ beträchtliche Wegstrecken zurücklegen.

Ein Vielfaches mehr an Schritten bewältigt die fleißige Haus- frau. Was gibt es im Haushalt auch nicht alles zu besorgen und einzuholen? Wieviele Gänge der verschiedensten Art muß sie machen. Vorsichtig gerechnet kommt man zu dem Ergebnis, daß die

Hausfrau an einem Tage etwa 8000 Schritte à 55 Zentimeter, oder ca. 4 400 Kilometer zurücklegt. In einer Woche ist die bewältigte Kilometerzahl bereits auf 25—28 angewachsen. Im Laufe eines Jahres hat die emsige Hausfrau annähernd 1450 Kilometer zurück- gelegt, also ungefähr eine Strecke, die der Länge des Rheinstromes (1320 Kilometer) entspricht. Eine Leistung, die jeder Würdigung wert ist. Mit Zug und Recht kann man der Hausfrau daher das Lob aussprechen: „fleißig wie eine Biene.“

Rüstig auf der Lebensbahn voran schreitet auch der Kellner. Es dürfte gar nicht selten vorkommen, daß er täglich zehn bis zwölf Stunden auf den Beinen ist. Unermüdetlich ist der Kellner im Be- dienen der Gäste, rastlos läuft er vom Speisesaal in die Küche, an das Büfett, zu den Gästen, wieder in die Küche und so geht es in einem fort. Nehmen wir an, der Kellner macht diesen Weg zweihundertmal am Tage, so sind das bereits 10 000 Schritte. Ferner angenommen, er begibt sich zweihundertmal an das Büfett, und benötigt zu jeder Bedienung vierzig Schritte, so hat er wieder 16 000 mal ein Bein vor das andere gesetzt. Die Tagesleistung beläuft sich hiernach auf 26 000 Schritte, oder ungefähr 13 Kilometer. Im Laufe der Woche legt der Kellner also annähernd 80 Kilometer zurück. Am Jahres- ende hat er eine Strecke von ungefähr 4000 Kilometern durch- wandert, wenn man bedenkt, daß die Hauptinsel Japans 4700 Kilo- meter lang ist, so legt ein Kellner also im Durchschnitt diese Strecke in einem Jahr zurück. Füllt er seinen Platz in seinem Beruf 30 oder 40 Jahre aus, so hat er in der langen Zeit einen Weg von 240 000 Kilometern zurückgelegt. Wie mancher Kellner ist aber, trotzdem er einen so weiten Weg in seinem Leben gemwandert ist, nie über die Grenzen seines Vaterlandes hinausgekommen!

Die Rekordstrecke dürfte wohl der Briefträger zurücklegen. So- hraus jahrein muß er treppauf treppab mit seiner Briefe Last steigen. Um die vier Stockwerke eines Hauses zu erklimmen, braucht er ungefähr 170 Schritte, rechnet man jedes Haus zu drei Auf- gängen, so vollzieht er in einem Hause bereits rund 500 Schritte. Wenn der Postbote nun 25 Häuser bestell, hat er auf einem Bestell- gänge etwa 12 500 Schritte oder 10 Kilometer zurückgelegt. Am Tage bestell er dreimal, folglich beläuft sich die Tagesleistung auf rund 30 Kilometer. Er ist im wahren Sinne des Wortes ein „Kilo- meterfresser.“ Zur Jahreswende kann er mit der beruhigenden Tatsache in das neue Jahr hineinsteigen, im vergangenen 9000 Kilo- meter überwunden zu haben. Während einer 25jährigen Dienstzeit hat der Postbote also schätzungsweise 225 000 Kilometer bewältigt. Das ist ungefähr ein Achtel der Entfernung der Erde von Mars. Dies verschwindend klein sind demgegenüber die Leistungen der Wel- tenbummler, die zumeist einer exzentrischen Laune willen, durch Länder und über Meere streifen, um sich dann stolz mit ihrer Tat zu brüsten, Tausende von Kilometern zurückgelegt zu haben. Ihre Leistungen bleiben alle weit hinter dem gewaltigen Schaffen der Heiden der Arbeit und des Mühsals zurück.

Die Art, auf Schuften Rappen zu reiten, ist seit der Erfindung der modernen Verkehrsmittel, wie Eisenbahn, Auto, Flugzeug, Fahrrad ziemlich aus der Mode gekommen. Auch der wandernde Handwerksburche, der seit Generationen weite Strecken zu Fuß durchmaß und der noch in den Vorkriegsjahren in vielen Exemplaren Europa „durchstippelte“, hat sich ziemlich verloren. Gerade diese Leute haben während ihrer Wanderjahre häufig sehr große Strecken zurückgelegt, die, wenn sie vermerkt worden wären, ein außerordentlich interessantes Bild über die Leistungsfähigkeit einzelner Fußgänger abgeben würden.

Wenn man alle diese Zahlen betrachtet, so kommt man zu dem Schluß, daß nicht die Leistungen der Weltbummler, wie man meinen möchte, den Rekord in Bezug auf Marschleistungen im all- gemeinen schlagen, sondern stille, emsige Berufsmenschen. Man läßt sich bei dem Weltbummler meist durch die hohen Kilometerzahlen täuschen, ohne zu überlegen, daß die Gehleistungen mancher Berufs- menschen, zueinander addiert, Strecken ergeben, die, wenn man sie insgesamt betrachtet, mit denen großer Fußwanderer durchaus Schritt halten können. Natürlich hängt die Leistungsfähigkeit des ein- zelnen Menschen sehr von der Körperkonstitution, von dem Zustand seiner Gewerkezeuge, von der Bekleidung und auch noch von manchen anderen Faktoren ab. Auch das Gehen ist schließlich eine Kunst, die gelernt sein will und durchaus nichts mit einem Dahinraufen zu tun hat. Nur wenn wir sie gelernt haben, sind wir imstande, den Anforderungen des Lebens zu genügen.

ausgezählt und fast ein Jahr hindurch in seinem Hause verwahrt hat. Als Darwin am 19. April 1882 starb, wurde er tatsächlich in diesem Sarg bestattet. Allerdings ruhten die sterblichen Überreste des eng- lischen Naturphilosophen nur 36 Stunden in dem Sarge. In- zwischen war der Sarg geöffnet worden, Darwin im Pantheon der Westminsterkirche der englischen Nation, in der Westminsterkirche be- zusetzen. Der Leichnam wurde exhumiert und im Rahmen einer prunkvollen Feierlichkeit in die Westminsterkirche übergeführt.

Allerdings erscheint es nach wie vor rätselhaft, wie der erste Sarg nach Jarnborough auf den Dachboden eines Wirtshauses ge- langen konnte. Auch diese Frage können weder die Darwin-Bio- graphen noch die Polizei beantworten. Es ist eine Untersuchung zur Klarstellung der Affäre eingeleitet worden.

Bona einem zweiten nicht minder interessanten Fund berichten die Londoner Blätter. Bei der Renovierung eines Klostergebäudes unweit von der englischen Hauptstadt stießen die Arbeiter auf eine Metallkassette. Die verriperte Kassette wurde aufgedröht. Es kam daraus ein sorgfältig konserviertes menschliches Herz zum Vor- schein. Die Archäologen sind der Ansicht, daß der Herz auf das 13. Jahrhundert zurückzuführen dürfte. Es handelte sich nach ihrer Meinung um das Herz eines Kreuzritters, der im fernem Osten im Kampf um das Grab Christi gefallen sein dürfte. Es war damals Brauch, die Herzen der gefallenen Kreuzritter als eine heilige Reliquie den Hin- terbliebenen des Helden zu übergeben. Die Kassette wurde dem britischen Museum übergeben.

Ein Bergsteigerunfall am Zermatter Weißhorn.

Aus der erschreckenden Zahl der tödlichen Unfälle, die sich in diesem Sommer in den Alpen ereignet haben, hebt sich die Kata- strophe am Nordgrat des Weißhorns bei Zermatt um so erschü- ternder ab, weil ihr zwei erstklassige deutsche Hochalpinisten zum Opfer gefallen sind. Eine Seilgemeinschaft, bestehend aus den Her- zen Ingenieur Professor Dr. Hans Pfann und Trier aus Mün- chen, sowie Frau Koll-Hasencler aus Frankfurt am

Main unternahm eine Besteigung des Weißhorns. Dr. Pfann gilt zur Zeit als der beste Eismann unter den Führerlosen. Er hat nicht nur die größten und schwersten Bestalpenuren, sondern auch viele Kautausfahrten, darunter auch die denkwürdige Ueberstrei- tung des Weisba durchgeführt und stets hervorragendes Können und höchste Willenskraft mit ganz besonderer Vorsicht zu verbinden ge- wußt. Frau Koll-Hasencler hat seit vielen Jahren mit den besten Führern die schwersten Bestalpenfahrten, darunter die berühmte Ostwand des Monte Rosa im Ad- und Aufstieg bezwungen und ist in den letzten Jahren als selbständige Bergsteigerin bekannter füh- rerloser Alpinisten an sehr große Unternehmungen herangewagt. Sie galt als die andauerndste und tüchtigste Hochalpinistin und war auch durch ihre Vorträge und literarischen Arbeiten bekannt. Es dürfte noch in aller Erinnerung stehen, daß sie auf Veranstaltung des Karlsruher Alpenvereins und Skiklubs Mitte Mai die Jahres in überfüllten großen Chemischen Hörsaal der Tech- nischen Hochschule einen Vortrag über „Monte-Rosa-Ostwand“ ge- halten hat. Seit 20 Jahren gehört sie zu den ständigen Gästen des Hotel Cervin in Zermatt. Mit ihrem Gatten und ihrem Töchterchen wollte sie nach Brien abreisen, ließ sich aber durch das schöne Wetter verleiten, eine Bergfahrt nach dem Weißhorn zu unternehmen. Die drei Alpinisten, die am Tag zuvor den Ostamm überstiegen hatten, erwarteten in der Nähe des Bieshorns, bestiegen den Gipfel und wollten über den Biesgletscher und über die Nordostwand zum Weißhorn traversieren. Am Morgen setzte plötzlich ein heftiger Schneeeinbruch ein, und nicht weit unter dem Gipfel löste sich eine Schneelawine los und rief die Bergsteiger mit sich. Dr. Pfann geriet in eine Spalte, wurde aber durch das Seil weiter mitgerissen und zog sich einen doppelten Bruch des Oberschenkels zu. Der Ab- sturz erfolgte nun gegen den Biesgletscher, etwa 300 Meter tief. Dr. Pfann kam in einer größeren Spalte, in die auch Frau Koll-Hasen- cler kopfüber hineingeworfen wurde, zum Stillstand. Nur Herr Trier, der ebenfalls in die Spalte fiel, blieb unverletzt. Es gelang ihm, Frau Koll-Hasencler aus dem Schnee herauszugraben, aber als Leiche. Darauf verfolgte er Dr. Pfann reichlich mit Bronz- und Kleidungsstücken und begab sich zur Weißhornhütte, von wo sofort eine Bergungskolonie zur Unfallstelle abging. H.

Advertisement for Odol toothpaste. Text: Ein Universitäts-Professor schreibt uns: „Auf Grund eigener wiederholter Untersuchungen muß ich sagen, daß das „Odol“ ein ausgezeichnetes Anti-septikum für die Mundhöhle darstellt, und daß es sich ganz besonders zur täglichen Pflege der Zähne und des Mundes eignet. Das Zahnfleisch festigt es und die Zähne werden durch „Odol“ vor Hohlwerden geschützt.“



Der Pakt.

Von unserem Pariser Vertreter Dr. Friedrich Hirth.

Nicht nur die Gegner des früheren französischen Ministerpräsidenten Herriot, sondern auch seine eigenen Parteigenossen sind in der Beurteilung seiner außenpolitischen Tätigkeit ungewöhnlich hart...

Die inneren Widerstände, die man in Deutschland gegen den Pakt empfindet, sind psychologisch und politisch durchaus gerechtfertigt; aber der diplomatische Wert des deutschen Vorschlags darf darum nicht übersehen werden.

Jedenfalls kann man feststellen, daß der Paktvorschlag Deutschlands am 9. Februar eine Tat war, was schon daraus hervorgeht, daß sie die Regierung Herriots in starke Verlegenheit setzte...

eine Verschärfung der Bestimmungen des Versailler Vertrags werde, was die Pariser Presse in ihrer überwiegenden Mehrheit verlangt...

Es erübrigt sich, alle die Einwendungen zu wiederholen, die man in Deutschland mit Recht gegen die französischen Forderungen für den Pakt erhoben hatte.

Die große bewegende Kraft

für das Geschäft ist die Reklame.

die beste Reklame ist die Zeitungs-Anzeige

darum inseriere!

Die „Badische Presse“ erscheint in einer Auflage von mehr als 45000 Exemplaren für jede Ausgabe; sie besitzt die weitest höchste Leserschaft in Karlsruhe...

Nicht zu übersehen ist — und dies ist der zweite Punkt, den man auf den bevorstehenden Besprechungen vor Augen haben muß — daß über die Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse in Frankreich niemand mit Sicherheit Voraussetzungen machen kann.

Aus Baden.

Die Fleischpreise.

Im Staatsanzeiger wird amtlich mitgeteilt: In Metzgerkreisen scheint die Ansicht verbreitet zu sein, daß Ministerium des Innern habe anlässlich einer Besprechung im Mai 1924 über die Entwicklung der Fleischpreise eine von dem Vorsitzenden des Bezirksvereins Baden im Deutschen Fleischerverband vorgelegte Kalkulationsmethode für die Berechnung des Fleischpreises genehmigt.

Badischer Kriegerbund.

In der letzten Präsidialsitzung wurde u. a. bekannt gegeben, daß der Verein ehemaliger 170er in Donaueschingen mit 44 Mitgliedern neu aufgenommen wurde.

Zur Regelung des deutsch-schweizerischen Grenzverkehrs.

Die „Basler Nachrichten“ beschäftigen sich in einem anscheinend inspirierten Bericht mit den Protestkundgebungen der deutsch-schweizerischen Gemeinden am Oberrhein für eine halbjährige Aufhebung der Grenzsperrre.

lichen Verhältnisse im eigenen Land sich von viel ernsthafteren, tragenderen und komplizierteren Ermäßigungen zu leiten lassen als der einzelne Grenzbewohner oder Durchreisende.

Unterwisheim (Amt Bruchsal), 5. Sept. (Tödtlicher Fall.) Der 72 Jahre alte Landwirt Jakob Chr. Brecht, Gemeindevater, war gestern mit Zweifelhaupten beschäftigt...

Mannheim, 5. Sept. Zum Tode des Benzfahrers Werle Russland wird berichtet, daß der Tod des Fahrers durch den von Speiseeis schlechter Qualität eingetreten ist.

Rehl, 4. Sept. (Goldene Hochzeit.) Die Landwirtseheleute Johann Baumer und Anna Maria geb. Müller können am 9. September das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern.

Emmendingen, 5. Sept. (Ein Groß aus England.) In der Sünneredel auf der Gemartung Freiheim-Breitental landete Donnerstag ein kleiner Ballon nach Art der Kinderballons...

Griesheim (Amt Staufen), 5. Sept. Ein Autounfall ereignete sich am Donnerstag abend etwa 500 Meter vom Ortsausgang Griesheim, wo plötzlich das Steuer eines Autos verlagte.

Vollshweil, 5. Sept. (Seinen Verletzungen erliegen.) Löwenwirt Schnieder, über dessen Unfall beim Aufbrechen kürzlich berichtet haben, ist inzwischen in der Kreisburg seinen Verletzungen erlegen.

Rappel a. Rh., 4. Sept. (Erläuterung des Volkskassenspiels.) Die Bemühungen der Leiter unserer Volkskassenspiele den eifrigeren Nachbarn den Besuch derselben zu erleichtern, sind Erfolg gewesen; sowohl die badische wie die elsässische Regierung die Genehmigung erteilt, daß die Erläuterer an den Sommer während der Spielzeit das Theater ohne weitere Formalitäten suchen dürfen.

Himmelreich, 5. Sept. (Verunglückte Motorradfahrer.) Der Nacht zum Samstag fuhr der Händler Oberle aus Mannheim mit einem 18 Jahre alten Oberprimar aus Mannheim auf einem Motorrad durch unseren Ort.

Schallbach, Amt Vörsach, 5. Sept. (Brand.) Gestern mittags brach in der Scheune des Landwirts Gemp aus bisher ungeklärter Ursache Feuer aus, welches in den großen, dort bewahrten Futtervorräten reichliche Nahrung fand.

Schnau im Biesental, 4. Sept. (Etrunken.) Während Mittagszeit erkrankt im Fabrikkanal der Spinnerei und Weberei Brand des 2 1/2 Jahre alte Buben des Spinnmeisters Hugo Hugmann.

Unsere heute beiliegende Wochenschrift „Volk und Heimat“ enthält folgende Beiträge: Hermann Horn: Der Felschuh; recht Mayer: Karlsruheher Armenpflege 1787; Dr. Goldeder: Wie anno 1537 der Teufel zu Donaueschingen einen Anecht geholt; Karl Demmel: Das Schiefer...



Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig in den Alleindepots: Alte Sachs'sche Apotheke (Dr. Frig. Linder) Karlsruhe, Kaiserstraße 80. Tel. 438 Rheinischschloßheim (Apotheke von Walter Hamann) Das Grosse Pfarrers Heumann- Buch 320 Seiten, 200 Abbildungen erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt von der Firma L. Heumann & Co. Nürnberg, M 106 gratis und franco zugesandt. — Postkarte genügt.

Nehmen Sie Biomalz

wenn Sie Ihre Gesundheit und ein gutes, blühendes Aussehen erhalten wollen. Ihre Nerven erholen sich, Ihre Arbeitskraft hebt sich. Sie leisten mehr in Ihrem Beruf,

die Gesichtsfarbe wird frischer

und rosig, der Teint reiner. Bei mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Appetits, des Gemüths und infolgedessen eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß überflüssiger und lästiger Fettanlag die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

Biomalz ist allen durch Ueberarbeitung, Krankheit, Nervosität geschwächten Personen zu empfehlen. Von Professoren und Ärzten pflanzend begutachtet. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis einer Dose 1,90 Mk., mit Lecithin 5 Mk., mit Eisen (zur Stärkung für Blutarmer und Blutarm)

Biomalz kräftigt und erfrischt den ganzen Körper ungemain. Schläffe, weiche Züge verschwinden

die Gesichtsfarbe wird frischer

jüchtige) 2,20 Mk., mit Kalk extra (zur Stärkung für Lungenleidende) 2,50 Mk. Man verlange nur das echte Biomalz, nichts anderes, angeblich „Ebenlogutes“. Achte genau auf das Etikett. Druckschriften versenden wir auf Wunsch unsonst und postfrei.

Neu: Biomalz-Schokolade, je 100-Gramm-Tafel 60 Pfg. und Biomalz-Bonbons, bestes Veränderungsmittel bei Husten und Heiserkeit, vorzügliches Gefühlmittel, je Beutel 30 Pfg.

Gebr. Paternmann, Lektom-Berlin 42

gegen Schmerzen



Togal-Tabletten stillen die Schmerzen und schenken die Ruhe aus. Hervorragend bewährt bei Kopfschmerzen, Migräne, Rheuma, Gicht, Neuralgie, Zahnschmerzen, Grippe und Erkältungskrankheiten.



Adler-, Pfaff- und Phönix Nähmaschinen für den Hausgebrauch und alle gewerblichen Zwecke



„Triumph“ die zuverlässigste und beste Schreibmaschine

Opel-, Pfall- u. Triumph-Fahrräder „Triumph“ Motorräder



Strickmaschinen für den Hauserwerb.

Georg Mappes, Karlsruhe i. B. Karl-Friedrichstrasse 20. — Telefon 2264 13482

Billiger Gelegenheitskauf! Herbst- und Winter-Mäntel Serie I Mk. 10.— Serie II Mk. 16.— Daniels Konfektionshaus Wilhelmstrasse 36, 1 Treppe. 16492

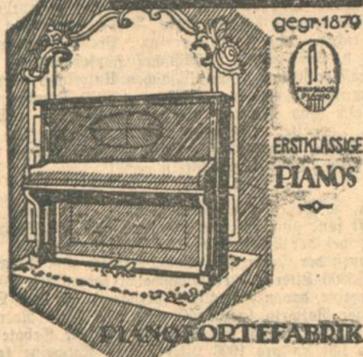
Jacken u. Pelz-Mäntel

In geradezu überraschend großer Auswahl. Vortüftung in eleganten Salons. Besondere Vorteile - Sehr preiswert. Feinste Massfertigung (ohne Aufschlag) Weltgehende Zahlungsrichtung. Auswahlendungen bereitwilligst. Verlangen Sie unser „Pelz-Modellblatt“ gratis.

Grot-Körnererei Wilh. Zeumer Karlsruhe, Kaiserstr. 125/127.

Karl Birkenmaier, Schreiner u. Drechslermeister, Karlsruhe-Rühlmanns Tel. 3790

W. KNOBLOCH OFFENBURG i/B. gegri. 1879



VORNEHME FORMEN UERVORRAGENDE KLANGFOLLE Odeon-Haus, Kaiserstrasse

Farben Lacke etc. gebrauchsfertig, für Anstriche aller Art, vorteilhaft im 1549 Farbenhaus Hansa Waldstraße 15, beim Colosseum.

Schlesische Leinwand In Ware 83950 1000 Yds. weisse Lein. Leinwand ohne Naht garantiert fehlerfrei. In Ware, welche in zu Erzeugungspreisen ausverkauft. 150x250 cm groß, 1 Stück 8.-, Kleinste Abnahme 3 Stück, bei Bestellung 1/2 Dbd. franco versend. uca. Nachnahme Leinwanderei Franziska Warlik, Reinerz (Schlesien). — Bei Dankschreib. für solide Ware. Nichtabgegebenes nehme zurück, auch Nachnahme.

Korb-Möbel empfiehlt in reicher Auswahl an besten Preisen J. Heß Kollerstr. 128.

Amerikanisch billigste Bespannung für beste böhmische Bespannung! Breite in Goldmarke.

1 Pfund graue, gute Galbweissfäden G.-Nr. 1.50, halbweiße, gefüllte G.-Nr. 2.—, weisse gefüllte G.-Nr. 2.50—3.—, weisse laumige, gefüllte G.-Nr. 3.75—4.50, feinste Galbweissfäden G.-Nr. 4.75—5.50, graue ungeschliffene G.-Nr. 2.25, weisse ungeschliffene G.-Nr. 4.—, Versand spfrit. von 10 Pfund aufwärts gratis, gegen Nachnahme. Nichtabgegebenes umgetauscht od. Geld zurück. Danker umsonst! 12196 Max Steiner, Rastatt N. 205, Böbmerwald

Haar-Färbungen Blondieren der Haare. Verfarbtes und schlecht behandeltes Haar erhält wieder absolut natürliches Aussehen. — Separate Ränge. — Haarfarbe auch zur Selbstbehandlung. Portion 1.50 Mark. Spezial-Damen-Frisier-Salon 16114 Frida Schmidt Telefon 4715, — Herrenstrasse 19, bei der Uhr.



Tierbuch-Berein. Dienstag, 8. u. 10 Uhr Verjammlung. Bo ritzig: Rechn.-Mat. 16911

Privat-16049 Tanz-Lehr-Institut Vollrath Ludwigsplatz 55, II. Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Moderne Tänze.

Schwarzwald. Erholungsbedürftige finden hier die besten Verhältnisse. Gute Bergluft. 760 m h. d. M. 3915a (Eb. Waldhaus) M. d. n. d. e. l. e. r. b. Luftkurort Sönzelsfeld.

Magerkeit. Schöne volle Körperformen durch Steilers-Oriental-Erfrachten oder Kraftpulver (für Damen prachtvolle Brust). Preisgekrönt. gold. Medall. und Ehren dipl. in kurzer Zeit große Gewichts Zun. es Jahre weiblich. Garantiert un-schädlich. Streng reell. Viele Dankschreiben. Aerztlich empfohl. Preis Packung 100 Stück 2.75 Mark. — Depot für Karlsruhe: Hilda-Apotheke A 2.



BATSCHARI LEISTUNGSFÄHIGKEIT TRADITION VERKÖRPERT DIE NEUE-ALTE SLEIPNER 5 PFENNIG

10/40 PS Rugby Keine Neukonstruktion, sondern das bewährte langjährig erprobte Fabrikat der Durant-Motors, Inc., New-York, U.S.A. Tages-Produktion 1600 Stück 5 Sitzer, Vierradbremse, 6 fache Cord-Ballonbereifung und sämtliche moderne Neuerungen offen M. 8000 / geschl. M. 9500 Hermann Beier & Co., G. m. b. H. Ettlingerstr. 47 Karlsruhe i. B. Telefon 6350/51

Vom 10.—12. Septbr. 1925 werden wir in Karlsruhe i. B. im Laboratorium des Stadtkrankenhaus, Heilkestr. anwesend sein, um nach der Natur künstliche Augen für die Patienten anzufertigen und einzuspinnen. F. Ad. Müller & Sohn, Wiesbad. Anstalt für künstliche Augen. Um Verwechslung, in ähnl. Namen zu vermeiden bitten wir, auf Name u. Z. genau achten zu wollen.

Wettbewerb für Jedermann Mk. 4000 Preise für einen kurzen schlagwortartigen oder in Versform gebrachten Reklametext für unseren bekannten Savolit-Selbstspender und flüssige Seite Man verlange Gratiszusendung uns. Drucksachen. Chemische Fabrik Werth u. Dr. Penschuck Frankfurt a. M. 15. 8954a

Ein kleines Wunder Die Schreibmaschine für 39 M. 1 Jahr Garantie, 8 Durchschreib. Sichtb. Schrift. Kein Spielzeug. Normalwalzenlänge. Auf Wunsch bequeme Ratenzahl. Prospekt u. Schriftprobe Riickporto 50 Pfg. — Vertreter gesucht. A 216 F. Danziger, Berlin NW 2 Turmstraße 19/25 Postcheckkonto 7802

Bei günstigen Zahlungsbedingungen und billigsten Preisen erhalten Sie beim Kürschner NEUMANN Pelzjacken, Pelzmäntel / Skunks Opossum / Walaby / Woll / Fuchs und andere Garnituren. 3 Erbprinzenstraße 3 16051

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Wollwolle das altbewährte, gute Wollgarn für Strümpfe und Socken Sportjacken, Westen usw. in den verschiedensten Qualitäten, modernsten Farben und in allen Preislagen. Überall erhältlich! Auf Wunsch werden Handlungen nachgewiesen! Man achte auf die Schutzmarken! Wollwolle Wollwolle Wollwolle

HONIG! In Natur verpackt 1.10 1/2 Dbd. zu 1.20 franco Nach. Nichtgefallendes nehme franco zurück. Tausend elegante Bienenstöcke. Lieferung franco. Versandrecht 5 Dbd. beim Bieneninstitut St. 6. W. H. Webers, Groß-Bienenzüchterei und Honigabhandlung, Schweser-Dingen (Südniederrhein).

Ein arbeitender Kunstmalerei empfiehlt sich zur Herbstwoche in dekorativer Malerei für Schaufensterbühnen, Grund sowie in Ausführung jeder Art Malerei (Gilder, Angewandte unter Nr. 16788 an die Badische Presse).

Neuheiten in Westen In Qualität, in großer Auswahl, zu billigen Preisen. Tretlagen, Herren- und Damenwäsche. Etagegeschäft W. Jünger, Friedrichstr. 109, gegenüber Brauerei Pöninger, 317452

Damen- u. Kinder-Garderoben werden in u. außer d. Soufe angefertigt: Kappentisch, 46 V. 317380

Näh- und Flickarbeiten auf Art wird angefertigt in u. außer d. Soufe, 317380 Schillerstr. 36, IV, 5.

Lücht. Näherin f. Knabenkleider, Mäntel, auch Hüllen, nimmt noch Kundenhäuser an. Angeb. mit Nr. 125357 an die Badische Presse.

Bürstengeschäft Eisenstadt Kreuzstraße 20 a. d. Markgrafenstraße — Telefon 3290 Haushalt- und Toilette-Artikel Bürsten- und Korbwaren in reicher Auswahl zu mässigen Preisen 16 495

Onkel Leo spricht: Ich frage Jeden, der mühselig und beladen mit Bühnenaugen durchs Weltall schreitet, ob er mich schon einmal wie ein Trunkener die Straße entlang hat schreiten sehen. Es wird sich keiner finden, denn ich habe keine Bühnenaugen, die mich zu Tode quälen. Auch Sie brauchen keine zu haben, denn wogu gibt es denn das wunderbare „Lebwohl“-Bühnenaugenpflaster. Kein Verputzen, kein Festkleben am Strumpf — aber ein schnell wirkendes Heilmittel. Bühnenaugen-Lebwohl für die Seiten und Lebwohl-Ballen-Scheiben für die Fußböden, von vielen Ärzten empfohlen, Biedtote (8 Pfalter) 75 Pfg. Lebwohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. 32595

Eicher zu haben bei: Dr. Monichotte, Ecke Lem- und Hauptstrasse; Metzger-Drogerie, Wilhelmstrasse; Apoth. Dr. Reichard, Engel-Drogerie, Bismarckstr. 44; Drogerie Dr. Reis jr., Sofienstrasse 128; R. W. Debu Radf., Röhrenstrasse 55; Drogerie C. Roth, Herrenstrasse 1; Strauß-Drogerie in Mühlhausen.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Wirtschaftswoche: Leichte Entspannung.

Karlsruhe, 6. September.

Es ist nicht zu leugnen, daß die deutsche Wirtschaft in der vergangenen Woche im Zeichen einer gewissen Entspannung stand und die aus Industrie und Handel einlaufenden Nachrichten aus vielen Branchen und aus allen Teilen Deutschlands seit langer Zeit erstmalig wieder einen gewissen bescheidenen Optimismus auf langsame Genesung des kranken Wirtschaftskörpers rechtfertigen.

Die noch in der vorigen Woche in den verschiedenen Industriezweigen mit großer Schärfe tobenden Rohstoffe sind inzwischen teils beigelegt, teils — wie bei der Reichsbahn-Gesellschaft — durch einen stillschweigend geschlossenen Waffenstillstand vertagt worden; jedenfalls ist es nirgends zu den befürchteten Massenauflösungen und Streiks gekommen, an denen noch in der vergangenen Woche kaum jemand zweifeln konnte.

Aus der noch immer führenden, wohl alle anderen Industriezweige stark beeinflussenden Montanindustrie lauten die Berichte der vergangenen Woche erheblich freundlicher, die Kohlenhaldenbestände der Werke sollen beträchtlich abgenommen haben und man hört von einer geplanten Annäherung des deutschen Preisniveaus für Kohlen an das für Kohlen englischer Provenienz, beziehungsweise von einem angeblich bevorstehenden Abkommen zwischen dem britischen und deutschen Kohlenbergbau zur Kontrolle der Exportpreise. Auch in der Eisenindustrie scheint es nicht mehr ganz so trostlos wie in der letzten Zeit auszusehen; die Rationalisierungsbestrebungen, die zweifellos von größter Wichtigkeit für eine zukünftige Prosperität sind, und die in Oerterlehen bereits zu festen Umarmungen der naheliegenden Werke geführt haben, dürften nach allen Dementis zum Trost im Ruhrgebiet ernstlich im Gange sein; typisch ist hierfür beispielsweise die in den letzten Tagen erfolgte Übernahme eines Teils der Hochöfen vom Hocht Eis- und Stahlwerk seitens der Hönitz AG. und die andererseits als Kompensation hierfür erfolgte Übertragung der entsprechenden Stabelfeuerwerke von Hönitz auf die Hocht AG. Wesentliche Quotenabschlüsse bei Werken mit ziemlich gleichartigem Fabrikationsprogramm dürften erfolgen, und durch die mit der angestrebten Typisierung und Rationalisierung Hand in Hand gehenden erheblichen Umkostensparnissen dürften viele Werke, die zur Zeit noch ohne Nutzen oder gar mit Unterbilanz arbeiten, allmählich wieder rentabel werden. Ueberhaupt scheint es dem objektiven Beurteiler, als ob die in allerhöchster Priorität gehaltenen Berichte der Montanindustrie aus den vergangenen Monaten etwas sehr verallgemeinert waren und vielleicht doch etwas über das Ziel hinausgeschossen, denn die Jahresabschlussziffern beziehungsweise Berichte dreier großer westlicher Montanunternehmen, deren Veröffentlichung in den letzten Tagen erfolgte, — nämlich die der Klöner Werke, Duisburg, der Hocht Eis- und Stahlwerke, Dortmund, und der Mannesmann Röhren A.G., Düsseldorf, — sind keineswegs so besolast, wie man eigentlich nach den dauernden Höchstpreisen der letzten Monate hätte annehmen müssen; zum Teil werden bei diesen Unternehmen außerordentlich große Reserven gestellt und Abschreibungen vorgenommen, zum Teil wird sogar die Ausschüttung einer bescheidenen Dividende erfolgen.

Auch aus anderen Industriezweigen kommen Nachrichten, die erfreulicher lauten, als man es leider bisher im laufenden Jahre gewohnt war. So hat man bei der deutschen Schiffahrt die Nachfrage nach Tonnagen etwas zugenommen, der Norddeutsche Lloyd hat dem durch Neuanschaffung weiterer Schiffe für die Ostasienfahrt bereits Rechnung getragen, so hat sich ferner — wie man hört — im mitteldeutschen und rheinischen Braunkohlenggebiet der Absatz weiterhin gesteigert und in der Kaliindustrie sind die hohen veröffentlichten Ziffern für den Augustabfall außerordentlich günstig, der Gesamtabfall der ersten acht Monate des Jahres 1925 stellt sich auf 9 337 303 Dg. Reinstoff gegen 4 772 955 Dg. Reinstoff in den ersten 8 Monaten des Jahres 1924.

Wann besonders ist es aber auch die deutsche Elektrizitätsindustrie, die weiterhin mit Nutzen arbeitet und die sowohl im Ausland, wie auch im Inland, zum Teil gegen scharfe ausländische Konkurrenz in den letzten Tagen schöne Aufträge hereinbekommen hat. Beispielsweise erhielten die Siemens u. Halske Werke die Lieferung des Aufschlags für den Bau und die Einrichtung eines großen Fern-Telephonamts in Zürich, die W. G. u. Gen. A. G., Berlin, einen Auftrags für den Bau einer großartigen Kohlröhrenanlage ebenfalls in Zürich; den Deutschen Kabelwerken gelang es von der Stadt Dublin im Wettbewerb mit englischen und amerikanischen Firmen den Auftrag auf 25 000 Yards Kabelmaterial zu erhalten und der Brown, Boveri & Co., Mannheim, wurde in den letzten Tagen der Auftrag auf Bau einer modernen 10 Kilometer langen Hochspannungsleitung von Reimsberg nach Jechow und Neumünster übertragen. Bei diesen angeführten Aufträgen handelt es sich um recht große Objekte, die den betreffenden Firmen zum Teil eine Beschäftigung auf lange Zeit sichern. Zum Schluß sei noch auf die Textilindustrie hingewiesen, bei welcher im Gegensatz zu den oben angeführten Branchen eine klare Linie leider noch nicht zu erkennen ist.

Alles in allem also ergibt sich ein etwas freundlicheres Bild, wenn man sich auch unbedingt vor allzu großem Optimismus hüten möge; denn trotz der letzten Besserungserscheinungen befinden wir uns natürlich noch mitten in der Krise, und jeder Tag kann empfindliche Rückschläge bringen. Andererseits aber kann nicht genug vor einem Uebermaß an Depression und Mißtrauen gewarnt werden, denn die Grundlagen für ein Gesundungsprozess der deutschen Wirtschaft sind zweifellos in vollster Höhe vorhanden.

Börse und Geldmarkt.

Kurssteigerungen bis zu 20 Proz. — Die Bedrängnis der Baisesspekulanten. — Belebung der Wirtschaft über die Börse.

Der seit Wochen an der Börse erwartete Tendenzumschwung scheint sich endgültig in der letzten Woche vollzogen zu haben, wenn während bisher jede noch so unglückliche Wirtschaftsmeldung eine Panik hervorrief, bewirkten auch in den jüngsten Tagen veröffentlichte Nachrichten über die voraussichtliche Dividendenlosigkeit bei Klöner, Rheinmetall, Wegner, Rathgeber, Kiebel usw. keine Senkung des Kursniveaus, sondern gerade am Montanmarkt war eine starke Hausse zu verzeichnen. Die Schwierigkeiten bei Sicher verstimmen zwar den Wochenabschluss ein wenig, aber die Gesamtlage an der Börse war durchaus freundlich. Die Verfassung des Geldmarktes zeigt am besten die Wendung zum Besseren an, denn einem reichlichen Geld-

Das Bankhaus
Veit L. Homburger, Karlsruhe

Karlsruherstr. 11

Telephon: Ortsverkehr 35 98 4891 4392 4393
Fernverkehr 4394 4395 4396 4397

Besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Nachfrage gegenüber. Die Baisiers sind durch die Bewegung der Kurse nach oben zum Teil überlastet worden und in eine arge Bedrängnis geraten. An einem einzigen Tage konnten nämlich von der Börsenkommission fünf neue Firmen bekannt gegeben werden, die in Zukunft nicht mehr als Aufgabe in Betracht kommen. Rein börsentechnisch liegen die Verhältnisse durch die frühere starke Verfixierung des Marktes so, daß von der Baisesspekulation heute um jeden Preis bei häufigem Materialmangel Stille unbedingt angebracht werden müssen, die feinerzeit zum Fixen den Kundenbeständen entnommen worden sind. Die außerordentlich starken Kurssteigerungen fanden durch diese Tatsache die beste Erklärung. Die veränderte Tendenz wirkte natürlich auch auf das Publikum zurück, da neben Auslandsaufträgen in den jüngsten Tagen wieder Käufe von dieser Seite zu beobachten waren.

Zusammenschlußbestrebungen in der obersteilischen Eisenindustrie wurden von der Börse günstig aufgenommen. Für einzelne Werte waren Kurssteigerungen bis zu 50 Prozent ihres Wertes zu verzeichnen. Man betrachtete die geplante Transaktion als einen Versuch der deutsch-obersächsischen Werke, die durch die willkürliche Grenzschließung angeregten Störungen in der betrieblichen Einheit und im organisatorischen Aufbau zu beseitigen. Auch die Gerüchte über eine Rationalisierung in der westlichen Eisenindustrie wurden von der Spekulation lebhaft erörtert. Bekanntlich sollen Krupp, die Rhein-Eisen-Union, Hönitz, Rheinisch, die Gutehoffnungshütte und Hoersch einen gemeinsamen Plan für die Spezialisierung ihrer Werke erwägen. Die weiteren Meldungen, daß es wahrscheinlich zu einem gemeinsamen Vorgehen der deutschen und englischen Kohlenindustrie in Bezug auf die Preis- und Absatzfrage für Kohle kommen wird und daß die Reichsregierung der westfälischen Kohlenindustrie durch Tarifermäßigungen eine weitgehende Unterstützung zukommen lassen will, tragen zu der außerordentlichen Befestigung des Montanmarktes bei. Mit Rücksicht auf die geplante Forcierung des Exportes richtete die Börse ebenfalls ihr Augenmerk auf Schiffabrisaktien.

Die Verschlebung des Kassachwerpunktes von der Industrie zur Bankwelt, die besonders anfänglich der Sinnestricke zum Ausdruck gekommen ist, findet übrigens durch die letzte Entwicklung an der Börse eine interessante Bestätigung. Es scheint, wie wenn im Gegensatz zur bisherigen Entwicklung die Besserung der Wirtschaftslage nicht aus der Industrie herauskommen würde, sondern wie wenn der Industrie durch höhere Börsenkurse Gelegenheit geboten werden sollte, zu hohen Kursen billiges Geld zu beschaffen, damit der scharfe Kapitalmangel behoben werden kann. Der sich gerade in den letzten Wochen wieder besonders geltend gemacht hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die momentane Geldknappheit der bankwärtigen Kreise der Banken entspringt, so den früheren Verhältnissen zurückzuführen, um die Börse wieder zum Kapitalmarkt der Wirtschaft zu machen. Sympthatisch die Preisverbilligungssaktion der Regierung bringt man auch heute noch nicht an der Börse den Maßnahmen ein großes Vertrauen entgegen. Nur falls es am Quartalsabschluss zuletzt doch in Anbetracht der niedrigeren Zinssätze des Auslandes zu einer Diskontenmäherung kommen sollte, ist man zuversichtlicher gestimmt. Im übrigen war im Geldmarkt die interessante Erscheinung zu beobachten, daß Geld für zweifellose Sicherheiten kaum unterzubringen war, während weniger gut akkreditierte Firmen selbst zu hohen Zinssätzen kaum Geld erhalten konnten. Der Sak für Tagessatz notierte zwischen 8 1/2 bis 10 Prozent; in besonderen Fällen fanden Abschläge zu 8 Prozent statt. Im Diskontenmarkt hielt sich bei geringen Umsätzen der Sak für lange Sichten auf 7% und für kurze Sichten auf 7 1/2 Prozent.

Die Lage am Warenmarkt.

N. Mannheim, 5. Sept.

Das Geschäft am süddeutschen Produktenmarkt nahm in dieser Woche einen sehr ruhigen Verlauf. Die Einführung der Zölle hat sich bis jetzt in keiner Weise in den Preisen ausgewirkt; diese sind im Gegenteil niedriger als vor 8 Tagen und vor zwei Wochen. Die Angebote sind zahlreicher geworden, sowohl in inländischen wie ausländischem Getreide. Manitoba-Weizen ist bis heute gegen den Stand vom letzten Samstag um 60 holländische Cents für die 100 Kg. zurückgegangen. In den Kreisen des Getreidegroßhandels nimmt man an, daß aller Voraussicht nach angelegtes der guten Ernte, die namentlich Canada zu verzeichnen hat, mit einer Verteuerung der Brotgetreidepreise auch nach Einführung der Einfuhrzölle nicht zu rechnen ist. Das Geschäft selbst vermochte einen größeren Umfang nicht anzunehmen, weil auch die Mühlen im Einkauf zurückhaltend blieben, da offenbar auch sie der Auffassung sind, daß sie von dem Infraktieren der Einfuhrerleichterung eine Verteuerung nicht zu befürchten haben. Das Getreidegeschäft lag sehr ruhig. Der Geldbedarf der Landwirtschaft veranlaßt diese zu nachgiebiger Haltung, insbesondere bei sofortiger Barzahlung. Die Befestigung der diesjährigen deutschen Ernte scheint recht verheißungsvoll zu sein, jedenfalls berichtet man, daß auch viel durch Regen missernarbig gewordene Ware neben Gerste noch bester Beschaffenheit angeboten wird. Amerikanische Making-Gerste wurde zu Sechshen zu Fl. 10,50 cif Seehafen angeboten. Ausland offeriert ja auch wieder Azimo-Weizen neuer Ernte. Den Rückgang der Preise für inländisches Getreide zeigt die folgende Gegenüberstellung der letzten amtlichen Notierungen mit jenen der Vorwoche. Es kostet Weizen, inländischer, neuer 21—25 M (Vorwoche 25—25,50 M), desgleichen ausländischer 20—31 M (29,75—31,00); Roggen, inländischer neuer 18,75—19,00 (20,25—20,75); Futtergerste 21—22,25 (21—22,50); neue Braugerste 25—27,50 (25,50—27,50); Hafer, inländischer 19—20 (19,50—20); ausländischer 20—22 (20,50—22); Mais mit Sack 21,50 (22,50—22,75).

Am Mehlmarkt herrschte außerordentliche Zurückhaltung, weil die Konsumenten angeht der sinkenden Getreidepreise eine Verbilligung erwarten. Tatsächlich ist auch nur fodere Ware knapp, weil die Mühlen zur Erfüllung bestehender Lieferpflichtungen voll beschäftigt sind. So kommt es auch, daß für sofort verfügbare Ware

auch die zweite Hand kaum billiger anbietet als die Mühlen. Diese verlangen für Weizenmehl, Spezial-Mull, September-Lieferung 39,50 (Vorwoche 40,50), die zweite Hand 38,65—39,00, prompte Ware bis 39,40; für Roggenmehl in 70proziger Ausmahlung werden 27,50 bis 29,50 verlangt. Der Geschäftsgang ist bei diesen Forderungen schlep-pend. Stadtmehl stellt sich auf 18,50, Kleie auf 11,50—12. Von sonstigen Futtermitteln bedangen Maisflusse 10,00, Bierreber mit Sack 17 bis 18, Erdnuchluchen 23—23,50, Palmkuchen 17,50, Maisstärke — Schlempe 24,00 mit Sack, die 100 Kg. In den Forderungen für Kaufputz ist gegenüber der Vorwoche keine Veränderung eingetreten.

Vom süddeutschen Tabakmarkt.

Mannheim, 5. Sept.

Das Wetter für die neue Ernte ist weiter günstig geblieben. Es wird überall gebräutet und schon ein großer Teil des neuen Tabaks ist unter Dach. Zwar bekunden die Zigaretten- und Raudtabakfabriken ständig einige Nachfrage, im allgemeinen aber ist das Geschäft immer noch sehr ruhig, jedoch die Umsätze nicht als belangreich bezeichnet werden können, was sowohl für Tabake als auch für Kippen gilt. Wenn sich die Nachfrage nach Fabrikaten auch wieder gebessert hat, so wird doch darauf hingewiesen, daß dies nur wenige Sorten betrifft, während in anderen Sorten die Lagerbestände immer größer werden. Auch wird über mangelnden Geldeingang bei erfolgten Lieferungen getagt.

Im ersten Vierteljahr 1925 sind 1169 Milliarden Zigaretten, 8295 Milliarden Zigaretten, 66,55 Millionen Stück Rautabak, 5,217 Millionen Kilogramm Feigentabak und 579 000 Kilogramm Schnupftabak veräußert worden. 24 Prozent der veräußerten Zigaretten entfallen auf Ware mit einem Kleinfertaufspreis von 10 Pfg., 20,2 Prozent auf Ware zu 15 Pfg.; bei Zigaretten entfielen auf 3 Pfg. Ware 37,8 Proz., auf 5 Pfg. Zigaretten 20,4 Proz. Gegenwärtig bestehen in weiten Kreisen der mittel- und norddeutschen Zigaretten- und Rautabakindustrie schwere Lohnkämpfe. Von der Bezirksgruppe Sachsen des Reichsverbandes deutscher Zigarettenhersteller ist den Verlegungen im Freistaat Sachsen, Anhalt, Braunschweig, Teile von Thüringen, Provinz Sachsen und Hannover zum 12. September gekündigt worden, wovon etwa 15 000 Arbeiter betroffen werden. Die Arbeiter hatten die Lohnbestimmungen des Tarifs gekündigt und 20 Prozent Erhöhung gefordert, die Arbeitgeber aber nur 5 Prozent bewilligt. Auch der Vorstand der Bezirksgruppe Schlesien droht mit der Aussperrung der Tabakarbeiter. In der Nordhäuser Tabakindustrie — Rautabak — haben 1500 Arbeiter und Arbeiterinnen die Kündigung eingereicht.

Hamburg, 5. September. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt.

Kaffee: Der Markt war heute infolge der niedrigeren Newyorker Schlussnotierungen ruhiger. Das Bedarfsgeschäft blieb eng begrenzt. Von Brasilien vorliegende Angebote waren unverändert. — Kaka: Im Einklang mit dem Auslande blieb der Markt auch heute sehr zumal die Nachfrage rohe blieb. — Reis: Burma II blieb in greifbarer Ware auch heute im Preis etwas zurück. Man nannte es mit 15,6. September und Oktober dagegen 15,9. November-Dezember ebenfalls unverändert 15-10%. Burma Bruch A I loco und spätere Andienung 13, Burma Bruch A II loco und spätere Andienung 12,6 sh. Mouleweil loco 20 sh, spätere Andienung 20,6 sh. Siam loco 21,6, Palma loco 20,9 sh. — Australiens Zucker: Auch am Wochenabschluss machte sich keine Veränderung in der Marktlage bemerkbar. — Technische Artikel: Feinstark loco 16-10%, November-Dezember 15,3, Java loco 16,4%. — Getreide: Da sich mehr Abgabeneigung bemerkbar macht, war die Stimmung bei ruhiger Geschäftslage eher etwas schwach. — Schmalz: Tendenz fest; amerikanisches 42%, raffiniertes 45—45%, Hamburger Schmalz 46 DOLL je 100 Kilo netto. — Hülsenfrüchte: Der Markt stand im Zeichen matter Tendenz, was auf den begrenzten Umsatz zurückzuführen ist. Die Preise konnten sich behaupten. — Futtermittel: Die Marktlage ist ruhig. Das Geschäft gering. Preise behauptet.

Strasburg, 3. September. (Schweizer Hopfenmarkt.)

Die Hopfenpreise sind ruhig geblieben. Im elässischen Unterland wird bereits zu 2200 Franken an einzelnen Plätzen zu 2300 Franken verkauft. Im Vergleich zum Vorjahr gilt der diesjährige elässische Hopfen gerade das Doppelte. Gegenüber dem starken Angebot der stellenweise ausländischen Händler halten die Pfälzer immer noch zurück, sodass die steigende Tendenz der Preise anhält.

Bad Dürkheim, 3. Sept. Weinversteigerung.

Im Saale der Winzergenossenschaft fand eine Weinversteigerung von dem Weingut Rudolf Bart statt, bei der Weine aus den Jahrgängen 1922 und 1924 aus besten Lagen der Gemarlung Bad-Dürkheim zum Ausgobot kamen und zwar: 3300 Liter 1922er Weißweine (gezudert), 10 400 Liter 1924er Weißweine, davon 5600 Liter (gezudert) und 4800 Liter (natur), 10 900 Liter Rotweine (gezudert) und 2500 Liter Rotweine (nat. weißgezudert). Der Verkauf war zahlreich und die Gebote zufriedenstellend. Es folgten pro 1000 Liter 1922er Rotweine (gez.) Dürkheimer Feuerberg 450, 470, 480. St. Laurent 520, do. schwarzer Riesling (weißgezudert) 610 DL, 1922er Weißweine (gez.) Klosterberg 550, Feuerberg 500, 660 (zurück), natur: Feuerberg 830, Haselberg 1020, Kobernet und Rüssel 1000 Liter 1000, Feuerberg Gewürztraminer 1760 Mark.

Konkurs. Ueber das Vermögen des Konsumvereins für Horn-

berg und Umgebung e. G. m. B. H. in Hornberg wurde das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist 3. Oktober. Prüfungstermin 17. Oktober.

Die o. G. B. der Vereinigten Nährmittel, Kraft- und Melasse-futterfabriken Feldmohing-Wünnen A. G. in Wünnen genehmigte den Abschluss des Geschäftsjahres 1924 und beschloß den gesamten Reingewinn von 15 000 RM. der Rücklage zu überweisen.

Die Rattowiger Bank für Handel und Industrie, an der besonders Korfanzig stark beteiligt ist, wird jetzt von Regierungskommissaren überwacht, um die Einlagen zu sichern.



Kostenlose Einlösung unserer Schecks bei unseren sämtlichen Niederlassungen u. denjenigen der Deutschen Bank.

Akkreditive und Kreditbriefe auf alle Plätze.

An- und Verkauf von fremden Geldsorten.

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe

mit Depositenkassette am Bahnhofplatz und Niederlassung in Mühlburg.

Uhren-

Reparaturen

Jeder Art, werden bei bill. Berechnung, unter Garantie angefertigt.

Erzger, Albinstr. 11. 1549

Schweinsköpfe

mit dicker, durchwachsender, fleischiger Backe, Postoll netto 9 Pfd. Mk. 4,70

9 Pfd. rote Kugel Mk. 4,85
9 Pfd. dän. Egem Fett Mk. 4,75
9 Pfd. r. an. Schw. Fett 10,60

ab Notort Nachnahme.
Carl Klamm, Notort
Holt. Nr. 79 c. A2748

Käse

direkt an Verbraucher
9 Pfd. weiße Broden Mk. 4,75
9 Pfd. rote Kugel Mk. 4,85

9 Pfd. dän. Egem Fett Mk. 4,75
9 Pfd. r. an. Schw. Fett 10,60
ab Notort Nachnahme.
Carl Klamm, Notort
Holt. Nr. 79 c. A2748

Junos Nahrung

Reinvegetarisch
Zusatzlos
Keine Konservierungsstoffe
Keine Farbstoffe
Keine Zuckerzusätze
Keine Geschmacksstoffe
Keine Aromastoffe
Keine Stabilisatoren
Keine Emulgatoren
Keine Verdickungsmittel
Keine Antioxidantien
Keine Konservierungsstoffe
Keine Farbstoffe
Keine Zuckerzusätze
Keine Geschmacksstoffe
Keine Aromastoffe
Keine Stabilisatoren
Keine Emulgatoren
Keine Verdickungsmittel
Keine Antioxidantien

Keine Konservierungsstoffe
Keine Farbstoffe
Keine Zuckerzusätze
Keine Geschmacksstoffe
Keine Aromastoffe
Keine Stabilisatoren
Keine Emulgatoren
Keine Verdickungsmittel
Keine Antioxidantien

Die Leistungsmesse — das Wunder der Konzentration.

Die Messen als Wirtschaftsbarometer und Preisregulatoren. — Messebereinigung. — Geschäftsbelebung nur durch wirtschaftlichen Interessenausgleich.

Von Otto Ullrich-Berlin.

Wieder einmal hat eine Leipziger Messe jene Zentralmusterchau für den In- und Auslandsmarkt, ihr Ende erreicht und es gilt, ihre wirtschaftliche Bilanz zu ziehen. Die Zeiten der Rekordmessen, im Sinne der Rekordkonjunktur, sind vorüber, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Herbstmesse 1925 in dieser Beziehung eine Art — betäubigen — Höhepunkt darstellt, da sie im Zeichen einer besonders scharf ausgeprägten wirtschaftlichen Depression abgehalten wurde. Teuerung, Geldknappheit, Steuerlasten, handelspolitische Schwierigkeiten mangelnde Kaufkraft, soziale Bewidlungen, in erster Linie ausgebreitete Lohnkämpfe und Streikwellen mit symptomatischem Charakter für die derzeit herrschende allgemeine Kompinkung unter Angestellten und Arbeitern im Reich überhaupt, wirken seit geraumer Zeit in einer Weise konzentrisch zusammen, die das Aufleben einer Konjunktur nicht nur lähmen, sondern überhaupt im Keime ersticken muß. Es kann daher nicht wundernehmen, daß das Geschäft auf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse besonders eng begrenzt gewesen ist, zumal auch der von allen Seiten so bringend erwartete Preisabbau trotz der sogenannten Preisentwertung der Regierung noch nicht hat verwirklicht werden können.

Trotzdem stellt auch diese Messe wieder einen Höhepunkt dar und zwar insofern, als das Moment der Leistung und der Qualität noch weit mehr als bisher, also ausschlaggebend, in den Vordergrund gerückt ist, ein Beweis dafür, daß man einen Trennungsschnitt zwischen dem bleibenden Wert der Leipziger Messe und den wechselnden Einflüssen der Konjunktur ziehen muß, nachdem es als erwiesen anzusehen ist, daß die gewissermaßen ideale Bedeutung der Leipziger Messe unabhängig ist von den Schwankungen der jeweiligen Wirtschaftslage; denn welches Geschäft die Konjunktur zu Zeiten der Messen auch zeigen mag, sie bleiben stets ein weltwirtschaftliches Ereignis, ein untrügliches Wirtschaftsbarometer, eine lindenlose Zentralmusterchau, ein ebenso billiges, wie umfassendes internationales Propagandamittel und nicht zuletzt einer der wichtigsten Aktinposten unserer Außenhandelsbilanz, da zweifellos ein sehr wesentlicher Teil des deutschen Gesamtexports unmittelbar auf das Konto der Leipziger Messe zu setzen ist.

Die diesjährige Leipziger Herbstmesse hat die genannten Funktionen in geradezu vorbildlicher Weise erfüllt. Sind doch, ungeachtet des ohne weiteres vorausgehenden geringen Geschäftes, wieder 12500 Aussteller, darunter 6 Prozent ausländische, und Hunderttausende von Geschäftsleuten zwecks Orientierung und Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen nach Leipzig gekommen, die übereinstimmend bezeugen, daß die Leipziger Messe noch nie einen so ausgesprochenen Leistungs- und Qualitätscharakter aufgewiesen hat wie gerade dieses Mal. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Erreichung dieses hohen idealen Zieles der Leipziger Messe als führender Leistungs- und Qualitätsmesse sehr wesentlich zu verdanken ist der Vereinigung, die sich im Messenwesen innerhalb des letzten Jahres vollzogen hat. Das ökonomische Prinzip, das Prinzip rationaler Konzentration hat auch hier den Sieg davongetragen, die Auswäse der Inflation sind größtenteils verschunden, man rechnet auch hier wieder mit dem Pfennig und ist geneigt, nur noch Messen zu besuchen, die auf Grund ihrer Lage und der anerkannten Großzügigkeit ihrer Organisation die Gewähr für eine angemessene Rentabilität der Besichtigung bieten. Nur so ist es zu erklären, daß bereits zahlreich Industriegruppen beschlossen haben, in Zukunft nur noch die Leipziger Messe zu besuchen, da sie in ihr die traditionelle Zentralmusterchau und das Propagandamittel von internationalem Ruf erblicken.

Der Bedeutung der diesjährigen Herbstmesse ist es dabei nicht als obtrüglig zu bezeichnen, daß in einzelnen Branchen verschiedene Firmen unter den Ausstellern nicht mehr erschienen sind und zwar insbesondere aus Industriezweigen, die vornehmlich auf den Export eingestellt sind. Ist doch für diesen befallenen die Frühjahrsmesse von weit größerer Bedeutung, da im Herbst an sich schon weniger Neigung besteht, Aufträge zur Erfüllung im Winterhalbjahr zu erteilen, außerdem aber im Hinblick auf das Wirtschaftsgeschäft der Herbstmesse reichlich spät liegt, nicht zu vergessen die Läden, die entstanden sind durch den wirtschaftlichen Reinigungsprozeß, der die überwiegende Anzahl der „Inflationen“ bereits hinweggefegt hat, dabei auch nicht haltmachend selbst vor älteren Unternehmungen, soweit hier die Umstellung der Produktionsverhältnisse verlagert oder die Verknüpfung der Kapitalbede deren Riß herbeigeführt hat.

Für die Leipziger Messe hat sich diese Entwicklung sichtlich als vorteilhaft erwiesen, wäre es doch ohne diesen Reinigungsprozeß in der Wirtschaft kaum möglich gewesen, eine so einheitlich geschlossene Schau innerlich gesunder Industrieunternehmen dem kritischen Auge der In- und ausländischen Einkäufer darzubieten, ein Moment, mit dem Hand in Hand geht die Höchleistung in der Rationalisierung der einzelnen Produktionsprozesse, die ihrerseits wieder weitere Preissteigerungen verhütet, zum Teil sogar bereits preislegend gewirkt und damit den so wichtigen Anschluß an den Weltmarkt wieder hergestellt hat bei gleichzeitiger, wenn auch durch die genannten Teuerungsfaktoren begrenzter Belebung der Kaufkraft im Inland. In

diesem Sinne hat sich die Leipziger Messe auch zum Schrittmacher des Grundfahes: „Großer Umsatz, kleiner Nutzen“ bekant, nicht, ohne dabei bereits recht erfreuliche Erfolge erzielt zu haben.

Es steht zu hoffen, daß die Messen ihre Aufgabe als Regulatoren der Preisbildung in Zukunft reiflos zu erfüllen vermögen und ihnen auch die Normalisierung des Inlandmarktes möglich sein wird. Funktionen, wie sie die Messen in der Vorkriegszeit voll ausgeübt haben mit dem Erfolg, daß der Einkäufer seinen Bedarf planmäßig auf der Messe einkaufte, der Fabrikant also vom Messengeschäft aus seine Produktion langfristig zu disponieren vermochte, und die Fertigerwarenindustrie durch die Zusammenfassung der Aufträge im Großen sich aus Kleinwerblichen Anfängen heraus zu Unternehmen von höchster Leistungsfähigkeit entwickeln konnte. Wird damit Hand in Hand gehen eine innere Verbundenheit von Großhandel, Einzelhandel, überhaupt sämtlichen Faktoren der Warenherzeugung und des Güter-austausches und ein völliges Zueinandergreifen von Warenmarkt, Geld- und Kapitalmarkt, Bank- und Börsenwesen wird also, mit anderen Worten, der so notwendige wirtschaftliche Interessenausgleich vollzogen, so wird auch die so dringend erwünschte Dauerbelebung der Geschäftstätigkeit nicht ausbleiben. Die organische Zusammenfassung aller produktiven Kräfte und Mittel, reiflos Einfühlens in die Belange und Bedürfnisse unserer zurzeit besonders diffizilen Wirtschaft, in Verbindung mit einem gewissen gefunden Optimismus deutscher Arbeit, sind wichtige Marksteine auf diesem Weg.

Banken und Geldwesen.

Die Umsatzrechnungsumrechnungssätze für August 1925. Die Umsatzrechnungsumrechnungssätze sind Reichsmark für den Monat August worden wie folgt festgesetzt: 1. bei ausschließlich wertbeständiger Buchführung: England 1 Pfund Sterling = 20,40 RM, Holland 100 Gulden = 169,30, Schweiz 100 Franken = 81,35, Vereinigte Staaten von Amerika 100 Dollar = 420,00 RM. 2. bei nicht wertbeständiger Buchführung: England 1 Pfund Sterling = 20,40 M, Holland 100 Gulden = 169,30, Schweiz 100 Franken = 81,35, Vereinigte Staaten von Amerika 100 Dollar = 420,00, Belgien 100 Franken = 93,05, Finnland 100 finnische Mark = 10,60, Frankreich 100 Francs = 19,70, Italien 100 Lire = 15,35, Jugoslawien 100 Dinar = 7,55, Norwegen 100 Kronen = 79,00, Deutsch-Oesterreich 100 Schilling = 59,15, Portugal 100 Escudo = 20,85, Schweden 100 Kronen = 112,90, Spanien 100 Peseta = 60,50, Tschechoslowakei 100 Kronen = 12,45, Ungarn 100 Kronen = 5,90, Japan 100 Yen = 172,30, Argentinien 100 Papierpeso = 169,30, Griechenland 100 Drachmen = 6,55, Türkei 1 türkisches Pfund = 2,45 RM. Der Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt für eine Unze Feingold 84 sh 10 1/2 d. für ein Gramm Feingold demnach 32,7455 Pence.

Industrie und Handel.

Badische Bekleidungsindustrie A.G. Karlsruhe. Die 2. ordentliche Generalversammlung findet am 22. Sept. ds. Js. im Sitzungssaal der Handwerkskammer statt. Auf der Tagesordnung stehen die Regularien.

Konturs. Ueber das Vermögen des Maurermeisters August Spieghelberger in Lehr wurde das Konkursverfahren eröffnet. Rhein-Main-Donau A.G. — Bagenerwerk. Die in letzter Zeit auch in die Öffentlichkeit gedungenen Meinungsverschiedenheiten zwischen der Rhein-Main-Donau A.G. und dem Bagenerwerk sind durch Verhandlungen, die in München in diesen Tagen im Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Ministers Stögel und unter Beteiligung des Reichsverkehrsministers Krohne zwischen den Beteiligten gepflogen wurden, zu einer Lösung gebracht worden. Die Vereinbarungen machen es der Bayerischen Staatsregierung möglich, die Bürgschaft für die von der Rhein-Main-Donau A.G. aufzunehmende Auslandsanleihe gemeinsam mit dem Reich zu übernehmen. Damit ist die Möglichkeit geschaffen, den Ausbau des Rastattwerkes in dem bisher vorgesehenen Rahmen und das Bauprogramm ungehindert weiterzuführen.

Bereinigung chemischer Fabriken A.G. in Seib. Der Abfall von künstlichen Düngemitteln ist bekanntlich in der letzten Zeit außerordentlich rege gewesen. Wie ter DDD, in diesem Zusammenhang erfährt, verfiel auf die Gesellschaft infolge dieser künstlichen Marktlage über einen stotien Geschäftsgang. Die Ausfuhr der Erzeugnisse des Vereins chemischer Fabriken AG. hat bereits wieder eine Höhe erreicht, die derjenigen in der Vorkriegszeit entspricht. Bekanntlich hat sich vor kurzem die Sachliche Staatsbank an der Gesellschaft beteiligt, und zwar unter Übernahme des Aktienbestandes des bisherigen A.A.-Vorstandes, Komm.-Rat Stöbe in Hamburg. Abschlußtermin ist der 31. Oktober, so daß über das zu erwartende Ergebnis jetzt noch nichts gesagt werden kann.

Hotel A.G. in München. In der GB. der Hotel A.G., in der die Stadt München mit einem Aktienkapital von 3,2 Millionen RM. vertreten war, stand die Genehmigung des Abschlusses für 1924 sowie die Herabsetzung des Grundkapitals um 2 auf 2 Millionen Mark zum Zweck der Befestigung des Finanzverlustes zur Beratung. Der erste Bürgermeister der Stadt München betonte, daß dem Stadtrat daran gelegen sei, so rasch wie möglich die Hotel A.G. aus der leidigen Atmosphäre der Verberkung herauszubringen und auf der Basis einer gefunden und geordneten Bilanz zu stellen. Die Bilanz und der Antrag der Herabsetzung auf Herabsetzung des Grundkapitals wurde gegen die Stimmen der Opposition angenommen. Der Gesamtverlust für die Bilanz per 31. Dezember 1924 beträgt rund 1,57 Millionen Mark. Die Opposition hat zu diesem Beschluß Protest zu Protokoll gegeben, auch gegen die Beschlüsse auf sinnmäßige Satzungsänderung mit einer Ausnahme wurde dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Herabsetzung des Aktienkapitals erfolgt durch eine Minderung des Nennbetrages von 1000 auf 500 bzw. von 100 auf 50 Mark. Anstelle des ausgeschiedenen Reichsrates Kronenberger wurde Reichsrat Dr. Conrad in den Aufsichtsrat gewählt.

Oberhessische Eisenindustrie A.G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz. Die Generalversammlung der Gesellschaft, die im Zusammenhang mit der geplanten Transaktion der oberhessischen Eisenindustrie am 25. Sept. stattfinden soll, wird nunmehr offiziell einberufen. Auf der Tagesordnung stehen folgende beiden Punkte: Ermächtigung des Vorstandes im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates zur Einbringung von Vermögensgegenständen, insbesondere aller oder einiger oberhessischer Eisenhütten in eine gemeinsam mit anderen oberhessischen Werken zu gründende neue Gesellschaft gegen Gewährung von Anteilen dieser neuen Gesellschaft, ferner Beschlußfassung über die Genehmigung des mit der Linke-Hoffmann-Rauchhammer A.G. in Berlin geschlossenen Vertrages zur fusionsweisen Uebertragung des gesamten Vermögens der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation an die Linke-Hoffmann-Rauchhammer A.G. gegen Gewährung von Aktien dieser Gesellschaft. Demzufolge wird schließlich die Auflösung der Gesellschaft beantragt.

D. R. Lajche AG. Steinhagen i. W. Die Verwaltung wird in der am 25. September ds. Js. in Berlin tagenden o. GB. die Auflösung des Unternehmens vorschlagen.

Zahlungsstodung im Berliner Textilgroßhandel. Die bekannte Firma Hopp u. Weiser, Textilwaren en gros, Berlin C, Alte Leipziger Straße 7/9, befindet sich, wie der „Konfektionär“ erfährt, in Zahlungsstodung und hat Geschäftsaufsicht beantragt. Die Aktiven betragen zirka 600 000 Mark, welche in Grundkredit und Hypotheken festgelegt sind. Die Passiven belaufen sich auf etwa 500 000 Mark.

Ein industrielles Zukunftsbild.

(Von unserem sachmännlichen Mitarbeiter.)

Ehen, den 2. September. Schon vor dem Kriege hatte die niederhessische Tiefebene die Aufmerksamkeit der Geologen auf sich gelenkt. Man wußte, daß das westfälische Kohlenbecken sich nicht nur unter der Münsterländer Bucht fortsetzt, sondern auch jenseits des Rheins über Krefeld, Ruhr und Ahrstiel bis zum Wurmrevier bei Aachen und daß dieses wieder mit dem Lütticher Becken und dem nordfranzösischen und englischen Kohlenbecken in Zusammenhang steht, wenn auch Sättel und Verzweigungen diesen Zusammenhang hier und da zerreißt. Bohrungen, die man in den letzten Jahren in der Gegend zwischen Märs, Verdungen, Wesel und Rees vorgenommen hat, bestätigten das Vorhandensein von Steinkohlen. Das Kohlengebirge ist auf dem linken Niederrhein nicht so mächtig, wie zwischen Ruhr und Lippe, wenigstens nicht in der oberen Partie und in der unteren Gasflammenkohlepartie. Man schätzte, daß im allgemeinen auf einen Quadratmeter 100 Tonnen Kohlen anstehen. Wenn man weiß, daß im eigentlichen Ruhrkohlengebiet der Kohlenvorrat unter Zurechnung der fertigen normalen Jahresförderung noch auf 800 Jahre reicht und bei größerer Tiefe (bis 1500 Meter) und Erschließung der tiefen Kohlenlager in der Münsterländer Bucht noch auf 1500 bis 2000 Jahre, und um die gewaltigen Kohlenvorräte, die in der rheinischen Tiefebene noch unerschlossen liegen, hinzurechnet, dann braucht uns nicht bange zu sein um die Zukunft; es wird uns auf Jahrtausende hinaus nicht an Kohle mangeln, zumal die Wärme-wirtschaft rationeller arbeitet und die Kohle infolge der besseren Ausnutzung der Elementarkräfte (Wasser, Luft, Sonne, Elektrizität) nicht mehr in solchem Maße in Anspruch genommen wird, daß man eine starke Steigerung der Förderhöhen in Anrechnung setzen muß. Selbst dann nicht, wenn es dazu kommt, daß tatsächlich große Mengen Heizöl aus Kohle gewonnen werden und dieses Steinkohlenöl uns unabhängig machen wird von ausländischem Petroleumbezug. Einwände sind wir ja noch nicht soweit, wenn auch die Möglichkeit schon heute abhört gegeben ist. So wertvoll uns die Kohlenlager an Niederrhein sein werden, noch wertvoller sind die reichen Lager von Kali und Steinsalzen. Dieses Kaligebirge hat sich am nordwestlichen Rand des heutigen Ruhrkohlenbezirks ausgebreitet. Nach den gemachten Analysen ist das aufgefunden Kali von seltener Hochprozentigkeit. Man veranschlagt das Kalivorkommen auf 56 Millionen Tonnen, was etwa 20 Millionen Tonnen Reinkali ergäbe. Es ist indessen leicht möglich, daß der Vorrat noch größer ist und daß die Kalivorkommen sich rechts und links des Niederrheins noch weiter ausbreiten, als man heute bestimmt weiß. Wertvoll sind auch die Funde an Steinsalz. Die meisten Felder sind bereits verlesen; einen ziemlichen Anteil haben sich die deutschen Solwanwerke gesichert. So wird in einigen Jahrzehnten die heute noch in ländlicher Stille trüben niederrheinische Tiefebene zu einem richtigen Industrieland werden, das sich eng an das Ruhrgebiet anlehnt und von diesem die Brücke bildet zum Wurmrevier. Von Aachen bis zur oberen Lippe hinter Hamm und vom märklich-berghischen Hügelrand über die müsterländische Tiefebene bis nach Osnabrück-Nebenbüren ist dann ein gewaltiges, zusammenhängendes Industrieland da, in dem Kohle und Kali und die heimliche Industrie zwar die erste Stellung einnehmen, das aber auch eine bedeutende Gießerei- und Maschinenindustrie und daneben eine nicht minder wertvolle Kleinfabrik- und Textilindustrie besteht. In diesem neuen Industriegebiet am Niederrhein aber wird Weisel die alte Festungsstadt, heute ziemlich bedeutungslos, eine Rolle spielen durch eine günstige Lage an der Mündung der Lippe und des Lippetalns in den Rhein. Dieses Industrieland in der Westmark vor neidischen, fremdem Eingriff zu schützen und dafür zu sorgen, daß die reichen Bodenschätze dem deutschen Volke zugute kommen, wird staatsmännliches und wirtschaftspolitisches Bestreben sein.

STRAUS & Co. KARLSRUHE 1583 Fernsprechanhänge: Für den Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903, 4904, 4905, 4906. F. d. Stadtvorkohr: 30, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435, 4436, 4437, 4438 Für die Devisen-Abteilung: Nr. 4439, 4440, 4441.

Geldgeber leihen ihr Geld gegen Hypothek, hohe Zinsen (10 und 15%) und wertbeständig aus durch die Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H. der Bank des organisierten Haus- und Grundbesitzes.

Kapitalisten

Kapitalisten

Einlagen auf Sparbuch bei der Städt. Sparkasse Karlsruhe und ihren Spargelder-Aannahmestellen. A: Prosenia Müller, Bismarckstraße 14. B: Prosenia Gollmeier, Bismarckstraße 14. C: Weiswarentgeschäft Goldschmid, Werderstr. 48.

Hingerichtet sei ihr Blick auf die Schreibmaschine für 39 Mark das kleine Wunder Normalwalzenlänge. — Sofort sichtbare Schrift Leicht erlernbar. Dopp. Umschaltvorrichtung etc. Prospekt und Schriftprobe gratis. Vorführung ohne Kaufzwang. 1 Jahr schriftliche Garantie! Adolf Krieg Jr., Karlsruhe I. B. Rüppurrstr. 2 Postcheck Nr. 11909

Kunst-Stopferei und Handweberei 17585 Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar-Flicken angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung. Telefon Nr. 4598 Gottfried Wolf Karlsruhe in Baden 27 Zirkel 27, zwischen Herren und Ritterstr.

Kleines Wohnhaus Nähe des Stadtguts, mit Kucherraum und bester barer Wohnung zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 16641 an die „Bad. Presse“.

Lieferung direkt an Private! Meisterhafte Ausführung! Beste Empfehlungen! Herrenzimmer Speisezimmer Schlafzimmer Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung! Interessenten erhalten preiswerte Angebote bei Anfrage unter Nr. 16396 an die „Badische Presse“.

Erklärung! Um Mißverständnisse zu vermeiden, erkläre ich, daß ich mit der neugegründeten Firma in keiner Weise beteiligt bin. Jac. Sigler, Möbelspediteur Augartenstraße 58. 16628 Dr. Wirz' Homoia-Präparate Von Aerzten glänzend begünstigt. Von Patienten gepriesen. Die billigen Volksmitel zu Hausmitteln. Sicherlich erhältlich: In Karlsruhe: Internationale Apotheke, Kronen-Apotheke, Marien-Apotheke, In Durlach: Einhorn-Apotheke, In Rastatt: Stadt-Apotheke. In Pforzheim: Auler-Apotheke. Broschüren kostenlos in den Niederlagen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

„UNSERE ZÄHNE“

Zahnhygienische Ausstellung

Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe, 5./13. September 1925

anlässlich der Tagung Deutscher Dentisten.

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. Jeder Besucher erhält eine Tube Zahnpasta gratis.

16590

Badisches Landestheater
 Sonntag, 6. Sept. 1925.
 Neu einstudiert und in neuer Inszenierung:
Der Greifsch
 Roman Ober in 3 Akten, v. Fr. Lind, Musik v. Carl Maria v. Weber. Musikal. Betg.: Ferd. Wagner. In Szene gef. von Otto Krauß.
 Personen:
 Fürst Oskar Hebrauch, Frau, Hans, Ullrich, Wendel, Reipar.
 Dr. Bucher, Pfennig, Brüter, Gunde, Schuster.
 Anfang 7 Uhr.
 Ende 10 1/2 Uhr.
 Eintritt I 8.40 M.

Jbach Steinway Schiedmayer
 Pianofortefabrik

 Teilzahlung, Mieta Katalog kostenlos
H. Maurer
 16802 Kaiserstr. 176
 Eckhaus Hirschstraße

COLOSSEUM
 Täglich abends 8 Uhr:
Laufe keiner Frau nach!
 Die große Berliner Ausstattung-Revue.

Deffentliche Versammlung
 Mittwoch, den 9. September, abends 8 Uhr im Konzerthaus
 Vortrag des Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten i. H. Dr. Zeit-Darmstadt W. D. H.
Die Wahrheit über die Entfaltung und die Wirkungen der sogenannten Aufwühlungsgehe.
 Alle Mitbürger, vor allem die früher betroffenen Parteien, ehemaligen Rentner und ionischen Gläubiger sind freundlich eingeladen.
 Eintritt zur Deckung der Saalkosten 80 Pf.
 Karten in unserer Geschäftsstelle, Katerstraße 28, 4. St., ierner Stefanienstr. 74 und an der Abendkasse.
 16850
 Ortsgruppe Karlsruhe des Sparerbunds.

Deffentlicher Vortrag
 Freitag, den 11. September, abends 8 Uhr
 Handelskammersaal, Wras Platz 11. Saal über
 16559
Okulte Lehren im Volksmunde
 Rednerin: Fr. Martha Künzel.
 Eintritt 1.- M. Sündende 50 Pf. an der Abendkasse. Saal- und Kassenöffnung 8 1/2 U.
 Theat. Geschäft. Dr. Darmann, Karlsruhe.

Contra Nietzsche
 Dienstag, 8. September, abends 8 Uhr
 im Hotel Nowack B1708
VORTRAG
 über Philosophie von E. Wetzel.
 Eintritt frei. — Jedoch muß jeder Besucher zum besseren Verständnis des Vortrages ein Programm à Mk. 1.— lösen.
 Vorverkauf bei Herrn Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

3 öffentliche Vorträge!
 Donnerstag, 10. September, „Vier Jahreszeiten“, Hebelstraße 21.
 Freitag u. Samstag, 11. u. 12. September, großer Handelskammersaal, Karlstr. 10 (Prinz-Max-Palais) punkt 8 Uhr abends, über:
„Mazdaznan“
 Die Philosophie der Gegenwart
 Mr. John Vinson aus San Francisco.
 Inhalt: Verwicklung, Suggestion, Hypnotismus oder Entwicklung, Individualismus.
 Ökonomie der Lebenskräfte — 1914 — 1927 — 1930
 Gipfelpunkte der weißen oder arischen Rassenentwicklung, richtige Körper- und Geistesschulung nach Mazdaznan, wissenschaftliches systematisches Denken, Klassenbewußtsein oder Rassenbewußtsein, Evolution, die weiße Rasse und die kommende Rasse.
 117993
 Eintrittspreise: 1. M., nummeriert 2. M., 3. Abende 2.50 M. und 3. M.
 Saal- und Kassen-Eröffnung 7 1/2 Uhr.
 Mazdaznan-Vereinigung Karlsruhe.

Gesang - Unterricht
 1. September wird begonnen.
 Elise Joos, Kochstraße 3¹

Palast-Lichtspiele
 Herrenstraße 11 Karlsruhe i. B. Telefon 2502
Ab heute!
 Das große deutsche Meisterwerk der Eichberg-Film G. m. b. H.
Die Motorbraut
 Liebe, Leid und Sport in 6 Akten
 In der Hauptrolle: 16768
LEE PARRY.
Er wird Landwirt
 Originelle Grotteske mit Harold Lloyd.

Voranzeige!

Schachmeister Borchard
 Der König aller Tanzgeiger Der Meister des Jazz-Band
 Die besten Tanzkapellen Deutschlands
EFIM SCHACHMEISTER UND ERIK BORCHARD
 von der Deutschen Grammophon-A.-G. Berlin verpflichtet
 werden am 16. September, abends von 8-1/2, 2 Uhr im großen Festhalle-Saal einen gemeinsamen
TANZ-ABEND
 veranstalten.
 Karten zu M. 5.- inkl. Steuer
 Musikalienhandlg. FRITZ MÜLLER, Kalfenstr., Ecke Waldstr.

Voranzeige
 Anlässlich des Verbandstages des Bezirksverbandes Süddeutscher Haarformer am 11. und 12. Oktober veranstaltet die Haarformer-Ortsgruppe Karlsruhe als festgebender Verein in Verbindung mit dem Modehaus Landauer und Peitzhaus Zeumer hier eine große
Fach- und Modeschau, Friseurwettbewerb und Fachausstellung
 und zwar:
Am Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr beginnend, die große Fach- und Modeschau mit Prämierung der 3 schönsten Bubikopf-Frisuren, welche vom Publikum bestimmt werden, einem reichhaltigen Beiprogramm u. Ball.
Montag, den 12. Okt., abds. 6 Uhr beginnend, der große National Friseur-Wettbewerb, woran sich die ersten Kräfte von Deutschland beteiligen werden. Als Preise stehen mehrere wertvolle Ehren-, sowie Geldpreise zur Verfügung und wird die ganze Veranstaltung infolge Reichhaltigkeit und Interessant. alles bish. hier gezeigte weit überreffen. Näheres folgt.
Der Festauschuß
 I. A.: Fr. Biekel, I. Schriftführer. A. Birk, I. Vorsitzender.

Briefumschläge liefert rasch und billig
 Druckerel „Badische Presse“

Einfracht
8 Kammermusik-Konzerte
 Winter 1925/1926 16649
 23. September **Busch-Serkin** Bach: Violin-Sonate a-moll
 Brahms: Horn-Trio
 Beethoven: Kreuzer-Sonate
 21. Oktober **Zika-Quartett** Kusterer: Streich-Quartett
 Mozart: Streich-Es-dur K.V. 428
 Dvorak: Str.-Quintett (m. Baß)
 25. November **Klingler-Quartett** Schumann: Str.-Quartett a-moll
 Dohnanyi: Str.-Quartett op. 15
 Beethoven: „ „ Es-dur op. 127
 9. Dezember **Rosé-Quartett** Brahms: Klarinetten-Quintett
 Schubert: Str.-Quartett a-moll
 Mozart: Klarinetten-Quintett
 6. Januar **Pozniak-Trio** Beethov.: Klav.-Trio B-dur, op. 97
 Rameau: Kammer-Konzert
 Tschalkowsky: Klav.-Trio, op. 50
 3. Februar **Gewandhaus-Quartett** Beethoven: Septett
 Schubert: Oktett
 3. März **Böhmisches Streichquart.** Borodin: Str.-Quartett, D-dur
 Haydn: Lärchen-Quartett
 Brahms: Str.-Quartett, a-moll
 14. April **Busch-Serkin-Grümmel** Reger: Klav.-Trio e-moll, op. 102
 Mozart: Klavier, G-dur, K.V. 548
 Beethov.: „ „ Es-dur, op. 70 Nr. 1
Gesamtkarten zu 24, 20, 16 und 12 Mk.
Einzelkarten für 23. Sept. (Busch-Serkin) 5, 4, 3 u. 2 Mk. bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

BADEN-BADENER HERBST-MODESCHAU
 in den historischen Prachtsälen des Kurhauses
 am 12. September abends 9 Uhr
 mit anschließendem Ball « Zwei Tanzkapellen
 *
 Eintrittskarten bis 11. September
 Mk. 15.- (Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme durch die Intendanz), an der Kasse Mk. 20.-
 *
DIREKTE SCHNELLZUGSVERBINDUNG

Hotel Excelsior · Berlin
 am Anhalter Bahnhof
 Eigentümer: Curt Eischner
Größtes Hotel des Kontinents
Modernste Hoteltechnik
 6500 qm bebaute Fläche / 600 Zimmer und Salons mit fließendem kalten und warmen Wasser, 700 Bäder, 150 Badezimmer, 2 Mehrere Konferenzzimmer / In jedem Zimmer Haus- und Reichstelephon-Anschluß
Zimmer mit 1 Bett von 5 M. an
Zimmer mit 2 Betten von 10 M. an
 Portiers unterhält das Haus seit Jahren nicht, weshalb das lästige Trinkgeldgeben in allen Abteilungen fortfällt. Sämtliche Wünsche der Gäste über Abreise, Besorgungen usw. werden durch das bes. geschulte und festlichste Personal des Verkehrsbüros erledigt. 6 Fahrstühle vermitteln den Verkehr mit den Etagen, d-s-nal keine Treppenbenutzung und denkbar größte Kontrolle
 Vornehmes großes weltstädtisches Restaurant
Anerkannt beste Küche
 Kaltes Büfett / BAR / Eigene Konditorei
 Großes Konzert-Café im Hause
 Pilsener Urquell München Paulaner-Bräu

Klavier- u. Violin-Unterricht
 erteilt B. Zimmermann, Waldstr. 3. B17970

Reich-Motorrad
 wenig gefahren, billig zu verkaufen.
 16628
 Durlach, Herrenstr. 13 II.

Angeleh., solches Handelunternehmen, mit Betr. Besichtigungen zu Abnehmerreisen, sucht fertigen

stillen Teilhaber
 mit einer Einlage von M. 15-20 000 bei angemessener Verzinsung und Gewinnanteil.
 Best. Angebote unt. Nr. 95215 an die Badische Presse erdten.

Emaillierte Kohlen-Herde

zu außergewöhnlich billigen Preisen und weitgehendster Zahlungserleichterung.

Ph. Nagel

Haus- und Küchengeräte
Kaiserstr. 55.

Sonder-Angebot in SCHUHWAREN

zu außergewöhnlich billigen Preisen

Wir hatten Gelegenheit, einen grossen Posten Damen- und Herren-Schuhe ganz besonders günstig einzukaufen und bringen dieselben ab

Montag zum Verkauf

Halbschuhe und Stiefel in schwarz, braun, Lack und mit Einsätzen teilweise mit kleinen Fabrikationsfehlern. Nur Rahmenarbeit

Serie I	Serie II	Serie III
1150	1350	1550

Besichtigen Sie bitte unser Spezial-Schaufenster in der Kaiserstraße

KNOPF

Möbe

gehlicher Art liefern in hocheleganter, gediegener Ausführung sehr preiswert

Karl Thome & Co

Möbelhaus / Karlsruhe
Herrnstraße 23, gegenüber der Reichsbank
Franko-Lieferung.

In Mittelbaden ist krankheitsbedingt eine gutgehende

Kohlenhandlung

mit Wohnhaus und Lagerplatz zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten an Nr. 3923a an die „Badische Presse“

Zigarrenspezialgeschäft

in zentraler Lage der Stadt umständehalber sofort zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse erbeten.

Wir verkaufen unter

hochherrschafil. Saal

in Karlsruhe i. B. Bismarckstraße 61a. in Bestand mit 10 Säulen, Manierdenkmalen, Gärten, Zentralheizung, elektr. Licht, Wasser, Gas, etc. Preis 150.000 M. Offerten unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Wiesbaden.

Wir bieten an:

Stegenhaus Nr. 516, in zentraler Lage, 3 Zimmer, Küche, Bad, etc. Preis 13.000 M.

Stegenhaus Nr. 544, 4 Zimmer, Küche, Bad, etc. Preis 15.000 M.

Stegenhaus Nr. 595, in zentraler Lage, 3 Zimmer, Küche, Bad, etc. Preis 16.000 M.

Stegenhaus Nr. 551, nahe Wiesbaden, 3 Zimmer, Küche, Bad, etc. Preis 18.000 M.

Stegenhaus Nr. 552, nahe Wiesbaden, 3 Zimmer, Küche, Bad, etc. Preis 18.000 M.

Stegenhaus Nr. 553, nahe Wiesbaden, 3 Zimmer, Küche, Bad, etc. Preis 18.000 M.

Stegenhaus Nr. 554, nahe Wiesbaden, 3 Zimmer, Küche, Bad, etc. Preis 18.000 M.

Stegenhaus Nr. 555, nahe Wiesbaden, 3 Zimmer, Küche, Bad, etc. Preis 18.000 M.

12/32 Ps. Mercedes - Wagen

6 Sitze, mit abnehmbarem Aufsatz, elektr. Antriebe, Kilometerzähler, Volkmann, etc. Preis 12.000 M. Offerten unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

21/55 Erhardt-Wagen

6 Sitze, mit allen Schläfen, sowie abnehmbarem Aufsatz, elektr. Antriebe, etc. Preis 12.000 M. Offerten unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Ein gutes Pferd

brauner Wallach, mit Schärfe und dopp. Geschwindigkeit zu verkaufen. Preis 1.500 M. Offerten unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Pferd

3 Jahre alt, sehr schön, zu verkaufen. Preis 1.500 M. Offerten unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Wolfshund

15 Monate alt, Stammbaum, etc. zu verkaufen. Preis 1.500 M. Offerten unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Für Schneider

zu verkaufen. Nr. 16740 an die Badische Presse.

Immobilien

Lebensmittel- oder gemischtes Warengeschäft zu verkaufen. Preis 10.000 M. Offerten unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Einfamilienhaus

in Zährl. B., 5 Zimmer, 11. Garten, Neubau, etc. Preis 10.000 M. Offerten unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Geschäftshaus

Weststadt, m. Hof, bester Standort, etc. Preis 10.000 M. Offerten unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Kleines Wohnhaus

Dorf-Str., Nähe Durl., etc. Preis 10.000 M. Offerten unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Gartenhaus

maßig, 3 Zimmer und Küche mit hübscher Veranda zu verkaufen. Preis 10.000 M. Offerten unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Baugelände

in Bad. Baden, schöne Lage, etc. Preis 10.000 M. Offerten unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Kl. Wohnhaus

in Baden-Baden, Nähe Bahnhof, etc. Preis 10.000 M. Offerten unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Geschäftshaus

in Wiesbaden, mit 17 Zimmern, etc. Preis 10.000 M. Offerten unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Kaufgeluche

Auto
gute Marke, nicht aber 8 St. PS. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Magnet

2 Stück für Kleinautos zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Flügel

Ein hübscher Geylart-Flügel, in nur gutem Zustand, etc. Preis 1.500 M. Offerten unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Motorrad

Wartle Indian, Mabeco, oder Harley Davidson zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Reisemuster-Koffer

mit 50 cm Länge, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Kranken-fahrrad

Selbstfahrer, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Zwei Bekröste, für den Verkauf. Adresse: Nr. 16740 an die Badische Presse.

Motorrad

Wartle Indian, Mabeco, oder Harley Davidson zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Reisemuster-Koffer

mit 50 cm Länge, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Kranken-fahrrad

Selbstfahrer, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Zwei Bekröste, für den Verkauf. Adresse: Nr. 16740 an die Badische Presse.

Motorrad

Wartle Indian, Mabeco, oder Harley Davidson zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Reisemuster-Koffer

mit 50 cm Länge, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Kranken-fahrrad

Selbstfahrer, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Zwei Bekröste, für den Verkauf. Adresse: Nr. 16740 an die Badische Presse.

Motorrad

Wartle Indian, Mabeco, oder Harley Davidson zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Reisemuster-Koffer

mit 50 cm Länge, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Kranken-fahrrad

Selbstfahrer, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Zwei Bekröste, für den Verkauf. Adresse: Nr. 16740 an die Badische Presse.

Motorrad

Wartle Indian, Mabeco, oder Harley Davidson zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Reisemuster-Koffer

mit 50 cm Länge, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Kranken-fahrrad

Selbstfahrer, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Zwei Bekröste, für den Verkauf. Adresse: Nr. 16740 an die Badische Presse.

Motorrad

Wartle Indian, Mabeco, oder Harley Davidson zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Reisemuster-Koffer

mit 50 cm Länge, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Kranken-fahrrad

Selbstfahrer, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Zwei Bekröste, für den Verkauf. Adresse: Nr. 16740 an die Badische Presse.

Motorrad

Wartle Indian, Mabeco, oder Harley Davidson zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Reisemuster-Koffer

mit 50 cm Länge, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Kranken-fahrrad

Selbstfahrer, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Zwei Bekröste, für den Verkauf. Adresse: Nr. 16740 an die Badische Presse.

Motorrad

Wartle Indian, Mabeco, oder Harley Davidson zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Reisemuster-Koffer

mit 50 cm Länge, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Kranken-fahrrad

Selbstfahrer, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Zwei Bekröste, für den Verkauf. Adresse: Nr. 16740 an die Badische Presse.

Motorrad

Wartle Indian, Mabeco, oder Harley Davidson zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Reisemuster-Koffer

mit 50 cm Länge, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Kranken-fahrrad

Selbstfahrer, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Zwei Bekröste, für den Verkauf. Adresse: Nr. 16740 an die Badische Presse.

Motorrad

Wartle Indian, Mabeco, oder Harley Davidson zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Reisemuster-Koffer

mit 50 cm Länge, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Kranken-fahrrad

Selbstfahrer, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Zwei Bekröste, für den Verkauf. Adresse: Nr. 16740 an die Badische Presse.

Motorrad

Wartle Indian, Mabeco, oder Harley Davidson zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Reisemuster-Koffer

mit 50 cm Länge, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Kranken-fahrrad

Selbstfahrer, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16740 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Zwei Bekröste, für den Verkauf. Adresse: Nr. 16740 an die Badische Presse.

Möbelhaus Maier Weinheimer

Karlsruhe nur Kronenstr. 3

Zahlungserleichterung Auf Straße u. Hausnummer achten

Hermann Horn / Der Festschuh.

Anton Brettschneider hatte viele Jahre eine ausgeübte Wand-... langten wurde. Sein Vermögen würde betragslos sein. Besser wäre...

Karl Demmel / Das Schachspiel.

Fransische Schachspiel eine auswählige und tritische Wählung. ... Der Wert über das gleiche Thema, allerdings nur die erste Hälfte...

Emil Belkner / Durd und Verlog von Ferdinand Tjergarten in Karlsruhe.

Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer ... Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer...

Das wollte er genießen, wie wenn man nach einem schweren ... Nach die Hitze aufsteigend unter den gebundenen Tisch legt, um eine...

Das Schachspiel eine auswählige und tritische Wählung. ... Der Wert über das gleiche Thema, allerdings nur die erste Hälfte...

Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer ... Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer...

Da duldete er sich und bogann über die Felder zu schreien. ... Da duldete er sich und bogann über die Felder zu schreien. Ent-

Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer ... Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer...

Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer ... Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer...

„Man, was redest du denn“, erwiderte sie erschrocken. ... „Man, was redest du denn“, erwiderte sie erschrocken. Da...

Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer ... Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer...

Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer ... Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer...

„Man, was redest du denn“, erwiderte sie erschrocken. ... „Man, was redest du denn“, erwiderte sie erschrocken. Da...

Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer ... Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer...

Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer ... Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer...

„Man, was redest du denn“, erwiderte sie erschrocken. ... „Man, was redest du denn“, erwiderte sie erschrocken. Da...

Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer ... Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer...

Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer ... Die italienische Literatur weiß jedoch noch mehrere Schächer...

Er zante gegen die Stämme des Waldes, denn die Nacht war zum Greifen nahe und die Sonne...

Verbreitung der Mangelkrankheit 1787.

Die Mangelkrankheit, heute fast allgemein, wurde erst im Jahre 1787 in Deutschland beobachtet...

Die Mangelkrankheit, heute fast allgemein, wurde erst im Jahre 1787 in Deutschland beobachtet...

Die Mangelkrankheit, heute fast allgemein, wurde erst im Jahre 1787 in Deutschland beobachtet...

Der Herr von ... hat ...

Die Mangelkrankheit 1787.

Die Mangelkrankheit, heute fast allgemein, wurde erst im Jahre 1787 in Deutschland beobachtet...

Die Mangelkrankheit, heute fast allgemein, wurde erst im Jahre 1787 in Deutschland beobachtet...



„Unsere Zähne“

Zahnhygienische Ausstellung anlässlich der Fachtagung Süddeutscher Dentisten

In der großen Ausstellungshalle.

in Karlsruhe.

Vom 5. bis 13. September 1925.

1. Ausgabe.

Sonderbeilage zur Badischen Presse.

6. September 1925.

Zur Eröffnung der zahnhygienischen Ausstellung

Wie schon gemeldet, fand am Samstag vormittag in Anwesenheit von über tausend Festgästen die feierliche Eröffnung der zahnhygienischen Ausstellung „Unsere Zähne“ statt. Aus allen Teilen Deutschlands hatten die Vereinigungen der Dentisten zu dieser Veranstaltung ihre Vertreter entsandt. Über auch das Ausland war außerordentlich stark vertreten. So hatte allein Polen 54 Vertreter geschickt, Serbien 4, ferner waren aus Italien, der Tschechoslowakei und aus Amerika eine große Anzahl von Dentisten erschienen.

Nach dem Rundgang durch die Ausstellung, die ein übersichtliches Bild von der Entwicklung der Zahntechnik gibt, fand im Gartenlaale des Stadtparkes ein Frühstück statt, dem unter anderem auch die Vertreter der Regierung, die Herren Ministerialräte Dr. Freg und D. Ansperger und Vertreter der Stadt anwohnten.

Der Vorsitzende des Badischen Verbandes der deutschen Dentisten, Herr Merk, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten. Er gab einen kurzen Rückblick auf die Entstehung der Ausstellung. Maßgebend für die Ausstellung war, nach den Ausführungen des Redners, der Gedanke, die Fortschritte der Zahntechnik auch der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Man wollte durch die Ausstellung die breiten Massen des Volkes interessieren für die Wichtigkeit der Zahnpflege. Die Anregungen zu dieser Ausstellung hatten zunächst den Erfolg, daß auch von zahnärztlicher Seite eine Ausstellung veranstaltet wurde. Obgleich in den Kreisen der Dentisten diese Veranstaltung zunächst nicht günstig beurteilt wurde, habe es sich herausgestellt, daß die zahnärztliche Ausstellung sozusagen der Schrittmacher für die zahnhygienische Ausstellung der Dentisten war. Die Ausstellung der Dentisten sei eine Tat von hervorragender Bedeutung. Es sei, insbesondere von den Karlsruhe Dentisten, hervorzuheben, daß die Ausstellung habe den Beweis erbracht, daß die Dentisten nicht nur vorzüglich handwerklich ausgebildet seien, sondern auch Hand in Hand gehen mit der Wissenschaft zum Besten der Allgemeinheit. Die Ausstellung habe den Zweck der Volksaufklärung in weitestem Maße erfüllt.

Stadtrat Lippert begrüßte im Namen der Stadterwaltung und der zahlreich anwesenden Vertreter des Stadtrats die auswärtigen Gäste. Durch die Ausstellung werde nicht nur die Leistungsfähigkeit der Dentisten bewiesen, sondern auch der Ruf der Stadt Karlsruhe als Ausstellungsort weiterhin gefestigt. Der Redner dankte den Veranstaltern der Ausstellung und wünschte, daß die Bestrebungen der Dentisten in Erfüllung gehen.

Reichstagsabgeordneter Ziegler hob in seinen Ausführungen hervor, daß schon die flüchtige Besichtigung der Ausstellung gezeigt habe, wie ernst es die Dentisten mit ihrer Aufgabe nehmen. Gerade diese Ausstellung gehöre zu denjenigen Veranstaltungen, die Mittel

seien, um unser deutsches Volk wieder vorwärts zu bringen. Denn die Hauptaufgabe sei, daß wir unser Volk gesund machen und zwar nicht bloß seelisch, sondern auch körperlich. Wenn man in Deutschland die Dentisten vielfach verächtlicher Weise als Klempner bezeichne, so zeige die Ausstellung, daß ein Grund für eine Verächtlichmachung des Standes der Dentisten nicht vorhanden sei. Man läche in der Ausstellung so hohe Leistungen der Kunst und des Gewerbestrebens, daß man sagen müsse: hier sei geleistet worden, was nur zu leisten war. Die Ausstellung sei die Grundlage, auf der weitergearbeitet werden müsse. Der erste Anfang zu der Hebung der Volksgesundheit sei eine Ausstellung gewesen, die er in Wien gesehen habe, die Fortsetzung dieser Arbeit betrachte er in der heutigen Ausstellung. Die Leistungen, die hier gezeigt werden, seien so groß, daß man getrost sagen könne, daß die deutschen Dentisten die Konkurrenz mit der ganzen Welt aufnehmen können. Für die Sozialpolitik sei diese Ausstellung besonders lehrreich. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem westfälischen Bergmannspruch: „Glück auf!“

Generalarzt Dr. Mantel, der Vorsitzende des Männervereins vom Roten Kreuz, erzielte mit seinen Ausführungen besonders stürmischen Beifall. Er betonte, daß er bei der Besichtigung der Ausstellung auf das angenehmste überrascht gewesen sei von dem hohen wissenschaftlichen Wert der Ausstellung. Er habe als Arzt in der Ausstellung Sachen gesehen, die ihm vollständig neu gewesen seien. Er habe zwar bisher eine große Meinung gehabt von der Leistung der Technik und der Techniker, die im Kriege geradezu phänomenales geleistet haben. Gerade während der Kriegsjahre habe die Technik bewiesen, welche Bedeutung sie im Wirtschaftsleben des deutschen Volkes habe. Das Wort „Können“ sei die Parole des Tages und diese müsse sich auch durchsetzen. Nicht rückwärts müsse man sehen, sondern vorwärts. Die Technik sei berufen unser deutsches Volk vorwärts zu bringen. (Stürmischer Beifall.)

Schulrat Kimich zog in interessanten Ausführungen Vergleiche zwischen den Beziehungen der Schule und der Technik. Er habe sich gefreut, in der Ausstellung feststellen zu können, daß das Streben nach Bildung gerade bei den Zahnmechanikern in hervorragender Weise vorhanden sei. Dieses Streben nach Bildung sei von ganz besonderem Wert für die Erziehung des Volkes. Die Ausstellung sei Anschauungsunterricht bester Art, eine pädagogische Leistung ersten Ranges. Die Lehrerschaft, die bisher wohl acht gegeben habe auf die Sauberkeit der Hände, werde in Zukunft mehr als bisher den Kindern auch in den Mund sehen müssen oder wie man zu sagen pflege: „Den Kindern auf den Zahn fühlen.“ Die Schule brauche insbesondere die Techniker, damit der Jugend die gefundenen Zähne erhalten bleiben. Auch hier gelte die Mahnung: „Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft.“ (Großer Beifall.)

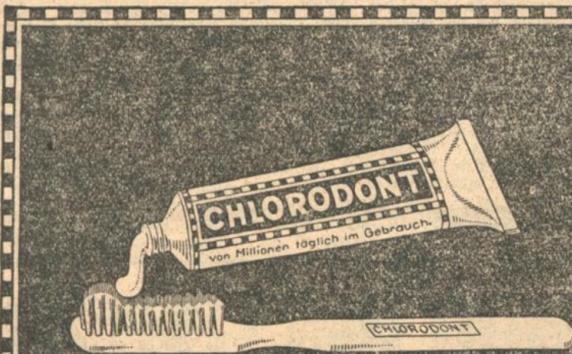
Obertelegraphenrat Vertam verband es in humorvoller Weise die Bedeutung des Kunsthandwerks, zu dem er auch die Dentisten

zählte, hervorzuheben. Er führte den Nachweis, daß die hervorragenden Künstler des Mittelalters wie Albrecht Dürer und andere aus dem Handwerk hervorgegangen sind. Die Ausstellung habe den Beweis erbracht, daß das Kunsthandwerk wieder wie in früheren Jahren in hoher Blüte stehe. Beim Kunsthandwerk habe sich gezeigt, daß das Können allein nicht maßgebend sei. Von den Dentisten habe jeder gezeigt, was er kann. Es sei zu hoffen, daß die Dentisten auch weiterhin mit ihrem Bildungsstreben nicht nachlassen im Interesse des Einzelnen wie zum Wohle der Volksgemeinschaft. (Lebhafter Beifall.)

Fachvorträge auf der zahnhygienischen Ausstellung

Die ersten Fachvorträge auf der zahnhygienischen Ausstellung am Samstag nachmittag lockte ein außerordentlich zahlreiches Auditorium — über 1000 Zuhörer — in den Vortragssaal der Ausstellungshalle, das den Vorträgen der Redner mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte. Zunächst sprach Herr Dr. med. Auer-Berlin über „Blutungen im Munde“. Alsdann sprach Direktor Fortsbauer-Newport über die Grundrassen zur Führung einer hochentwickelten modernen Praxis.

Der Redner führte u. a. aus: Es kommt bei der Führung einer Praxis zwar in erster Linie auf eine tadellose fachmännische Arbeit und Behandlung an, aber ebenso sehr auch auf die richtige psychologische Behandlung des Patienten. Das ganze Aeußere der Praxis muß schon von vorn herein einen guten und vertrauen erweckenden Eindruck auf den Patienten hervorrufen und in ihm die Ueberzeugung hervorrufen, daß er sich hier an der richtigen Stelle befindet. Leider sehen sich sehr viele Fachleute, geneigt, diese Aeußerlichkeiten etwa des Aufganges der Empfangsräume usw. als Nebensächlichkeiten zu betrachten. Eine Auffassung, die durchaus unrichtig ist. Außer einer guten und sauberen Arbeit soll der Dentist auf folgendes achten: Feinste Sorgfalt und allgemeine Feinheit, sowohl im Anzug des Dentisten als auch in seiner ganzen Wohnung sind Grundbedingung. Besonderer Wert muß auf die Einrichtung des Empfangszimmers gelegt werden, das gleichsam das Aushängeschild der ganzen Praxis darstellt. Der Vortragende streifte die vielen Unterlassungsfehler, die sich in der Praxis korrespondenz und überhaupt in der Korrespondenz mit den Patienten oftmals in sehr unangenehmer Weise bemerkbar machen. Man bedenke immer, daß der Patient derjenige Besucher unserer Praxis ist, von dem wir in gewissem Maße abhängen und dessen bedingungsloses Vertrauen zu gewinnen unsere vornehmste Aufgabe sein muß. Man hat sehr richtig gesagt, die Zahnheilkunde im Dienste der Menschheit, ist fachmännische Tätigkeit, als Erwerbstätigkeit ist sie eine geschäftliche Unternehmung. In diesem Sinne führte der Vortragende alle in Betracht kommenden Einzelheiten aus. Er erntete reichen Beifall der überaus zahlreichen Zuhörer.



Du sollst zum Zähneputzen
nur Chlorodont benutzen!

Emil Huber

Zahnwaren

Vollständige Einrichtungen.

Stammhaus:
Karlsruhe (Baden)
Hirschstrasse Nr. 2

Filiale:
Heilbronn a. N.
Uhlandstrasse Nr. 6a.

Großer Ausstellungs-Stand Nr. 3



Veräumen
Sie nicht die
Möbelausstellung
im Obergeschoß
der
Ausstellungshalle

Koje 62 (25) u. Obergeschoß

Möbelhaus

Carl Aug. Marx

Karlfriedrichstr. 24 (Rondellplatz)

Siemens-Reiniger Veifa

An technischen Neuerungen haben wir neben unseren bekannten Erzeugnissen ausgestellt:

Elektrische Triumph-Bohrmaschine
mit neuem Gelenkwandarm

Zahnärztliche
Universal-Anschluss-Aparate
mit automatisch wirkendem Kompressor

„Rex“-Ölpumpstuhl
neuer Konstruktion

Dental-Röntgen-Apparate

„Aurifax“-Goldschweiß-Apparat

Tantal-Instrumente

Bitte besuchen Sie Stand Nr. 33.

Der dritte Vortrag des Herrn Dr. Lang-Mehrn behandelte das Thema:

Der Dentist als Bekämpfer des Kurpfuschertums auf dem Gebiete der Zahnheilkunde.

In einer Vorbemerkung nahm Dr. Lang zu der öffentlichen Rede des Herrn Dr. Wachtel in Karlsruhe kurz Stellung. Trotz des starken Konkurrenzkampfes lehne der Reichsverband jede persönliche Auseinandersetzung ab. Auf die Angriffe seitens der Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums sei er aber genötigt, die Öffentlichkeit über die wahren Bestrebungen des Reichsverbandes an Hand der geschichtlichen Entwicklung aufzuklären. Im Vortrag selbst führte Dr. Lang aus, daß das Wort Kurpfuscherei seit dem 16. Jahrhundert im gleichen Sinne gebraucht wird, wie es heute die Rechtsprechung anerkennt. Danach bedeute Kurpfuscherei eine Person, die eine Heilung oder ärztliche Behandlung verweigert. Mit der Entwicklung des selbständigen Dentistenstandes ginge Hand in Hand die Bekämpfung des Kurpfuschertums durch eine einheitlichen Berufsausbildung. Der Dentist beschränke sich lediglich auf das Gebiet der Zahnbehandlung, wie schon das Wort Dentist sagt, daß dies eine Person ist, die sich mit Zahnbehandlung abgibt. Er belege sich insbesondere nicht auf das Gebiet der allgemeinen Heilkunde, da er dies als Gebiet des Spezialkollegiums betrachte.

Mit Beginn der sozialen Gesetzgebung habe er sich in hervorragendem Maße in Dienste der öffentlichen Gesundheitspflege, für die Krankenpflege, im Gebiete der Schulzahnpflege usw. betätigt. Was auch zur Anerkennung des Dentistenstandes als Organ der öffentlichen Gesundheitspflege in § 123 RVO. vom 19. 7. 1911 führte. Hiermit war auch endlich den Ländern die Möglichkeit gegeben, die Berufsausbildung der Dentisten in gesetzlicher Weise auszugestalten. Nach Einführung der Prüfung in Elsaß-Lothringen im Jahre 1914 wurde durch den Krieg die Weiterentwicklung unterbrochen. Während des Krieges waren die Dentisten in hervorragender Weise in den Zahnstationen wie auch an der Front tätig. Nach dem Kriege wurde angeschlossen an Baden in sämtlichen deutschen Ländern die staatliche Prüfung für Dentisten eingeführt. Die Einführung der Prüfung bedeutete einen hygienischen und sozialen Fortschritt, da hiermit erstmals alle Dentisten den Nachweis geordneter Berufsausbildung wie auch ihre Tätigkeit eine moderne Zahnbehandlung zu garantieren durch ihre Berufsbezeichnung staatlich geprüfter Dentist zur öffentlichen Kenntnis bringen können; während bislang der Dentist ausschließlich durch persönliche Leistungen und Prüfungsnahme mit der Öffentlichkeit sich die Achtung verschaffen mußte, kann nunmehr auch das Publikum durch den Fachmann der Zahnbehandlung erkennen, der mindestens eine geordnete Berufsausbildung und eine erfolgreiche staatliche Prüfung abzugeben im Stande war. Obwohl die Prüfung erst einige Jahre besteht, sind heute schon über 6000 Dentisten staatlich geprüft. Die Einführung der staatlichen Prüfung bildet jedoch eine wichtige Maßnahme im Kampfe gegen das Kurpfuschertum. Galt schon bislang der Dentist noch nie im Volksmunde als Kurpfuscherei, sondern als Fachmann der Zahnbehandlung, so wurde durch die gesetzliche Anerkennung des Dentistenstandes allen herabwürdigenden Angriffen die Grundlage genommen. Die Kunst der individuellen Zahnbehandlung erfordert in erster Linie hervorragende Kenntnisse in der Technik neben theoretischer Ausbildung in dem für das Fach notwendigen Gebiete der Chemie, der Metallurgie und der Zahnheilkunde. In dieser Selbstbeschränkung des Tätigkeitsfeldes — Zahnbehandlung — sei es dem Dentistenstand möglich gewesen, durch besonders hervorragende Leistungen das große Vertrauen der Öffentlichkeit zu erwerben. Die ganze Sanierung des Dentistenstandes ist lediglich auf die Initiative des Standes allein ohne jegliche staatliche Unterstützung erfolgt, wie auch heute noch alle großen dentistischen Fachschulen allein mit Mitteln der Standesorganisation geschaffen wurden.

Als weitere wichtige Aufgabe betrachte der Dentistenstand die Bekämpfung der Kurpfuscherei, die insbesondere eine Eigenheit all derjenigen Auch-Dentisten ist, die durch ungeschickliche Reklame des Bergegens gegen das unlautere Wettbewerbsgesetz sich schuldig machen. Sitzungsgemäß enthalte sich der organisierte Dentist des Reichsverbandes deutscher Dentisten genau in gleicher Weise jeglicher Reklame wie der Zahnarzt. Man könne dem Dentistenstand nicht Verfehlungen einzelner Auch-Dentisten, die der Organisation infolge mangelnder Berufsausbildung nie angehören können, an den Nachhaken hängen, da diese selbst vom Reichsverband deutscher Dentisten unter Aufwendung besonderer Kosten bekämpft werden. Da nur das Beste für die Erhaltung des gesunden Körpers gut genug ist, sei insbesondere in Süddeutschland lange Jahre vor dem Kriege, seit 1906, alljährlich eine große Demonstrationssammlung abgehalten worden, welche den Fachleuten das Renesse in der modernen Zahntechnik und der Zahnbehandlung vorführten.

Die Bestrebungen des Reichsverbandes deutscher Dentisten beweisen, wie ernst und mit welchem sachlichen Erfolge die deutschen Dentisten ihren Beruf auffassen, getreu den treffenden Worten Goethes:

Wer mit dem Leben spielt,
Kommt nie zu Recht.
Wer sich nicht selbst befehligt,
Bleibt immer Knecht!

Rundgang durch die Ausstellung.

Der Ruppelsaal zeigt an Tischchen, die rings um die Wand gestellt sind, in 42 ca. 65:45 Zentimeter großen, sehr anschaulichen schematischen Darstellungen Durchschnitte durch den Zahn, und zwar den Kieferknochen, den Zahn in seinen verschiedenen harten Substanzen, Schmelz, Zahnteil und Zement und das Zahnmark und die Zahnpulpa, im Volksmunde der Zahnnerz genannt. An Hand dieser eigens zu diesem Zwecke in Gips modellierten und instruktiv bemalten Modellen werden nun die verschiedenen Stadien der Zahnentwicklung oder Zahnfäule vor Augen geführt. Anfangend von der leichten Reizung bis zum vollständigen Zerfall des Zahnmarks und des ganzen Zahnes. Besonders lehrreich ist, daß neben jedem Krankheitsbild gleich die Behandlungsart, ebenfalls in bunten Modellen und mit den dazu erforderlichen Instrumenten aufgestellt ist. Dem Eingang gegenüber sind zwei selbstgefertigte Kopfmodelle aufgestellt, die Entwicklung der bleibenden Zähne unter gesunden Milchzähnen und die gestörte Entwicklung der bleibenden Zähne unter vernachlässigten Milchzähnen darstellend. Eine weitere Serie von ca. 30 großen auch zum Zwecke der Ausstellung eigens von Dentisten modellierten und bemalten Gipsmodellen wiederholt in gedrängter Uebersicht gleichfalls die verschiedenen Stadien der Zahnkrankheiten bis zum völligen Zerfall und der geschwollenen Gade, sowie anschließend daran eine Serie von etwa 20—25mal vergrößerten Teilgebissen mit behandelten und gefüllten (plombierten) Zähnen.

Nach rechts und links anschließend sind die Räume, in denen die Dentalindustrie ihre Erzeugnisse und Fabrikate ausgestellt hat. Dieser Teil der Ausstellung, der natürlich für die Allgemeinheit weniger interessant ist, dafür umso mehr das Interesse der Fachleute erweckt, ist so reichhaltig und durchweg mit so viel Geschmack durchgeführt, daß ihm eine besondere Würdigung zuteil werden soll.

Der nächste Raum, in welchem rein sachliche Arbeiten ausgestellt werden, ist das dem vorderen Ruppelsaal gegenüberliegende Rondell. Auch dieser Raum bietet in seiner fast erdrückenden Fülle des Gebotenen auch für den Laien höchstinteressant, schon durch die vielen vergoldeten, in 25- und 30fachen Vergrößerung darstellenden Zahnerfahrarbeiten ein ebenso schönes wie interessantes Bild. Links von der Eingangstür beginnend, erscheint

eine Sammlung zahntechnischer Schülerarbeiten, die in der 3jährigen Ausbildungszeit teils in dem Arbeitszimmer der Lehrherren, teils in den Fachschulen angefertigt werden. Neben aus Wachs modellierten und aus Gips gegichteten Modellen von Zähnen sind ganze Reihen von teils in Aluminium, teils in anderen Metalllegierungen, teils auch in Kautschuk angefertigter Zahnkräftstücke (Prothesen). Die darüberliegende Wand schmückt eine ganze Reihe von Schülerzeichnungen über die verschiedenen Gewebe des Mundes (Zellen, Muskel, Nerv, Stützgewebe usw.). An diese Schülerarbeiten anschließend folgen in sehr übersichtlichen Schauläusen geordnet technische Zahnerfahrarbeiten, und zwar Serien echter, mit den verschiedensten Materialien gefüllter (plombierter) Zähne, reichhaltige Gruppen von Zähnen, die mit Kronen versehen sind, bis schließlich zum größeren Zahnerfah, und zwar von der Kautschukarbeit bis zur vollendeten Gold- und Platinarbeit. Sehr lehrreich sind auch die in einzelnen Kästen ausgestellten und an Modellen ersichtlich gemachten Werkgänge der verschiedenen Techniken (z. B. die Herstellung von Kautschukprothesen, Zahnerfah, Gaumenplatten, Brückenarbeiten usw.).

In sehr besonderen Vitrinen sind zum größten Teil in echtem Material (Gold, Platina) ausgeführte Zahnerfahrarbeiten, die nach dem Urteil aller Fachleute den Anspruch erheben können, als hochkünstlerisch und geradezu mukergültige Arbeiten bewertet zu werden. Weiter daran anschließend drei Schüssel gegenübergestellt: Fleischfresser (Schach), Pflanzenfresser (Rind) und schließlich — man verzeihe das harte Wort — Allesfresser (Mensch). Interessant sind die in einem sehr schön präparierten Schädel dargestellten Kurven des ruhenden und bewegten Gehirnes (nach Spee, Goffi, Elner u. a.), sodann ebenfalls an menschlichen Schädeln angewendet die wichtigsten Meßinstrumente zur Feststellung der Bishöhe, der Gelenklage und der Rauebene. Die Feststellung der Bishöhe ist bei der Anfertigung ganzer funktionsfähiger Gebisse notwendig, um die früheren Mundverhältnisse wiederherstellen zu können.

Anschließend folgen in schematischer Wiedergabe durch Modelle der Werkgänge einer vollständigen Gebissprothese (ganzes Gebiss). Daneben steht ein kleiner Kautschuk-Vulkanisator, der zur Erhärzung (Vulkanisation) des Kautschuks gebraucht wird. Viel beachtet wurde in zwei Kästen mit Vergrößerungsgläsern verlebene Darstellungen des menschlichen Gehirnes in seinen mechanischen Ausbewegungen, sowie anschließend, ebenfalls durch Vergrößerungsgläser deutlich erkennbar gemacht, Schließ- und Abnützungstellen

(Jahres) an den Zähnen, die es dem Fachmann ermöglichen, durch ihre charakteristischen Abnützungslinien Schlüsse auf den ganzen Bau und die Stellung der vielleicht nur noch in wenigen Exemplaren übriggebliebenen eigenen Zähne zu ziehen und darnach das Ersatzgebiss wieder naturgetreu herzustellen.

Eine Serie sehr schöner und sehr interessanter photographischer Aufnahmen gibt die physiognomischen bezw. die mimischen Erfolge und schließlich auch unerwünschten Folgen richtigen und falschen Zahnerfahes wieder. Jedemal ist auch der zahnlose Mund mit seinen Wirkungen auf die gesamte Gesichtsbildung gezeigt. Bilder, aus denen die eminente Bedeutung und Notwendigkeit eines Zahnerfahes überhaup und natürlich auch dabei eines fachmännisch richtigen Erfahes sich dem Betrachter sehr eindringlich darstellt. Eine Serie von Wachsmodellen (Moulagen) zeigt für den Laien ein etwas erschreckendes Bild der angeborenen Gaumendefekte oder Spalten (Hakenharte, Wolfsrachen usw.) mit dem von Dentisten angefertigten technischen Verschlußapparaten (Obturatoren).

Im Vordergrund dieser Serie stehen vier Modelle, die sehr eindringlich den Wert und die Notwendigkeit einer vorhergehenden, ein chirurgischen Behandlung, dieser meist recht entstellenden, zum mindesten das Sprechen und Essen sehr behindernden Mißbildungen des Gaumens veranschaulichen. Diese Behandlung ist selbstverständlich ausschließlich Sache des Chirurgen, während die Dentisten die technischen Apparate anfertigen, welche letzterer dann noch die Aufgabe ständiger Kräftigung des nun arbeitsfähigen weichen Gaumens und dadurch verbesserten Sprache haben. Ein Schaulaufen voll künstlicher Gaumenverschließen bei beratigen Defekten leitet dann über zu einer Gruppe von 10 ebenfalls von Dentisten modellierten und entsprechend bemalten lebensgroßen Kopfmodellen mit durch Syphilis usw. erworbenen Kieferdefekten. Schließlich ist auch noch Erfah der durch Krankheit, Angliedfälle oder Anstehung verlorenen Nasen usw. gezeigt.

Rings an den Wänden befinden sich Bilder der bei Naturvölker gebräuchlichen

Beräumelungen und Veränderungen des menschlichen Gebisses. Manche Völkerstämme färben benachlich die Zähne schwarz, andere schlagen sich mit Beginn der Mannbarkeit die Vorderzähne aus, andere feilen die Zähne spitz, daz u. s. w.

Es mag noch einmal hervorgehoben werden, daß die sämtlichen Arbeiten und Ersatzstücke, seien sie nun aus Gips oder Wachs, alle Zahnerfahrarbeiten, alle photographischen und Röntgenaufnahmen, kurz alles, was an fachmännischen Arbeiten ausgestellt ist, von A bis Z eigene Arbeiten der Dentisten sind. Fertige, aus Fabriken bezogene Moulagen und dergl. sind in einem besonderen kleinen Kabinett, in welchem die hauptsächlichsten Mund- und Kieferkrankheiten dargestellt sind, gezeigt.

Anschließend an diesen Raum ist eine besondere Abteilung eingerichtet, die die Zahnentwicklung in den verschiedenen Kindesalter vor Augen führt, und zwar in zum größten Teile in transparenten, von rückwärts beleuchteten Röntgen-Diapositiven. Es ist dies für den Fachmann eine außerordentlich wertvolle und interessante Zusammenstellung von mehreren 100 Aufnahmen, die ebenfalls ausschließlich von Dentisten aufgenommen und hergestellt worden sind.

Das oben schon erwähnte nächstfolgende Kabinett, das die naturgetreuen Wachsmodellierungen der verschiedenen Mund- und Zahnerkrankungen

darstellt, ist eine Abteilung, die der Laie nur mit recht gemäßigten Gefühlen betrachtet. Ueber den Tischchen befindet sich an der Wand entlang eine Serie von 18 überlebensgroßen, von Dentisten modellierten und bemalten Schädeln mit weitgeöffnetem Munde, an denen die charakteristischen Zahnerkrankungen, und zwar teilweise Berufskrankheiten, teilweise Mißbildungen im Gegensatz zu einem normalen, gut gepflegten Munde gezeigt werden.

Die nächste Abteilung gibt ein sehr anschauliches und auch für die Eltern und Erzieher lehrreiches Bild über die Orthodontie, d. h. über das Geraderichten unregelmäßig stehender Zähne. Auch hier sind in einer Reihe von selbstgefertigten Zeichnungen die Abweichungen und Entstellung der Gesichtsbildung dargestellt, während durch Kopfmodelle und durch in Wachs und Gips dargestellte Modelle die verschiedenen Formen abnormer Zahnstellung vor Augen geführt sind, zum Teil mit den erforderlichen Regulierungsapparaten und der photographischen Wiedergabe der Mundverhältnisse vor, während und nach der Behandlung. Auch diese Abteilung rebei eine deutliche Sprache über die Wichtigkeit rechtzeitiger Regulierungen von Unregelmäßigkeiten in der Zahnstellung, ganz besonders auch im frühen Kindesalter. Es ist ebenso falsch, wenn Eltern und Erzieher immer glauben, der Pflege der Milchzähne keine Beachtung schenken zu brauchen, da diese „doch wieder ausfallen“, als etwa auftretende Unregelmäßigkeiten in der Zahnstellung nicht zu beachten und zum Dentisten zur Behandlung zu bringen.

Es wäre noch unendlich viel über das Gebotene zu sagen; alles in allem: die Ausstellung ist lebenswert.

Fühlen Sie unserem Zahn auf den Zahn auf der Ausstellung „Unsere Zähne“

Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G., Zahnfabrik „Saxonia“

Chemische Fabrik Apotheker Fritz Loesch Dental-Pharmazeutische Grosshandlung Karlsruhe i. B. Büro: Hirschstr. 51. Fernruf Nr. 2640.

Stand 5 neben dem Vortragssaal. Unferer gef. Erzeugnisse gefch. und Spezialitäten stellen wir aus. Dental-Industrie Theophil Vogt & Co., G.m.b.H. Schramberg (Witbg.).

Sichere Heilung von rheumatischen und nervösen Leiden, Stoffwechsel- und Blutzirkulationsstörungen, Magen- und Verdauungsstörungen, Asthma etc. durch die Felma Hochfrequenz-Bestrahlung-Behandlung. Nicht zu verwechseln mit energielosen galvanischen oder faradischen Strömen. — Kein Elektrisieren! Für Erfolg wird garantiert! Verlangen Sie kostenlose und unverbindliche Vorführung bei meinem Stand auf der Ausstellung „Unsere Zähne“. Civil-Ingénieur Hans Andres, Karlsruhe, Zirkel 11.

Wenn Sie deutsche Qualitätsware wünschen, so besuchen Sie Stand 15, links vom Restaurant

Deutsche Gold- u. Silber-Scheideanstalt vormals Roessler Berlin C 19 / Frankfurt a. M. / Pforzheim

aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. Sept. 1925.

Der frühe Herbst.

Kürzere Tage, lange Abende.

Frühling es an zu befehlen in diesem Jahr. Die äußeren...

Die besondere Abschiedsfeier haben uns die Schwalben...

Aristoteles und Plinius sagen, daß die Schwalben den Winter...

Erziehung zur Reife in der Schule. Die Ordnung und Sauberkeit...

Katholische Stadtgemeinde. Die Pfarrei Märsch (Ami Eitlingen)...

Der Oberrheinische christl. Jungmännerbund, die Landesorganisation...

Zur Nachahmung. Aus Lokalfreien wird uns geschrieben: Der...

Vorzeitige Erschöpfung

und Schwächezustände sollten Sie heranziehen, sofort die hochwirksamen...

Der Karlsruher Heimfestzug.

Die voraussichtliche Zugordnung. — Führung von Sonderzügen nach Karlsruhe.

Die Vorbereitungen der Festzugskommission sind jetzt soweit abgeschlossen...

Abteilung 1 formiert sich in der Sidapromenade mit der Spitze...

- 1. Spitze: Verittene Polizei in Uniform. 2. Herolde in Rittertracht...

I. Saardeckische, besetzte und abgetretene Gebiete.

- 5. Ist denn kein Dalberg da? (Ortsgruppe St. Martin des Pfälzerwaldvereines).

- 18. „Kurpfalz“. 17. Gebirgstrachtenverein Speyer. 18. „Lothler Handkesbrider“...

- 22. Reitergruppe in Hanauertracht. 23. Hanauer Trachtenkapelle. 24. Trachtengruppe aus dem Ried.

- 28. Alt-Billingen-Trachten. 29. Billinger Kartogunst. 30. Stadtkapelle Zell a. S. 31. Schützenkorps Zell a. S.

III. Heimatkundliche und gewerbliche Gruppen.

- 43. Karlsruher Blasorchester. 44. „Jagdzug des Markgrafen Karl Wilhelm 1725“...

Diese Zugordnung stellt eine vorläufige Uebersicht über die bis jetzt eingegangenen Meldungen zur Teilnahme an dem Festzug dar...

Neue Beiträge in der Angestelltenversicherung.

Vom 1. September 1925 an sind die Beiträge für die Angestelltenversicherung erhöht.

Table with 4 columns: Gehaltsklasse, von mehr als, bis zu, Monatsbeitrag. Rows A through F.

Jeder Versicherte ist berechtigt, sich freiwillig höher zu versichern...

Herbst- und Winter-Neuheiten. deutsche und englische Stoffe. L. Weil, Herrenmaßgeschäft. Lammstraße 6. Telefon 1759.

Ur-Frank Weinbrand

1852

ein Feinbrand von Klasse und wohlfeil dazu.

Kein Cognac kann besser und edler sein. Darum, Deutscher, keinen Heller und keinen Pfennig für ausländische Getränke mehr.

Ur-Frank A-G, Köln a. Rhein. Zweigniederlassung: Hamburg, Chilehaus, und Berlin W 9, Potsdamer Str. 22.

Die neue Karlsruher Wohnungsbauvorlage.

Trotz Streik 550 Wohnungen im Jahr 1925. — 3,6 Mill. Mk. für Baudarlehen, davon 1 1/2 Mill. Mk. aus Anleihen. — Höhere Darlehenssätze, niedrigerer Zinsfuß.

In der Bürgerauschuss-Sitzung am Freitag, den 11. ds. Mts. kommt folgende Vorlage des Stadtrats zur Beratung:

1. Die auf Grund der Gemeindebeschlüsse vom 16. Januar und 31. März 1925 (Bürgerauschussvorlagen Nr. 63 und 69), sowie auf Grund des städtischen Haushaltsplans 1925 zur Förderung des Wohnungsbauwesens im Rechnungsjahr 1925 bestimmten Mittel werden auf den Betrag von 3 600 000 Reichsmark erhöht.

Von dieser Summe darf ein Teilbetrag von höchstens 2 000 000 Reichsmark für die Instandsetzung alter Häuser und ihren Anschluß an die Schwemmanalysation Verwendung finden.

2. Zur Deckung des Aufwandes gemäß Ziffer 1 stehen zur Verfügung:

- a) Wirtschaftsmittel:
 - aus Gebäudebesondersteuer, Zinsen von Baukostenbeiträgen und Ertrag von Gemeindegeldern insgesamt (Schätzungsweise) 1 740 000 RM.
- b) Grundkapital:
 - aus Tilgung von Baudarlehen und aus Restkaufschillingen der Altbauabteilung (Gemeindebeschlüsse vom 16. Januar 1925, Bürgerauschussvorlage Nr. 63 Ziffer 3b) (Schätzungsweise) 100 000 R.-Mk.
- c) Darlehen des badischen Staates und zwar:
 - Kommunaldarlehen im Betrage von 680 000 RM.
 - Kommunaldarlehen im Betrage von 70 000 RM.

zu deren Aufnahme in Erweiterung des Gemeindebeschlusses vom 16. Januar 1925 (Bürgerauschussvorlage Nr. 63, Ziffer 3 c) nach Maßgabe der dafür geltenden Bestimmungen der Stadtrat hiermit ermächtigt wird.

a) Anleihenmittel bis zum Betrage von 1 000 000 RM. Gemeindebeschlüsse vom 31. März 1925, Vorlage Nr. 69).

3. Der Stadtrat darf über die gemäß Ziffer 2 zur Verfügung stehenden Summen hinaus Baudarlehen bis zu einem Gesamtbetrage von 1 200 000 RM. unter der einschränkenden Bedingung zulassen, daß die entsprechenden Darlehensbeträge erst nach dem 1. März 1926 zur Auszahlung gelangen. Die hierdurch im Jahre 1926 benötigten Mittel sind in den Voranschlag 1926 einzustellen und dem städtischen Anteil an der Gebäudebesondersteuer zu entnehmen.

4. Der Stadtrat darf die bis zum 1. April 1927 fällig werdenden Zinsen für Baudarlehen solcher Neubauten, welche nach dem 1. März 1925 begonnen worden sind, zum Zwecke der Ermöglichung wirtschaftlich noch vertretbarer Mieten in neuen Wohnungen von 3 1/2 v. H. bis auf 1 1/2 v. H. ermäßigen.

Der ausführlichen Begründung entnehmen wir folgendes.

Auf Grund des städtischen Voranschlags für das Rechnungsjahr 1925 sowie der Gemeindebeschlüsse vom 16. Januar und 31. März 1925 (Bürgerauschussvorlagen Nr. 63 und 69) sind dem Stadtrat Mittel zur Förderung des Wohnungsbauwesens im Rechnungsjahr 1925 in Höhe von insgesamt 2 900 000 RM. zur Verfügung gestellt worden. Des weiteren hatte gemäß Teil XXI Ziffer 15 Abs. 5 des Haushaltsplans ein etwaiges Mehrerträgen aus der Gebäudebesondersteuer gleichfalls zur Förderung des Wohnungsbauwesens Verwendung zu finden.

Aus diesen Mitteln waren zunächst Restforderungen mit einem Gesamtaufwand von 830 000 RM. für Baudarlehen solcher Häuser zu begleichen, welche noch im Rechnungsjahr 1924 begonnen, aber erst im Jahr 1925 fertiggestellt worden sind.

In neuen Baudarlehen hat der Stadtrat bisher 2 482 100 RM. für insgesamt 448 Wohnungen zugesagt, von denen sich bei Beendigung des Bauarbeiterstreikes noch 280 im Rohbau befanden und 107 noch nicht begonnen waren.

Nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit des Baugewerbes wird es möglich sein, noch im laufenden Kalenderjahr die zwar begonnenen, jedoch noch nicht rohfertigen Gebäude mit 209 Wohnungen im Rohbau zu vollenden und gleichzeitig auch mit den Maurerarbeiten für die zurückgestellten 107 Wohnungen zu beginnen. Bis Ende des laufenden Rechnungsjahres, d. i. bis 31. März 1926, werden die erigierten Bauten in der Hauptsache auch bezugsfähig fertiggestellt, die letzteren etwas über Rohbauvollendung hinausgeführt werden können. Darüber hinaus werden, rein technisch beurteilt, bis zum Beginn des neuen Rechnungsjahres noch weitere 100—150 Wohnungen in Angriff genommen werden können. Wenn anders also die Möglichkeit der vollen Nutzung der im Baugewerbe vorhandenen Wirtschaftskräfte und eine reibungslose Ueberleitung der Bauwirtschaft in das Jahr 1926 sichergestellt werden sollen, so ist es notwendig, die Mittel für Baudarlehen nicht nur für die schon zugesagten 448 Wohnungen, sondern auch noch zu Darlehen für mindestens 100 weitere Wohnungen, zusammen also für rund 550 Wohnungen zu bewilligen. Dabei darf in Rechnung gestellt werden, daß, wie im vergangenen Jahre so auch jetzt wieder ein Teil der zugesagten Baudarlehen entsprechend dem Baufortschritt erst im Jahre 1926 zur Auszahlung zu kommen braucht.

Hinsichtlich der Höhe der im einzelnen zu gewährenden Darlehen hat sich der Stadtrat bisher an die in der Vorlage Nr. 69 genannten Sätze von 4700 M., 5500 M., 6000 M. und 6500 M. für 2-, bezw. 3-, 4- und 5-Zimmerwohnungen gehalten. Mit Rücksicht auf die inzwischen erheblich gestiegenen Baukosten hat er jetzt aber eine entsprechende Erhöhung der Darlehenssätze,

zugleich auch, der leinerzeit im Bürgerauschuss gegebenen Anregung folgend, eine etwas stärkere Staffellung in der Weise einzuwickeln lassen, daß das Darlehen betragen soll für eine Vollgeißelwohnung:

mit 2 Zimmern von mindestens 60 qm Wohnfläche	5 100 G.-Mk.
mit 3 Zimmern von mindestens 65 qm Wohnfläche	6 600 G.-Mk.
mit 4 Zimmern von mindestens 115 qm Wohnfläche	7 950 G.-Mk.
mit 5 u. mehr Zimmern von mindestl. 150 qm Wohnfläche	9 000 G.-Mk.

Diese Erhöhungen sollen auch den noch nicht im Rohbau vollendeten Bauten, je nach dem Verhältnis der noch zu leistenden Arbeiten, zugute kommen. Für Wohnungen in Dachstöden bezw. solche

mit kleineren Wohnflächen ermäßigt sich das Darlehen entsprechend. In besonders gelagerten Fällen, beispielsweise für Neuwohnungen kinderreicher Familien, ist beabsichtigt, zu den normalen Darlehen noch Zusatzdarlehen zu gewähren. Zusatzdarlehen, sogenannte Arbeiter- und Kommunalsonderdarlehen, erhalten auch Neubauwohnungen für Landesbedienstete aus besonderer seitens des Landes zur Verfügung gestellten Mitteln.

Um die Neubaumieten in erträglicher Höhe wirtschaftlich noch möglich zu machen, will der Stadtrat weiterhin für die Zeit dem Frühjahr (1. März) begonnenen Bauten zunächst bis Ende des nächsten Rechnungsjahres

die Darlehenssätze von 3,5 auf 1,5 v. H. herabsetzen und diese Maßnahme auch über diese Zeit hinaus aufrecht erhalten, sofern nicht der Zinsfuß für erträgliche Sparfahndarlehenshypotheken in der Zwischenzeit eine entsprechende Senkung erfahren haben sollte. Trotzdem ist nach angefertigten sorgfältigen Berechnungen die notwendige Miete, beispielsweise für eine Dreizimmerwohnung in einem Stadterwerbshaus immer noch auf das 1,7fache der Friedensmiete zu bemessen, sofern der durch das Baudarlehen nicht gedeckte Bauaufwand im Durchschnitt zu 8 v. H. zu verzinzen, der Gesamtanfang mit 1 v. H. zu tilgen ist und die Baukosten das 1,7fache der Friedenskosten betragen. Die vorübergehende Senkung des Darlehenszinses ist hierdurch eine wirtschaftlich durchaus begründete und notwendige Maßnahme.

Zum Zwecke der Erhaltung des alten Hausbestandes sollen 200 000 RM. für Instandsetzungsdarlehen bereitgestellt und zugleich deren Verwendungsmöglichkeit auf die Förderung der Herstellung von Schwemmanalysen ausgedehnt werden.

Insgesamt ergibt sich nachfolgender

- 1. Restzahlungen auf Baudarlehen 1924 830 000 RM.
- 2. Baudarlehen 1925 für 550 Wohnungen davon erst im Rechnungsjahr 1926 zahlbar 3 600 000 RM. 2 400 000 RM.
- 3. Zusatzdarlehen (Arbeiterdarlehen und Kommunalsonderdarlehen) für Wohnungen von Landesbediensteten 140 000 RM.
- 4. Instandsetzungsdarlehen 200 000 RM.
- 5. Für verlorene Zinszuschüsse und sonstige Ausgaben (Voranschlag Teil XXI Ziffer 15 b und c) 21 000 RM. oder rund 3 600 000 RM.

Zur Deckung dieses Betrages steht, wie eingangs erwähnt, auf Grund der bisherigen Gemeindebeschlüsse zunächst eine Summe von 2 900 000 RM. zur Verfügung.

Dieser Betrag ermöglicht sich jedoch um 250 000 RM. auf 2 650 000 RM. da der im Voranschlag aus Mitteln der Gebäudebesondersteuer für die Zwecke des Wohnungsbauwesens vorgesehene Betrag von 1 250 000 RM. infolge der überaus ungünstigen Regelung des Anteils der Gemeinden an den Reichsüberweisungssteuern durch die Novelle zum Bad. Steuererteilungsgesetz vom 7. August 1925 zugunsten des allgemeinen städtischen Finanzbedarfs um 250 000 RM. gekürzt werden muß. Andererseits steht auf Grund der in der Zwischenzeit eingetretenen Erhöhung der Gebäudebesondersteuer ein weiterer Betrag von 600 000 RM. zur Verfügung und außerdem ist aus demselben Grunde eine Erhöhung der Kommunaldarlehen des badischen Staates von 400 000 RM. (geschätzter Betrag nach Vorlage 63) auf 680 000 RM. und schließlich noch ein Betrag von 70 000 RM. Arbeiterdarlehen für Wohnungen von Landesbediensteten zu erwarten, so daß insgesamt an Einnahmen in Aussicht stehen:

2 650 000 + 600 000 + 280 000 + 70 000 = 3 600 000 RM.

Es darf noch vorstehendem angenommen werden, daß es gelingen wird, das Darlehenskapital bereitzustellen, das erforderlich ist, um die Bauzeitigkeit bis zum Ende des Rechnungsjahres 1925 wenigstens notdürftig aufrecht zu erhalten und insgesamt in diesem Jahr 550 Wohnungen in Angriff zu nehmen. Der dabei notwendige Vorkauf auf das Rechnungsjahr 1926 durch Belastung dieses Jahres mit Zusagen über einen Betrag von 1 200 000 RM. ist wohl unbedenklich, da das Reichsgesetz vom 10. August 1925 zur Veränderung des Finanzausgleichsgesetzes bestimmt, daß vom 1. April 1926 ab die Länder und nach deren näherer Bestimmung die Gemeinden aus der Gebäudebesondersteuer einen Betrag von mindestens 15 v. H. der Friedensmiete zur Förderung des Wohnungsbauwesens zu verwenden haben. Die Summe, die hierdurch in Karlsruhe auf der Gebäudebesondersteuer zu diesem Zwecke eingehen wird, ist auf annähernd 2 1/2 Millionen Mark zu schätzen. Unerfreulich ist, daß das gemäß Gemeindebeschlüssen vom 31. März 1925 (Vorlage Nr. 69) aufzunehmende Inlandsanleihen von 1 000 000 RM. nunmehr auch nicht zu einem kleinen Teile aus Mitteln der Gebäudebesondersteuer abgedeckt werden kann, vielmehr in vollem Umfange für den Wohnungsbau in Anspruch genommen werden muß.

Die Berechnung des Lebenshaltungsindex.

In der letzten Zeit ist verschiedentlich die Berechnung des amtlichen Lebenshaltungsindex kritisiert worden mit der Begründung, daß die tatsächliche Teuerung im Index kaum zum Ausdruck komme. Zu dieser Frage wird vom Statistischen Reichsamt nunmehr folgendes erklärt: Die Preisentwicklung von Juli bis August ds. Jrs. zeigt, daß allerdings einzelne Ausgaben nicht unerheblich gestiegen sind. So sind in Berlin getriggerte Schweinefleisch um rund 18 Proz., Milch 18 Proz., Jüder 7 Proz., Eier 19 Proz., Butter 10 Proz., Kaffee und Kakao 5—6 Proz. Dem steht aber gegenüber, daß im gleichen Zeitraum Rindfleisch, Hammelfleisch, auch Speck im Preise unverändert geblieben sind, ebenso Gas und Elektrizität, annähernd auch Kleidung und Schuhe, und daß sich vor allem die Ausgaben für Brot um 2,5 Proz., für Mehl um 3,7 Proz., für Kartoffeln fast um 20 Proz. und für Gemüse um 15 Proz. vermindert haben. Dabei ist weiter zu beachten, daß bei Berechnung des Lebenshaltungsindex die einzelnen Waren nicht gleich behandelt werden dürfen, daß also eine Preissteigerung nicht gleichbedeutend mit einer Steigerung der Ausgaben ist wie die der Kartoffeln. Es muß vielmehr jeder Preis nach dem Anteil, den die betreffende Ware im Gesamthaushalt hat, gewichtet werden. Nun bilden aber diejenigen Lebensbedürfnisse, die von Juli bis August wenig gestiegen oder sogar erheblich billiger geworden sind, einen recht erheblichen Anteil an den Gesamtausgaben. So Brot, Mehl, Rindfleisch, Gemüse, Kartoffeln und natürlich auch die Kleidung. Wird dies also berücksichtigt und die Berechnungen herabgemindert es genau, so kann sich natürlich nicht die Steigerung ergeben, die wir gefühlsmäßig nach der Steigerung von einigen wenigen Warenarten erwartet haben.

Die Zusammenlegung des Index ist in langen Verhandlungen mit der Index-Kommission, in der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vertreten waren, festgelegt worden. Die zu Grunde gelegten Mengen entsprechen durchaus dem tatsächlichen Bedarf eines Arbeiterhaushalts. Die im einzelnen zu Grunde gelegten Mengen sind leinerseit veröffentlicht und auch in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ wiedergegeben worden. Es muß noch erwähnt werden, daß der Index des Statistischen Reichsamtes ein Lebensindex ist, der den Durchschnitt für 72 Gemeinden des Reiches wiedergibt, daß also die Preisentwicklung etwa in Berlin nicht ohne weiteres mit der im gesamten Reich gleichgesetzt werden darf. In etwa der Hälfte der 72 Gemeinden sind die Ausgaben für Ernährung von Juli bis August unverändert geblieben oder sogar gesunken, während z. B. Berlin gerade bei den Ernährungsausgaben eine Steigerung aufweist.

Aus den Nachbarrändern.

München bei Weingheim, 5. Sept. In Ludwigshafen wurde ein in der Anilinfabrik beschäftigter Schmie, der von hier gebürtig ist und am letzten Sonntag in Mörlenbach mit einer Frauensperson beobachtet worden war, unter dem dringenden Verdacht des Mordes verhaftet. Man brachte ihn zunächst nach Mörlenbach zu einem eingehenden Verhör durch die Darmstädter Staatsanwaltschaft.

Stuttgart, 5. Sept. Der Deutsche Apotheker-Verein, dem fast alle Apotheken Deutschlands angeschlossen sind, hält seine diesjährige Hauptversammlung vom 8. bis 12. September in Stuttgart ab. Auf der Tagesordnung der Versammlung, der Vertreter der Reichs- und Landesbehörden beizuwohnen werden, steht neben anderen Dingen die reichsgerichtliche Regelung des Apothekerewesens, dann die Fragen des Verkehrs mit Arzneimitteln und des Verhältnisses zu den Krankenkassen in Bezug auf die Arzneiverordnung der verschärften Beachtung.

Speyer, 5. Sept. (Die „Beslagte“ Kinderdemonstration.) Am Abend des 28. August begaben sich Speyerer Ferienkinder von der „Waldeslust“ bei Speyer unter Aufsicht ihrer Lehrer und Lehrerinnen wie üblich in die Stadt zurück. Dem Zug voran marschierten einige Knaben, die auf blechern Heringsbüchsen den Laft zu einem Kinderlied schlugen. Die Kinder trugen an kleinen Stäben bunte Fähnchen in den städtischen Farben sowie in den Farben blau-weiß und in den neuen Reichsfarben. Die französische Gendarmrie erblickte in dem Vorbeimarsch der Kinder eine verbotene Demonstration und in dem Tragen der Fähnchen einen Vorstoß gegen die Ordnung 30 der Rheinlandkommission über das Beslaggen. Der den Zug führende Lehrer wurde von dem diensttuenden französischen Gendarmereioffizier vorgeführt. Dieser nahm ein Protokoll auf, das dem General in Landau vorgelegt werden soll.

Ausgang aus den Ständebüchern Karlsruhe. Sterbefälle. 4. September: Klara Höger, 18 Jahre alt, Webermädchen; Theodor Kaue, 66 Jahre alt, Badermeister. 5. September: Wilhelm Sint, 60 Jahre alt, Witwe von Johannes Sint, Gerichtsvollzieher.

Wohngüterpreise und starke Dämpfung müssen Hand in Hand gehen. Die Kriterien sind ansonstens in der Ernährung, Bodenart und Klima als die Faktoren. Zu ihrer vollen Entwicklung brauchen sie die Nährstoffe: Stickstoff, Kalzium, Phosphorsäure und Kalzium in reichem Maße. Es ist eine falsche Rechnung, wenn der Landwirt meint, die arduere Aufgabe für Ertragssteigerung durch wieder einzubringen, daß er an der Düngung faul. Das Gegenteil ist richtig. Je höher gesätet das Saatgut ist, desto härter muß die Düngung sein!

Kaufen Sie bei



RIFFEL am Ludwigsplatz KARLSRUHE

Der Selbstbau von Rundfunk-Empfängern ist frei ab 1. September.

Sämtliche Teile beim

RADIO-KÖNIG

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31, Tel. 390.

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart vom 6. bis 12. September 1925. — Seite 443

- Sonntag, 6. September 1925.** 11.30—12.30 Uhr: Literarisch-musikalische Vorträge. 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. Leitung: Carl Strupe. 7—7.30 Uhr: Vortrag von Karl Salzer-Sittard: „Die 16. Völscher als Tierkreis“. 7.30—8 Uhr: Vortrag von R. C. Hermann-Stuttgart: „Geschichtliche Schmetterlingsarten in den Alpen“. 8—9 Uhr: Gitarren- und Lauten-Konzert. Richard Strauß-Darmstadt. 9.30—11 Uhr: Vorabend.
- Montag, 7. September 1925.** 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 7 bis 7.30 Uhr: Vortrag von Edgar Knapp, stud. rer. nat., Tübingen: „Die Urgeschichte des Menschentums“. 7.30—8 Uhr: Rodmos-Vortrag von Joachim Boehm: „Sommerabend“ (Lauten und Orgel). 8—9 Uhr: Sinfonie-Konzert. 9.30—11 Uhr: Schwann-Abend, Leitung: Carl Strupe.
- Dienstag, 8. September 1925.** 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. bis 7.30 Uhr: Vortrag von Frau Erna Eick in Goldheim-Stuttgart: „Die Verplanung in der Fäulnis, eine Sorge der Frauen, die nicht bleiben wollen“. 7.30—8 Uhr: Vortrag des Deutschen Auslandsinstituts: Redner: Dr. Drathler, Thema: „Die deutsche Presse im Ausland“. 8—9 Uhr: „Das war ich“, Vorträge in einem Aufzuge nach Joh. Bütt, von Richard Barck. Musik von Leo Blech. 9.30—11 Uhr: 12. Wunsch-Abend.
- Mittwoch, 9. September 1925.** 4.30—6 Uhr: Kinder-Nachmittags. Baden-Märchen. Fabeln, erzählt von Käthe Krumb, Frau Schwarzb. Völk, Münster i. B. (Kinderlieder). 7—7.30 Uhr: Enalischer Sprach-Unterricht (Dr. Wehnd), geleitet von S. Braun-Stuttgart. 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag von Karl Alfred Höhringer-Stuttgart: „Sämen im Spiegel der Kinder“. 2. Teil: „Am Rittmeister“. 8—9 Uhr: Theodor Körner-Abend, Leitung: Carl Strupe. 9.30—11 Uhr: Väter-Abend.
- Donnerstag 10. September 1925.** 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 7—7.30 Uhr: Vortrag von Dr. Curt Gneissel: „Sommerabend der deutschen Ballade: Balladen aus der Volksdichtung“. 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag von R. C. Hermann-Stuttgart: „Meine erste Nacht in Afrika“. 8—11 Uhr: Gunter Abend.
- Freitag, 11. September 1925.** 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 7—7.30 Uhr: Dramaturgische Funfstunde. 7.30—8 Uhr: Vortrag von Dipl.-Ing. Dr. Adolf Reich-Stuttgart: „Der Grasshalm als Prophet“. 8—9 Uhr: Sinfonie-Konzert. Leitung: Hans Seeger von der Hise. 9.30—11 Uhr: Schwäbischer Hörspiel-Abend, Leitung: Georg Ott: 1. „Aus Götter“, 2. „Er hat Eihuna“.
- Sonntag, 12. September 1925.** 4.30—6 Uhr: Kinder-Nachmittags. 4.30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 7—7.30 Uhr: Vortrag von Dr. Otto Ehrhard: „Das berühmte 1. Finale von Mozarts Die Hochzeit des Figaro“. 7.30—8 Uhr: Vortrag von S. Rentschler, Schrift. Landesfachlehrer für Biologie: „Das Leben der Biene“. 8—9 Uhr: Kammer-Musik (Kammer-Musik-Abend). 9.30—11 Uhr: Funst-Kabarett.

Rundfunk ohne amtliche Genehmigung ist strafbar.

Radio-Bau und Vertrieb

Halbinger & Acker

Karlsruhe i. B., Brunnenstr. 3a (Ecke Fasanenstr.) Telefon 6147.

Ausführung und Lieferung drahtloser Funktönen. Großes Lager in Einzelteilen für Radio-Amateure. Reparaturen an sämtlichen Systemen von Empfangsgeräten. 170 Fachmännische Beratung. — Kostenanschläge u. Vertreterbesuch kostenlos.

Großes Spezialgeschäft am Platze.

Jsaria

RUNDFUNK - GERÄTE

Busold & Nied 106

Elektro-Großhandlung, Karlsruhe Hirschenstraße Nr. 12 • Telefon 414

Accumulatoren

für Radioverbreitung

Reparaturwerkstätte, Ladestation

VARTA-VERTRIEB

Kaiserpassage Nr. 7

Pianos-Harmoniums

erste Weltmarken, zu günstigen Preisen und Bedingungen, **KARL LANG** Kaiserstraße 167/ Telefon 1073 (Salamander-Schubhaus)

Schachspalte Nr. 36.

Gelöst von R. Rutz.

Bedingungs-Aufgabe von HERLIN.

Chessboard diagram with pieces and text: Weiß: Kd1, Td1, d8, Sd4, Bf2 (5 Steine). Schwarz: Kd4 (1 Stein). Weiß ist am Zug und soll mit dem Bauer im 3. Zug matt setzen.

Rätsel-Ecke

Word puzzle: Worträtsel. Das Eine wird im Gebüsch gehört, Das Andre hat wohl schon manchen betört, Doch recht besch'n, ist's ohne Wert, Das Eine und Andre liert, Wird Licht, das uns regiert.

Kreuzworträtsel.

Crossword grid with numbers 1-16 and text: In die weißen Felder sind Buchstaben zu setzen, jedoch die durch Zahlen bezeichneten Reihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben: w a g e r e c h t: 1. Metall; 2. Hauptstadt in Südamerika; 3. biblische Stadt; 4. unerwünschter Zustand; 5. Teil des Auges;

6. aus arabischen Märchen bekanntes Zauberwort; 7. Blume; 8. Schimpfwort; 12. Maß; 14. Verhältnis- und Bindewort; — lenzrecht: 1. Bezirk; 2. altes Gewicht und Nebenfluß der Coronne; 5. Seemannsausdruck; 9. Fluß in Rußland; 10. Nebenfluß des Rheins; 11. weiblicher Vorname, ehemals viel verwendet in Schäfergedichten; 12. weltgeschichtlich berühmte Hauptstadt in Europa; 13. geistliche Würde; 14. kleines mechanisches Kunstwerk; 15. jüdischer Stammvater; 16. chemisches Element.

Bilder-Rätsel. Images of tools and a bowl with text: Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben zu bilden (S. B. D, Dd, Bor, Robe, Borte).

Pyramide. Maß, Unterscheidungsbezug, Haarwuchs, Vorname, Speise. Delphischer Spruch: Heil! Wie strebt er lähn durch das Lustmeer, ipähend nach Beute! Wendert ein Zeichen sich nur, zeigt es sich hier im Gemand.

Gruppenrätsel.

Group puzzle: Ges-ser-fel-ruh-tde-mis-rni-sde-mbu. Diese Buchstaben sind so zu ordnen, daß sie in einem mäßigen Zusammenhang gelesen, einen Sinnspruch ergeben.

Rästel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer. Charade: Pechvogel. Zifferblatträtsel: I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII R E H E B E R N A S E H (Rehe, Ehe, Hebe, Eber, Bern, Erna, Nase, Ehre).

Nichtige Lösungen fanden ein: Zu Rästel Nr. 1-7: Ernst Franke, Karl Utz, Eugenie Schmidt, zu Rästel 1, 2, 3, 5, 6: Hans Kleiber; zu Rästel 2-7: Fritz Mühlertal; zu Rästel 5, 6 und 7: Heinrich Meyer; zu Rästel 1 und 7: Gertrude Ehrig; zu Rästel 2: Toni Furtwängler.

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg. Seit 50 Jahren in der deutschen Hausfrauenwelt bevorzugt! Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke "Schwan".

Werbung: Privatsekretärin, Stenotypistin, Junges Fräulein, Fräulein, Stellung.

Werbung: Alleinmädchen, Bessere Stütze, Beschäftigung, Wohnungsaustausch, Tausche, Geboten, Gesucht.

Werbung: Wohnungstausch, Oskar Schilling, Wohnungstausch Baden?, Wohnungs-Tausch, Zu vermieten, Bauplatz, Lagerkeller, Büro, Pension.

Werbung: Mietgeluche, 2-3 Räume für Büros, 1 Büro, 2-3 möbl. Zimmer, 2-3 möbl. Zimmer, 2-3 möbl. Zimmer, 2-3 möbl. Zimmer, 2-3 möbl. Zimmer.

Werbung: 2 große Südzimmer im Erdgeschoß alter Hardwaldstadteile an ruhiges, ohne Laufkundschaft zu vermieten.

Werbung: Prof. Weigel, Architekt, Königsfeld, bad. Schwarzwald. Gut möbl. Wohn- u. Schlafst. im 1. u. 2. Stock.

Werbung: Gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, el. Licht, Bad u. Telefonbenutzung in aut. Hause.

Werbung: 2-3 möbl. Zimmer, 1-2 schön möblierte Zimmer, 2-3 möbl. Zimmer, 2-3 möbl. Zimmer.

Werbung: 2-3 möbl. Zimmer, 2-3 möbl. Zimmer, 2-3 möbl. Zimmer, 2-3 möbl. Zimmer.

Werbung: 2-3 möbl. Zimmer, 2-3 möbl. Zimmer, 2-3 möbl. Zimmer, 2-3 möbl. Zimmer.

Dugmi.

Roman

Konrad Waldhufen

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Vater“, sagte er leise, „Du bist gekommen. Gott sei Dank. Jetzt kann ich, ohne unseren Namen zu beladeln, ruhig sterben.“
„Du wirst noch lange leben und dich rehabilitieren, mein Junge“, sagte der Graf unter Tränen.
„Nein, Vater, es ist zu spät, ich fühle es, meine Minuten sind schon gezählt. Ich muß eilen. Hör' mich an. Komm' näher, ich kann nicht laut sprechen.“
Der alte Graf neigte sich ganz zu dem Sohne hinab. „Höre mich an, Vater. Diese Frau ist die spanische Gitana, die ich einst geliebt und geheiratet habe. Es war der Fehler meines Lebens. Jener Mann, ein verführter Arzt, ist ihr Geliebter. Beide wollten mich durch Gewalt veranlassen, einen Vurschen, den Sohn dieses Weibes, den sie schon aus Spanien mitbrachte, als meinen eigenen Sohn anzuerkennen. Hier vor dir liegt noch der Wilsch, den sie mich zu unterzeichnen zwingen wollten. Vater, ich erkläre, daß ich keine Kinder, also auch keine Erben besitze. Hast du mich verstanden?“
„Ja, mein Sohn, ich danke dir.“
„Mache die Verbrecher unschädlich. O! wie haben sie mich gequält!“
Der Graf drehte sich um und warf einen verächtlichen Blick auf das Gefindel, „Philipp“, rief er den Chauffeur an, „halte die beiden Menschen in Schach, schicke, falls sie sich rühren, und du, Violet zusehst, daß sie ja der Apparat — Scotland Yard an. Die Leute sollen auf der Stelle verhaftet werden.“
Violet telefonierte. Es dauerte keine zwanzig Minuten, und ein Automobil mit einem Inspektor und zwei Konstablern kam angelaufen, eine kurze Erklärung der Lords und des Kranken, die Uebergabe des verräterischen Scheines, die Verhaftung, und alles war vorüber.
Als auch der Wagenführer wieder draußen war, winkte der alte Graf Violet heran. „Kind“, sagte er, und sie kannte seine Stimme nicht wieder, „mein Sohn, mein lieber Sohn ist heimgekehrt.“
„Wer ist sie“, fragte Violet schwach, denn mit voller Wucht, unbemerkt vom Vater, drang die Reaktion nach all der ausgehenden heftigen Erregung auf ihn ein.

„Violet ist es, mein Junge, deine Nichte, die Tochter deiner Schwester.“ Asten wollte dem Mädchen die magere Hand hinrecken, aber sie fiel auf halbem Wege kraftlos nieder.
„Und jetzt“, sagte der Lord, „bringen wir dich fort aus diesem Hause und seinen Erinnerungen und machen dein Knabenzimmer auf Schloß Crewe in Ordnung, dort soll mein lieber Sohn...“
Der Graf unterbrach sich und starrte seinen Sohn an. Auch Violet sprang hinzu. Asten hatte sich aufgerichtet, den Mund weit aufgerissen und leuchte fürchterlich, die Augen schienen aus den hohlen Vertiefungen quellen zu wollen, die Hände krampften sich in die Decke, ein qualvolles Stöhnen und Köheln drang aus der Brust des Sterbenden.
„Um des Heilands willen, er erstickt!“ schrie der Graf und klidete sich nach Violet um, die sich schon um den Sauerstoffapparat bemühte. Das Ringen dauerte aber nur wenige Sekunden. Plötzlich löste sich der Krampf. Das Stöhnen hörte auf. Asten fiel zurück, ein leises Gurgeln quoll in seinem Halse auf. Dann war alles still. Mit einem Lächeln in den abgekehrten Zügen lag er da. Tot.
Stumm sah der alte Graf am Lager seines Sohnes. Leise streichelte er die kühle Hand. Dann raffte er sich auf, schickte um einen Arzt, ließ den Entschlafenen untersuchen, das Todeszertifikat ausstellen, gab der Dienerschaft die nötigen Befehle und trat endlich mit Violet erschöpft ins Freie.
„Wo hin?“ fragte er halb zu sich selbst.
„Großvater“, erwiderte Violet vorsichtig, „nach Crewe ist's zu spät. Auch willst du gewiß wegen Anordnung der Ueberführung noch in London bleiben. In ein Hotel gehst du vielleicht nicht gern. Laß uns zu Sir Robert fahren, es wird ihm sehr angenehm sein, dich zu beherbergen.“
Der alte Graf überlegte. „Du hast recht, mein Liebling“, sagte er endlich. „Der General wird uns aufnehmen.“
Die Weltstadt, in der von Minute zu Minute das Leben und der Tod ihre verwickelten Tragödien und Komödien aufzuführen, viel verwickelter als es Romanschriftsteller zu erfinden vermögen, lag schon in tiefem Dunkel, als der Kraftwagen mit den Gästen von Crewe-Castle vor der Villa des Generals Hunter in Denmark-Hill anhielt.
Achtzehntes Kapitel
In der engen Alerton Lane in London, in jenem Laden, in dem Bonsonby seine Geschäfte zu machen pflegte, sah jetzt einer, der

sich heftig forscherte — fort aus der Londoner Steinwüste, aus der dunklen Alerton Lane, aus dem Kellerartigen Laden, in den nie die Sonne schien und hinaus aufs Land, wo jetzt der Frühling erwacht war.
Doktor Didinjon sah noch immer auf seinem alten Plage und harrete auf die Rückkehr Bonsonbys. Ihm war es in seiner Stellung etwas unheimlich geworden. Außerdem vermehrte er die Luftbentätigkeit, die seinen Neigungen entgegenkam und ihn so sehr befreudigte; er vermehrte die frische Luft, die Crewe-Castle auf seinem Felsensockel umwehte, und endlich vermehrte er sogar seinen alten Herrn, an dessen Besonderheiten sich Didinjon, der ja selbst ein Sonderling war, hängt gewöhnt hatte. Wo blieb Bonsonby? Nur einmal hatte er ein paar kurze Zeilen geschrieben: „Siehe in Unterhandlungen. Im Frühjahr zurück in England.“ Dann Stille.
Doktor Didinjon hätte beinahe, gegen allen Respekt, einen Freudenruf ausgestoßen, als früh morgens die Tür erklang und kein anderer die Kellertreppen herabschritt als Graf Crewe. Das Auto hielt draußen. Der Graf kam ganz allein die Stufen herab, und darüber war Didinjon so erstaunt, daß er vergaß, seinem Herrn behilflich zu sein.
„Ja, da staunt Ihr“, sagte der Graf mit Selbstironie, „wir haben uns verjüngt, Didinjon. Violet ist bei ihrem alten Freund Sir Robert geblieben, und ich komme allein, um Sie zu sehen und allerlei mit Ihnen zu besprechen.“
„Ich bin erstaunt“, sagte der Doktor, „und erfreut, Eure Lordschaft zu sehen. Darf ich fragen, was Sie nach London geführt hat?“
Der Graf hatte Platz genommen und lud auch Didinjon mit einer Handbewegung zum Sitzen ein. „Das ist bald gesagt, Didinjon. Mein Sohn Asten hat mich hergerufen. Wir haben uns miteinander verjüngt, und morgen wird er für immer nach Crewe-Castle überfiedeln.“
Der Doktor sah seinen Herrn voller Zweifel an. Diesen weichen Ton kannte er nicht. Der ganze Mann schien verändert. Die Heimgkehr Astens, der, wie alle Welt wußte, zu Tode darniederlag, klang wie eine Phantase.
Der Lord begriff die stumme Frage in den Zügen Didinjons. Seine Antwort lag er: „Asten hat sich zu mir heimgefunden. Er ist gestern Abend in meinen Armen gestorben. Unterjocht und misachtet von einer Gefallenen, hat er sich in seinen letzten Stunden losgerungen und ist als ehrlicher Mann, als ein Reiner aus der Welt geschieden.“
(Fortsetzung folgt.)

Schul-Kleidung Anzüge Mäntel Hosen Windjacken N. Breitbarth gut und preiswert Ecke Herrenstraße

Dr. med. Albert Schmitt Spezialarzt für Erkrankungen der Atmungs- u. Kreislauforgane hat seine Praxis wieder aufgenommen. Friedrichsplatz 7 Karlsruhe Telephon 5440

KUNSTTOPFERE KUNSTGEW.-SPEZIAL-ANSTALT FÜR UNVERSICHBARE EINWEBE-TECHNIK-ERSTE FACHREFERENZEN RICHTIGE WERKSTÄTTE AM PLATZ KARLSRUHE

Erstes Karlsruher Defektiv-Institut Kaiserstr. 128. Ermittlungen Beobachtungen Reisebegleitungen Heirats- und sonstige B7844 Auskünfte aller Art im In- und Ausland. Aeltestes Institut in Baden. Arbeitet überall.

Von der Reise zurück Dr. Alfons Fischer Arzt für innere Krankheiten Herrenstraße 34 Rufnummer: 1091 Sprechstunden 8-10, 1/3-1/4, 5 B17976

Ein Posten waschb. Bett-Vorlagen Mk. 10.50 Mk. 9.- Mk. 6.50 Axminster-Vorlagen Mk. 16.50 Mk. 14.- Mk. 12.- Mk. 8.25 Halbstores in grosser Auswahl billigst. Teppichhaus Huber Kaiserstraße Nr. 235 (Nähe Hirschstraße) Kein Laden, daher besonders billig! B18005

Parkeffblocker werden fachmännisch repariert u. bill. berodnet. Postkarte genügt. B17906 für 60 Stk. Büchsenmacher. Waldbornstraße 34. Vergessen Sie es nicht! Lehmann & Assmy Tuchfabrik Spremberg (L) 158 verkaufen direkt ab Fabrik Anzugstoffe, Paletstoffe, Joppen, Hosen, Westenstoffe, Damenuche, jedes Mass, an Private zu unerreicht billigen Preisen. Muster an jedermann frei.

Von der Reise zurück Dr. Leo Loeb, Zahnarzt Kaiserstr. 183. — Tel. 406. 18209

Weine spanische, weiß und rot, 15 und 16° alkoholhaltig und bis 38 Extract, sind wieder mehrere Reservoirs eingetroffen und empfehlen solche zur Hausstrunk-Bereitung ganz besonders billigst 15983 Franz Fischer & Cie., Karlsruhe Steinstr. 29 Fernsprecher 163 Kreuzstr. 29

Umjoust erhält jeder Seiler 32 leichte Strochüre mit wichtigen Brodbeseitigung. bis 1925 ausgelastet. Schreiben Sie sofort. Buchhaus zur Sonne Berlin N3L. 21 164

Räumungs-Verkauf!!! Von Montag, d. 7. Sept. bis über die Herbstwoche verkaufe ich folgende Waren (nur Qualitätsware) zu bedeutend ermäßigten Preisen: 16607 Korsetts . . . Rm. 4.50 5.50 6.50 7.00 u. 8.00 Reformkorsett Rm. 2.85 3.50 4.50 u. 5.50 Hüftkorsett . . . Rm. 3.50 4.50 5.50 Büstenhalter . . . Rm. 1.50 2.50 3.50 u. 4.50 Strumpfhaltergürtel Rm. 1.60 2.50 3.50 u. 4.50 Auf alle anderen Waren gewähre ich 20% Rabatt. — Besichtigen Sie meine Schaufenster. Charlotte Knapp gepr. Korsettspezialistin KARLSRUHE, 8 Passage 8 nächst der Kaiserstrasse. Telefon 1718.

Zur Serbipflanzung. Wir bieten an: Hochstämme in Apfel, Birnen, Zwetschgen, Kirschen und Nirschen. Zwergstämme in allen Obstsorten und Formen für Gärten. Beerenobstpflanzen wie Johannis-, Stachel- und Himbeeren in verschiedenen Sorten. Wurzelstöcke. Nur Gedreben sind für den 11. Weinbaubestritt Mannheim, Heidelberg und Paris wieder lieferbar. Bestellungen sind zu richten an 3949a Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Schokolade-Automaten Personenwagen, Spiel- und Postkarten-Automaten werden umgearbeitet für Rentenzehner und angestrichen. W. Stöber, Gaggenau, Werberstr. 13.

Mehle u. Schlegel Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b Kleiderstoffe Samt u. Seide Täglich Eingang von Neuheiten für Herbst und Winter. Verkauf der Vobach-Schnittmuster

Landwirtschaftsschule Augustenberg. richtig hergestellt — mit Jucker vergoren — gibt immer noch d. best. Wofsch den gesündesten Hausstrunk. Machen Sie sof. ein Probe u auch Sie sind über die Güte d. Wofsches erstauant.

Ringfrei Lagerung Herm. Schulfis Möbel-Spedition KARLSRUHE / AMALIENSTR. 12 Billige Preise Tel. 5582

Schlosser- und Schreiner-Werkzeuge neu und gebraucht, größere Mengen Kleinfabrikanten, Insaciamt oder teilweise abzugeben. 3883a Eiterlen-Werke A.-G., Rastatt.

Unabhängiges Fräulein 25-30 Jahre, mit feinem Humor, welches nicht mehr ungetrauten Bege die Bekanntschaft einer Dame im Alter von 20 bis 25 Jahren zu machen. Vermittlung durch Eltern erwünscht. Geschäftliche Vermittlungen werden. Briefe mit Bild unter Nr. 25386 an die „Badische Presse“ erbeten. Zwei Freunde wünscht, m. 14. hühnen Damen bekannt zu werden, zwecks gemeinsamer Ausflüge m. eig. Autos. Bei Jungfrau. Heirat nicht ausgeschlossen. Gen. Off. m. Bild erbet. bei Zus. strengster Diskr. unter Nr. 25312 an die Badische Presse. Verloren gold. Damenarmbanduhr Samstag früh 11 1/2 Uhr (Kaiserstr.) Gegen gute Belohnung abgegeben. B17998 Südbendstraße 19, 3. St. Unferrieh Literatur-Unterricht Gründliche Einführung in die alte, klassische u. neuere deutsche Literatur. Angebote u. Nr. 25213 an die Badische Presse.

Spectrol Das Flecken-Wasser Gebrüder Kroner, Berlin O. 17. RATSSEL Entziffern Sie das und bewahren Sie es. Sie werden große gesundheitliche Vorteile davon haben, werden sich viel behaglicher in Ihrer sehr geehrten Haut fühlen und viel frischer und leistungsfähiger sein. Kaufen Sie es sofort in einer beliebigen Apotheke oder Drogerie.

